Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1941

120 (2.5.1941)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Freitag, den 2. Mai 1941 — 15. Jahrgang / Folge 120

Rudolf Heß ehrte die Pioniere der Arbeit

Feierliche Tagung der Reichsarbeitskammer / Amann, Ohnesorge und Messerschmitt zu „Pionieren der Arbeit" ernannt / 5. Leistungskampf der deutschen Betriebe verkündet

***Augsburg, 1. Mai. Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes wurden auf einer feierlichen Tagung der Reichsarbeitskammer in den Messerschmitt-Flugzeugwerken vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, die besten Betriebe dieses friedlichen Wettstreits der Arbeit verkündet, denen der Führer selbst die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb" verliehen hat. Ihre Bedeutung erhielt diese große Reichsveranstaltung des 1. Mai durch die Verkündung der Ernennung von Reichsleiter Amann, Reichsminister Ohnesorge und Professor Messerschmitt zu „Pionieren der Arbeit". Gleichzeitig verkündete der Stellvertreter der Führers namens des Führers den 5. Leistungskampf der deutschen Betriebe für das Jahr 1941/42.**

Die schwäbische Gauhauptstadt empfing die zahlreichen Gäste aus allen Gauen Großdeutschlands mit Flaggen- und Grünschmuck. Das gleiche festliche Bild bot die zu einem würdigen Feierraum ausgestaltete Werkhalle, die am 1. Mai das Ziel schier unfaßbarer Marschkolonnen der Parteigliederungen, insbesondere der Jugend, war.

Nachdem der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley unter brausenden Heilrufen die Hallen betreten hatten, gab das Nationalsozialistische Symphonie-Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Adam mit der „Rienzi"-Ouvertüre von Wagner, dem Festakt den weihevollen Auftakt.

Nach einer kurzen Ansprache bat Reichshauptstellenleiter Schröder den

Stellvertreter des Führers

das Wort zu nehmen.

Wenn der Führer, so führte Rudolf Heß einleitend aus, in regelmäßiger Folge am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes die vorbildlichen deutschen Betriebe durch die Verleihung der goldenen Fahne und die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb", ehren, so sei damit nicht allein der nationalsozialistische Geist der einzelnen Betriebsgemeinschaften gekennzeichnet, sondern die Leistungen von Arbeitern und Betriebsführer fänden ihre sichtbare Ehrung vor dem ganzen Volk.

„Sinnvolle Arbeit Aller, die im Betrieb zusammengeschlossen für den hohen Zweck der Volksgemeinschaft schaffen, findet in der Fahne ihr Symbol. Und so wie im soldatischen Leben die Fahne zugleich die Verpflichtung ist, so verpflichtet auch die Goldene Fahne der Betriebe alle, die sie in gemeinsamer Anstrengung erworben haben, zu neuer Tat: Sie ist Ehre und Verpflichtung zugleich!

Alle, die als Betriebsführer und Arbeiter, Angestellte und Beamte, als schaffende Frauen und Männer während des Krieges die hohe Auszeichnung errungen haben, könnten mit bewußtem Stolz auf diese Ehrung schauen: Sie hätten die Mustergültigkeit der Betriebe trotz der besonderen Schwierigkeiten des Krieges unter Beweis gestellt. Sie hätten nicht nur ihre sozialen Einrichtungen auf der Höhe gehalten, sondern zugleich auch die Leistungen, ja sie hätten diese sogar vielleicht gewaltig gesteigert.

Eine besondere Anerkennung verdienten diejenigen Betriebe, die als vorbildlich ausgezeichnet werden konnten, obwohl ihre besten Stammarbeiter, Meister oder auch Betriebsführer im Felde stünden. Er, Rudolf Heß, wisse, wieviele Betriebe dies seien und wie gerade in ihnen den Frauen Dank gebühre für ihre große Hilfe und innere Beteiligung an der Schaffung eines sozialen und tatenfrohen Geistes.

Gerade auch die Betriebe, die in irgendeiner Form für den Bedarf der deutschen Wehrmacht schaffen, ragten mit ganz besonderen Leistungen hervor: Sie haben den schönsten Dank erworben — das Vertrauen des deutschen Soldaten in die Waffen und das Material, das sie ihm liefern.

„Wenn die Geschichte dieses Krieges einst geschrieben wird, dann wird sie selbstverständlich in erster Linie die geniale Führung und den heroischen Einsatz des deutschen Soldaten vor der Nachwelt würdigen müssen. Aber sie kann nicht geschrieben werden, ohne die Güte der deutschen Waffen und des deutschen Materials, ja deren große Ueberlegenheit zu werten — und sie kann nicht geschrieben werden, ohne der Frauen und Männer zu gedenken, die sie geschaffen haben.

Die deutschen Betriebsführer und die deutschen Arbeiter können heute mit Stolz darauf hinweisen, daß das von ihnen geschaffene Material sich ebenso wohl in den eisigen Regionen des hohen Nordens bewährt hat wie im heißen Wüstenstaub Nordafrikas, daß es sich bewährt hat in den Stürmen des Atlantik wie in den Luftschlachten über fast allen Breitengraden Mitteleuropas, sich bewährt hat auf den schlechtesten Straßen, auf wirklich grundlosen Wegen unseres Kontinents, in seinen Gebirgen, in den Schluchten seiner Flüsse, bewährt hat im Sommer und Winter, gegen jeden Feind!

Und wenn die deutschen Arbeiter den Unterschied in den Verlusten auf beiden Seiten sich vor Augen hielten, sei es in den Luftkämpfen, sei es in den Panzerschlachten, sei es im Artilleriduell und sei es in der Gesamtheit der Feldzüge, so könne jeder glücklich sein, sich sagen zu können: auch seine Arbeit habe dazu beigetragen, daß diese Verluste so gering seien, auch seine Arbeit habe deutschen Vätern und Söhnen das Leben gesichert, auch seine Arbeit sei ein Teil des Sieges.

Der deutsche Soldat wisse: Die Einzigartigkeit und die Fülle seiner Waffen und seines Materials, die danke er der unermüdlichen jahrelangen Anstrengung Adolf Hitlers, die stets gleichbleibende Zuverlässigkeit und Güte aber, die verdanke er den deutschen Schaffenden. Und der deutsche Soldat werde sie ebensowenig vergessen, wie die deutschen Schaffenden seinen Kampf und seine Siege vergessen werden.

Wenn bereits bis heute zum Ende des vierten Leistungskampfes der deutschen Betriebe, so führte Rudolf Heß weiter aus, so viele deutsche Musterbetriebe mit der Goldenen Fahne ausgezeichnet werden konnten, so sei es der vorbildliche Einsatz der Persönlichkeit für die Idee des nationalsozialistischen Betriebes und der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft, der diesen Erfolg errang.

Hier, wie überall, sei es die starke Einzelpersönlichkeit, die das Vorbild gebe und ihre Umgebung mit sich reiße. Wir dürften nie vergessen, daß nicht die Organisation oder die Organisationsform, nicht der sachliche Begriff des Unternehmens oder des Betriebes das Entscheidende ist, entscheidend sei die Persönlichkeit, die Persönlichkeit des Betriebsführers und die Persönlichkeit des Arbeiters. Nicht die Organisation schaffe die Persönlichkeit, wohl aber schafften sich die schöpferischen und leistungsfähigen Persönlichkeiten den organisatorischen Rahmen für ihre Entfaltung.

Für solche hervorragende Männer der Wirtschaft habe der Führer die Auszeichnung

„Pionier der Arbeit"

und das Ehrenzeichen dazu in Gold gestiftet.

Diese Auszeichnung wurde im vergangenen Jahre erstmals an den Betriebsführer des nationalsozialistischen Musterbetriebes Friedrich Krupp AG., Pg. v. Krupp und Bohlen-Halbach verliehen. Sie solle in Zukunft jeweils am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes feierlich verkündet werden. Mit besonderer Freude könne er heute drei Parteigenossen die Ernennung zu „Pionieren der Arbeit" übermitteln, die mit ihren hervorragenden Leistungen zugleich in besonders enger Verbundenheit zum Kampfe des nationalsozialistischen Deutschlands stünden.

„Mit Wirkung vom heutigen Tage ab hat der Führer zu „Pionieren der Arbeit" ernannt:
den Reichsleiter für die Presse, Pg. Max Amann,
den Reichspostminister, Pg. Dr. Wilhelm Ohnesorge, und
den Pg. Professor Dr. Willy Messerschmitt."

Rudolf Heß wandte sich dann im einzelnen an die neuernannten Pioniere der Arbeit:

Sie,

Parteigenosse Amann,

haben aus kleinsten Anfängen heraus die Hauptzeitung der Bewegung zum größten Blatt Deutschlands und zugleich den mit ihr verbundenen Verlag zum größten Unternehmen seiner Art entwickelt — entwickelt unterden so unendlich schwierigen Verhältnissen der Kampfzeit mit ihren ewigen Widerständen, Verboten und Verfolgungen. Sie haben nach der Machtergreifung unter ungeheurer Arbeitsleistung und mit der ganzen Energie, die Ihrer Persönlichkeit eigen ist, die deutsche Presse von der Verlegerseite her zu einem einheitlich gestalteten Instrument des nationalsozialistischen Staates gemacht. Ihnen ist es wesentlich zu danken, wenn heute dem nationalsozialistischen Deutschland in seiner Presse eines der wichtigsten Kampfmittel uneingeschränkt zur Verfügung steht, das seinen Teil beigetragen hat und laufend beiträgt zum Siege.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Weitere Säuberung des südlichen Peloponnes

Schwere Zerstörungen in den Befestigungsanlagen um Tobruk — Angriffe gegen Häfen an der Süd- und Ostküste Englands
40. Luftsieg Müncheberg — U-Boot versenkte 42 650 BRT.

***Berlin, 1. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

In Griechenland setzten Verbände des deutschen Heeres die Säuberung des südlichen Peloponnes von versprengten Teilen der britischen, griechischen und serbischen Truppen fort.

Bei Angriffen auf die Suda-Bucht auf Kreta beschädigte die deutsche Luftwaffe einen großen Tanker und zwei große Handelsschiffe durch Bombentreffer schwer.

In Nordafrika führte Späh- und Stoßtrupptätigkeit der deutschen und italienischen Truppen zu örtlichen Erfolgen. Deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge versenkten im Hafen von Tobruk ein Handelsschiff von 5000 BRT. und erzielten in den Befestigungsanlagen um Tobruk sowie bei Fort Palastrion schwere Zerstörungen und ausgedehnte Brände. Aufklärungsflugzeuge bekämpften eine Funkstation, Feldbefestigungen sowie Ansammlungen von Kraftfahrzeugen und Panzerwagen mit guter Wirkung.

In der letzten Nacht griffen deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge den Hafen La Valetta auf Malta sowie den Flugplatz Venezia erneut mit gutem Erfolg an. Am Morgen des 1. Mai wurden in Luftkämpfen über der Insel drei Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane abgeschossen.

Ein Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnants Heßler meldet die Versenkung eines Dampfers von 7000 BRT. Damit hat dieses Unterseeboot auf seiner jetzigen Unternehmung bereits 42 650 BRT. feindlichen Handelsschiffsraum versenkt.

Erfolgreiche Angriffe der deutschen Luftwaffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Süd- und Ostküste Englands. Flugzeuge der bewaffneten Aufklärung beschädigten im Seegebiet um Großbritannien ein größeres Handelsschiff schwer. In der Nacht zum 1. Mai versenkte die Luftwaffe vor der schottischen Ostküste einen Frachter von 1000 BRT. und beschädigte zwei weitere Frachter sowie einen Zerstörer so schwer, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften an verschiedenen Stellen Norddeutschlands und in Außenbezirken der Reichshauptstadt Spreng- und Brandbomben. Militärischer oder wehrwirtschaftlicher Schaden entstand nicht. Einige Zivilpersonen wurden getötet oder verletzt.

Oberleutnant Müncheberg errang bei Luftkämpfen über der Insel Malta seinen 39. und 40. Luftsieg.

100 000 Bomben auf Plymouth

O.Sch. **Bern**, 2. Mai. Beim letzten Angriff auf den englischen Kriegshafen Plymouth wurden, wie „Exchange Telegraf" aus London meldet, nach einer britischen Schätzung etwa 100 000 Spreng- und Brandbomben auf die Stadt abgeworfen. Einige Außenbezirke und das Zentrum der Stadt hätten schwersten Schaden erlitten. Mehrere Bomben schwerstes Kalibers verursachten, wie die britische Agentur berichtet, den Einsturz von Luftschutzräumen. Trotz fieberhaften Einsatzes großer Pionierabteilungen ist es noch nicht gelungen, die verschütteten Schutzräume freizulegen. Die Bekämpfung von drei gewaltigen Brandkomplexen währte der gleichen Quelle zufolge noch am Mittwoch an. Die Evakuierung von Frauen und Kindern aus Plymouth war bereits am Tage vor dem letzten schweren Angriff abgeschlossen.

Zwölf feindliche Schiffe versenkt

***Rom, 1 Mai. Nach einer Meldung von Associated-Preß aus Neuyork sind in den letzten Tagen der englische Dampfer „Empire Endurance" in einer Entfernung von 600 Meilen westlich der irischen Küste, ferner der englische Passagierdampfer „Calchas" (10 305 BRT.) 350 Meilen südwestlich der Kanarischen Inseln und der englische Frachtdampfer „Schiland" (2248 BRT.) sowie ein weiterer englischer Transportdampfer „Nerissa" (5583 BRT.) 700 Meilen südwestlich von Grönland torpediert worden.**

In Neuyorker Schiffahrtskreisen verlautet weiter, daß in der letzten Zeit acht Schiffe von deutschen Handelsstörern im Indischen Ozean versenkt worden seien. Wie Associated Preß meldet, handelt es sich bei diesen versenkten Schiffen, die in der Mehrzahl Lebensmittel für England an Bord hatten, um folgende Dampfer: „City of Bagdad" (7506 BRT.), „King City" (4744 BRT.), „Kemmendie" (7769 BRT.), „Commissaire Ramel" (10 061 BRT.), in früherer französischer Passagierdampfer, und der jugoslawische Frachter „Durmitor" (5623 BRT.).

Trostpille für das britische Volk

Schauermärchen über angebliche deutsche Verluste — „Riesenmassen niedergemäht"

*** Stockholm**, 1. Mai. „Es könne nicht der geringste Zweifel darüber herrschen", so läßt sich Reuter heute aus, „daß die riesige deutsche Kriegsmaschinerie in Griechenland fürchterliche Schläge erlitten habe. Die Materialverluste an Tanks, Flugzeugen und motorisierten Fahrzeugen jeder Art seien sehr groß. Noch schwerer aber seien die Opfer an Menschenmaterial, das in Riesenmassen in den Kampf getrieben und niedergemacht worden sei. Rücksichtslos habe das deutsche Oberkommando die Gefallenen durch immer neue Massen ersetzt".

Ob diese Schauermärchen über die angeblichen deutschen Verluste, die man dem britischen Volk jedesmal nach einer britischen Niederlage als Trostpille vorsetzt, heute noch wirken, sei dahin gestellt, nachdem sich selbst die „Times" gestern zu der Erklärung hinreißen ließ: „Die Hilfsquellen Deutschlands sind gewaltig."

Was die Menschenopfer angeht, so wird sich auch hier bei der amtlichen Veröffentlichung der Zahlen erweisen, daß Reuterlügen den Ruhm des deutschen Oberkommandos auch im taktisch klugen und schonenden Einsatz der Truppen nicht schmälern können.

Blockade als Dank

HW. **Stockholm**, 2. Mai. Der Rundfunksprecher des englischen Kriegsministeriums gab jetzt als bedauerliche Tatsache zu, daß England gezwungen gewesen sei, den Deutschen zahlreiche ägäische Inseln zu überlassen, die als Flottenstützpunkte benutzt werden könnten. Er tröstete über den Verlust der Festland-Positionen mit der Erklärung hinweg, daß das englische Interesse ja vor allem auf Seekontrolle und Blockade der Mittelmeerküste fiele. In der Tat haben das englische Handels- und Blockadeministerium prompt Griechenland mit vorläufiger Ausnahme von Kreta für blockiertes Gebiet erklärt und somit den Willen kundgetan, gegen den Verbündeten sofort, nachdem er nutzlos geworden ist, alle Segnungen der englischen Seetyrannei loszulassen. Das ist die wahre englische Einstellung gegenüber der „loyalen tapferen kleinen Nation".

Haifa in Gefahr

O. Sch. **Bern**, 1. Mai. Aus London wird der schweizerischen Presse in übereinstimmenden Meldungen berichtet, daß man in zuständigen Kreisen durch das Vorrücken der deutschen Truppen gegen die griechischen Inseln die Stellung Palästinas vor allem als Versorgungsplatz für die englische Flotte für bedroht halte. Dies gilt vor allem für Haifa, das zum großen Stützpunkt ausgebaut worden sei.

Der Balkansieg 1941

Gründe und Hintergründe der deutschen Erfolge

Von Hauptmann Ritter von Schramm

Wenn wir heute den Feldzug auf dem Balkan unter kriegsgeschichtlichen und kriegswissenschaftlichen Gesichtspunkten betrachten, dann zeigt er in mancher Beziehung Aehnlichkeiten mit dem in Norwegen. Die Truppe hatte mit ähnlich großen Entfernungen von ihrer Heimatbasis (Luftlinie Marburg—Athen zirka 1 200 Kilometer), mit einem rauhen Aprilwetter und mit ganz außergewöhnlichen Geländeschwierigkeiten zu kämpfen — und doch ist es genau so wie in Norwegen gelungen, all dieser widrigen Umstände Herr zu werden und einen vollkommenen Sieg zu erringen. Ja, allen Berechnungen des englischen Generalstabes zum Trotz, gelang es in wenigen Wochen, den eigentlichen Balkankrieg zu beenden und die letzten europäischen Bundesgenossen Englands zur Kapitulation zu zwingen. Das englische Expeditionsheer hat dabei genau so wie zuerst in Norwegen und dann in Frankreich eine vernichtende Niederlage erlitten.

In einem Punkt lagen die Verhältnisse allerdings auf dem Balkan ganz anders als in Norwegen: wir hatten es mit einem starken und hochgerüsteten Gegner und mit Millionen von feindlichen Soldaten zu tun. Denn die Serben hatten eine große Anzahl von kampfkräftigen Divisionen gegen uns mobilisiert, und daß die Griechen wohlausgerüstet waren und zu kämpfen verstanden, das haben sie ja in Albanien bewiesen. Trotzdem hat sich das deutsche Siegeswunder nach dem Osten, Norden und Westen nun auch auf der Balkanhalbinsel wiederholt.

Wir sind in diesen Feldzug eingetreten mit den Truppen des Generalfeldmarschalls List, die in Bulgarien standen. Man hatte an der griechischen Grenze mit kriegerischen Verwicklungen gerechnet, nachdem die Engländer in Griechenland selbst gelandet waren, (angeblich mit 300 000 Mann.) An die Südostgrenze des Reiches wurden nach dem Generalsputsch in Belgrad Truppen geworfen, die der Generaloberst Freiherr von Weichs befehligte. Die Heftigkeit des deutschen Angriffsstoßes gerade an dieser Front kam den Serben ziemlich überraschend. Er hat dann schon nach wenigen Tagen zur Besetzung der kroatischen Hauptstadt Agram und zu entscheidenden Schlägen gegen die jugoslawische Nordarmee geführt.

Auch die Truppen des Generalfeldmarschalls List in Bulgarien standen anfangs einer Uebermacht gegenüber, aber die neuen Machthaber in Serbien hatten nicht die geringste Vorstellung von unserer Führung wie vom Geist und von der Rüstung deutscher Truppen, oder diese bessere Einsicht ist ihnen dann durch militärische Dilettanten angelsächsischer Herkunft ausgeredet worden. So glaubten die Serben sich stark genug, und die Griechen vollends wähnten sich hinter ihrer neuzeitlich ausgebauten Metaxaslinie in völliger Sicherheit. In der Tat sahen die an der griechischen Grenze bereitgestellten deutschen Truppen künstliche und natürliche Schwierigkeiten vor sich, die zum Teil noch erheblicher waren als die des Alpenkrieges von 1915/18. Denn auf dem Balkan fehlten häufig die Straßen und Nachschubbasen, mit denen man in den Alpen rechnen konnte.

Trotzdem war die deutsche oberste Führung entschlossen, auch auf dem Balkan den Bewegungskrieg zu erzwingen. Sie traute dem deutschen Heer mit einer absolut überlegenen Luftwaffe die dazu nötige Kampfkraft und das notwendige militärische Können zu. So richteten sich die deutschen Stöße sofort nach den Schlüsselpunkten des Kampffeldes, das drei Viertel so groß war wie ganz Deutschland vor 1938.

Der englische Militärschriftsteller Liddel Hart hat einmal die deutsche Wehrmacht nach dem Siege im Westen mit einer gewaltigen Spinne verglichen. Diese Spinne warte nur darauf, sich auf jede Mücke, die in das Netz ihres Machtbereiches gelange, zu stürzen. Herr Hart hat mit diesem Gleichnis nicht ganz unrecht gehabt, aber die englische Kriegführung hat uns auch, solchen Warnungen zum Trotz, den Gefallen getan, einige solcher fetten Mücken in das Netz unserer Wehrmacht gelangen zu lassen. So hatten wir die Freiheit und Möglichkeit, unsere besten und wertvollsten Truppen dagegen anzusetzen. Im Falle des Balkanfeldzuges waren das vor allem unsere unvergleichlichen Gebirgstruppen und im schwersten Gelände erprobten Infanteriedivisionen, dann aber auch starke Panzerverbände und schnelle Truppen. Diese Einheiten konnten in die Waagschale der kriegerischen Entscheidung geworfen werden. Was bedeutete da die englische Hilfe von ein paar wenig erprobten Divisionen! Sie mußte immer unzulänglich bleiben. Es ist nur unser

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vorteil gewesen, daß das der Gegner nicht rechtzeitig erkannte, nachdem er offenbar nur von Amateurstrategen geführt wurde.

Die deutschen Gebirgsjäger haben sich auf dem Balkan neuen unvergänglichen Lorbeer erworben. Sie haben in Serbien und in Griechenland die Aufgabe gehabt, starke Bergstellungen zu durchstoßen und in das feindliche Verteidigungssystem Bresche zu schlagen, zuerst an der Grenze und dann immer wieder im gebirgigen Gelände, wenn sich der Feind einmal gesetzt hatte. Sie haben diese schwere Aufgabe schnell und mit verhältnismäßig geringen eigenen Verlusten dank ihrer überlegenen Kampftechnik gelöst. In dem Augenblick, wo sich deutsche Truppen Ueskübs und Salonikis bemächtigen konnten, waren bereits alle strategischen Voraussetzungen des folgenden Vernichtungssieges gewonnen. Denn ein Vernichtungssieg war auch auf dem Balkan von vornherein das Ziel aller deutschen Operationen. Wenn einmal die kriegsgeschichtlichen Archive geöffnet werden können, dann wird sich zeigen, mit welchen kühnen Marschbewegungen es immer wieder gelang, den Feind im Rücken zu fassen und von seinen rückwärtigen Verbindungen und Nachrichtenzentren abzuschneiden. So wurde nach wenigen Tagen die nordserbische und die griechische Armee in Thrazien zur Kapitulation gezwungen. Dann folgten die Armeen bei Belgrad und Sarajewo und schließlich die griechische Armee in Mazedonien und an der albanischen Grenze.

Von der Truppe wurde das Aeußerste verlangt und das Letzte hergegeben. Sie hat ihre Leistungen der früheren Feldzüge zum Teil noch übertroffen. Auch auf dem Balkan kannte sie allen Geländeschwierigkeiten zum Trotz nur den einen Gedanken: durchstoßen und den Gegner vernichten. Sie hat dabei bewiesen, was eine wirkliche Motorisierung bedeutet. So sind es auch in diesem Feldzug letzten Endes seelische, geistige und weltanschauliche Gründe gewesen, die den Sieg auf dem Balkan als das Ergebnis sowohl intensiver militärischer Vor- und Kleinarbeit wie als des kühnen Planens und oft verwegenen Handelns erscheinen lassen. Gerade weil der Truppe weite und große Ziele gesteckt waren, bekam sie wiederum eine Schwungkraft, die jeden Widerstand zermalmte.

Das Zusammenwirken zwischen Heer und Luftwaffe war vom ersten Tage an vollkommen. Die Summe der Erfahrungen, die wir in den vorausgegangenen Feldzügen gesammelt hatten, fand im Balkanfeldzug ihre Krönung. Denn selbstverständlich hat das Heer seine kühnen Operationen nur durchführen können, weil die Luftwaffe den Luftraum beherrschte, stärkere Störungen der eigenen Truppe verhinderte und dem Gegner die notwendig taktische und operative Luftaufklärung erschwerte. Was haben sich die gegnerischen Generalstäbe angesichts der doch bekannten Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe gedacht? Glaubten sie wirklich daran, sie in kurzer Zeit mit amerikanischer Hilfe auszuschalten? Man steht vor einem Rätsel.

Mit dem letzten Landungsversuch der Engländer auf abendländischem Boden in Griechenland schließt der Krieg im eigentlichen Europa. Was in Polen begann, konnte auf dem Balkan vollendet werden. Der Weg zur europäischen Neuordnung ist frei. England muß seinen Versuch, noch einmal auf dem Kontinent Fuß zu fassen, mit ungeheuren Verlusten und Einbußen bezahlen. Im Juni 1940 konnte England noch aus dem Vollen schöpfen, 1941 jedoch hat das Balkanabenteuer dem englischen Empire unersetzliche Reserven an Menschen und Material gekostet, die ihm im Endkampf entscheidend fehlen werden.

Kurz gesagt:

Der zum kroatischen Gesandten in Berlin ernannte Dr. Branko Benzon ist gestern in Begleitung der Mitglieder der künftigen neuen kroatischen Gesandtschaft in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Ein gefährlicher serbischer Heckenschütze in Mazedonien, der berüchtigte Bandenführer Milo Stankov, wurde festgenommen und mit seiner Bande erschossen. Stankov und seine Mitschuldigen haben viele Morde auf dem Gewissen.

Ein aus Burma zurückgekehrter japanischer Reisender teilte einem Vertreter von „Hotschi Schimbun" mit, daß in englischen Fabriken ein Streik der Inder und Burmesen ausgebrochen sei. Die Engländer hätten militärische Verstärkungen nach Burma gebracht.

Reuter meldet: Das englische Handelsamt und das Blockadeministerium geben bekannt, daß Griechenland mit Ausnahme der Insel Kreta als ein vom Feinde besetztes Gebiet betrachtet wird, auf das die Gesetze hinsichtlich des Handels mit dem Feinde und der Blockade Anwendung finden.

Roosevelt verlangte vom Kongreß die Verlängerung seiner Vollmacht, den Wert des Dollars ändern zu können, auf weitere zwei Jahre. Ohne diese Verlängerung würden seine Vollmachten am 30. Juni ablaufen. Roosevelt verlangte ferner auch den Fortbestand des Stabilisationsfonds von zwei Milliarden Dollar.

Präsident Roosevelt hat die Ueberprüfung der Flugzeugbestände sämtlicher zivilen Fluggesellschaften angeordnet. Dieser Maßnahme liegt die Absicht zugrunde, die Flugzeuge der Gesellschaften in stärkerem Maße für Kriegszwecke zu beanspruchen.

Der außenpolitische Senatsausschuß in Washington lehnte mit 13 gegen 10 Stimmen den Antrag an den Senat weiterzuleiten, ab, der die Stellung von Konvois ohne Zustimmung des Kongresses unmöglich gemacht haben würde. Somit ist auch der Versuch der Senatoren Tobey und Nye gescheitert, die Stellung von Konvois von der vorherigen Zustimmung des Parlaments abhängig zu machen.

In Detroit ist die Polizei einer Gangsterbande auf die Spur gekommen, die einen schwunghaften Handel mit unehelichen Säuglingen treibt. Die Gangster strecken werdenden Müttern derartiger Kinder die Entbindungskosten vor und zahlen außerdem einen gewissen Betrag für Abtretung des Kindes. Diese Kinder werden sodann an kinderlose Ehepaare für Beträge bis zu tausend Dollar weiterverkauft.

Die Staatsanwaltschaft in La Paz hat Anklage gegen die Standard Oil Company erhoben wegen Sabotage während des Chaco-Krieges. Die Standard Oil Company hat sich bekanntlich geweigert, während des Chaco-Krieges die Armee ausreichend mit Brennstoff zu versorgen und die Oelfelder dem Kriegsbedarf entsprechend auszubeuten.

Italiener besetzten Kephallenia und Zante

Landung auf Santa Maura — Erfolgreicher Angriff auf Geleitzug im Aegäischen Meer

* **Rom, 1. Mai.** Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Verband der Luftwaffe und Abteilungen Fallschirmjäger haben unter dem Schutz von Bomber- und Jagdverbänden gestern die Inseln von Kephallenia und Zante besetzt.

Heute morgen sind Infanterieabteilungen von Albanien her auf der Insel Santa Maura gelandet.

Italienische und Kampfflugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben ihre Vernichtungsangriffe gegen den Stützpunkt von La Valetta fortgesetzt. Es entstanden sehr große Zerstörungen und Brände.

Im Aegäischen Meer haben unsere Torpedoboote einen stark geschützten feindlichen Geleitzug angegriffen. Ein Kreuzer und ein großer Zerstörer erhielten Torpedotreffer. Trotz der heftigen Gegenwirkung der Artillerie der feindlichen Begleiteinheiten kehrten unsere Torpedoboote unbeschädigt zu ihrem Stützpunkt zurück. Es gelang einem unserer Aufklärungsflugzeuge, das den Geleitzug ausgemacht hatte, und das von fünf englischen Flugzeugen angegriffen worden war, zwei Engländer abzuschießen und darauf unversehrt an den eigenen Stützpunkt zurückzukehren.

In Nordafrika haben italienische und deutsche Aufklärungsabteilungen östlich Sollum feindliche Streitkräfte in die Flucht geschlagen und Panzerfahrzeuge zerstört.

Verbände der italienischen und deutschen Luftwaffe haben von neuem im rollenden Angriff die Stellungen und den Hafen von Tobruk angegriffen.

In Ostafrika dauern die Kämpfe in den verschiedenen Abschnitten und mit besonderer Heftigkeit im Abschnitt von Aladschi an.

In Assab sank ein feindlicher Hilfskreuzer durch Auflaufen auf eine Mine.

Die Jonischen Inseln unter Kontrolle

H.N. **Rom, 2. Mai.** Nach der Besetzung der Jonischen Inseln Kephallenia und Zante kontrolliert Italien jetzt die ganze strategisch bedeutsame Inselkette, die sich längs der Westküste der Balkan-Halbinsel vom Golf von Fiume bis zum Golf von Patas hinzieht.

Kephallenia, das mit 760 Quadratkilometern — die Einwohnerzahl erreicht wegen der argen Lebensverhältnisse kaum 70 000 Personen — die größte Jonische Insel ist, und Zante, waren einst venetianischer Besitz. Ueber die Einzelheiten der Besetzung erfährt man aus den Schilderungen der Kriegsberichter, daß italienische Flugzeuge in den letzten Tagen über der Stadt Argostoli auf Kephallenia Botschaften mit der Aufforderung zur Kapitulation abgeworfen hatten. Die Inselbevölkerung empfing darauf die italienischen Flieger mit weißen Tüchern. Am Mittwochvormittag landete im Bereich von Argostoli eine Kompanie italienischer Fallschirmtruppen, deren Einsatz erstmals vom italienischen Wehrmachtbericht erwähnt wird und nahm zusammen mit Verstärkungen, die auf Wasserflugzeugen eingetroffen waren, die bedingungslose Waffenstreckung der griechischen Garnison entgegen. Die Besetzung der restlichen Insel vollzog sich friedlich in kurzer Zeit.

Zur Reparatur in Gibraltar

W.S. **Madrid, 2. Mai.** Wie aus Algeciras gemeldet wird, traf in Gibraltar der britische Kreuzer „Sheffield" ein. Der Kreuzer, der deutlich sichtbare Beschädigungen aufwies, legte im Werftgelände an und soll dort repariert werden. Der britische Zerstörer „Vilo", der ebenfalls vor einigen Tagen mit Beschädigungen Gibraltar anlief, ist immer noch nicht verwendungsfähig und befindet sich noch weiterhin in Reparatur.

Roosevelts Maigeschenk: Kriegsanleihe

O.Sch. **Bern, 2. Mai.** Ueber alle amerikanischen Rundfunksender forderte Roosevelt zu einer Kampagne für den Verkauf von Wehrmarken und zur Zeichnung der amerikanischen Kriegsanleihe auf. „Zur Verteidigung des Landes und der Demokratie müssen die notwendigen Mittel sichergestellt werden", so erklärte er. Weiter ordnete Roosevelt die Schaffung einer Reserve von 2 Millionen BRT. Handelsschiffsraum an. Den Zweck dieser Maßnahme gab er in einem Schreiben an den Vorsitzenden der Schiffahrtskommission Konteradmiral Land mit folgenden Worten bekannt: „Im Rahmen des Verteidigungskampfes wünsche ich, daß sie sobald als möglich 2 Millionen Tonnen Schiffsraum, der bereits vorhanden ist, sicherstellen, und die weitere Operation dieser Schiffe bestimmen. Auf diese Weise wird der Frachtraum in Verfolgung unserer Ziele der größtmöglichsten Hilfe für die Demokratie sofort ausgenutzt werden können. Wir müssen die Schiffe bereitstellen und zwar sofort."

Vor einer Ministerkrise in London

Attlee vor dem Sturz — Auf der Suche nach „neuen Männern"

O.Sch. **Bern, 2. Mai.** **„Die Vertrauenskrise schwelt um einige britische Minister weiter. Mit dem gegenwärtigen Bestand des Kabinetts sei niemand mehr recht zufrieden", berichtet der Londoner Vertreter der „Neuen Zürcher Zeitung". Die „Times" erklärt, Lordsiegelbewahrer Attlee, der Führer der Labourpartei, habe sich der ihm übertragenen Aufgabe, den Premierminister vor allem im Unterhaus zu vertreten, nicht voll gewachsen gezeigt. Auch andere militärische Ressorts, erklärt „Times" weiter, könnten von geeigneten Männern geleitet werden. Bei einer eventuellen Berufung neuer Männer ins Kabinett dürfe überhaupt keine Rücksicht auf ihre Parteizugehörigkeit genommen werden.**

Churchill-Rede zündete nicht

H.W. **Stockholm, 2. Mai.** Churchill-Reden haben trotz aller kühnen Tarnungs- und Täuschungsabsichten nicht überall ihre Aufgabe erfüllt. Die schwedische Zeitung „Stockholms Tidningen" schreibt in einem Artikel „Warum die Engländer den Balkan verloren" u. a. folgendes: „Stellt man das zusammen, was Churchill vorsichtig preisgegeben hat, so bleibt als eine unbestreitbare Tatsache, daß England sowohl diplomatisch wie militärisch eine Niederlage von großen Ausmaßen erlitten hat. Um andere in einer Front zu einen, muß man die Möglichkeit besitzen, selber die schwerste Bürde zu tragen."

Der Mitarbeiter der „Dagens Nyheter" fragt — zweifellos im Hinblick auf die Haltung mancher „Neutralen" — wozu es eigentlich dienen solle, die Kriegslage zu eines oder des anderen Partners Gunsten anders darzustellen, als das der Wirklichkeit entspreche: „Daß der April voll war von Rückschlägen für die englische Kriegsführung und Strategie, das zu verheimlichen hat doch gar keinen Zweck. Zur Niederlage auf dem Balkan kommt der Rückzug in Nordafrika. Hier scheint die englische Flotte auf jeden Fall bei ihrer Aufgabe der Seeüberwachung zu kurz gekommen zu sein. Das Faktum, das sich weder verneinen noch wegerklären läßt, besteht darin, daß die Bilanz der englischen Kriegsführung zu Lande im Monat April äußerst pessimistisch wirkt."

Churchill dankt für die Trostlügen

* **Stockholm, 1. Mai.** Churchill zollte heute dem journalistischen Berufe auf einem Frühstück hohe Anerkennung, das anläßlich des 50jährigen Berufsjubiläums des Herausgebers der Sonntagszeitung „News of the World" gegeben wurde. Churchill erklärte in einer Tischansprache u. a.: „Er glaube, daß, wenn irgend etwas in England nicht gerade zum besten stehe, wenn irgendeine Gefahr sich zu nähern scheine und wenn in gewissem Umfange Verärgerung Platz greife, das Volk und das Parlament ihre Augen ausschließlich auf die britische Presse richten mit der Gewißheit, daß ihnen von dieser Trost in der augenblicklichen Verärgerung kommt."

Ins Tatsächliche übersetzt, bedeutet dieses Lob des mit der Lüge groß gewordenen Kriegsverbrechers, daß die allgemeine Verärgerung über die Flucht aus Griechenland so groß ist, daß man in England wiederum zu einer besonderen Lügenkampagne greifen muß.

Wieder Waldbrände in New Jersey

* **Newyork, 1. Mai.** Nachdem erst im letzten Monat der Staat New Jersey durch riesige Waldbrände heimgesucht worden war, in deren Verlauf allein 200 000 Morgen Waldbestand und im Kurort Lakewood 60 Häuser abbrannten, wurde infolge der ungewöhnlichen Hitze und Trockenheit das Gebiet dieses USA.-Staates wiederum von 24 Bränden bedroht. Bereits 7000 Morgen Holzland sind vernichtet und verschiedene Bauten zerstört worden. Feuerwehren von 35 Gemeinden, die von Freiwilligen, Arbeitern und Frauen unterstützt werden, bekämpfen die Flammen. Zahlreiche Wohnhäuser und andere Gebäude sind ernstlich bedroht. Die Feuerwehrdirektion bezeichnete die Lage als äußerst kritisch.

Alle Industriebetriebe in Bombay geschlossen

* **Schanghai, 1. Mai.** Die Unruhen in Indien dehnen sich mehr und mehr auf das ganze Land aus und nehmen auch in den einzelnen Orten an Stärke immer noch zu. Einen besonders schweren Schlag erleidet dadurch die britische Kriegsindustrie, da fast überall die meisten Fabriken stillstehen. So sind in Bombay alle industriellen Betriebe geschlossen und mehr als 100 000 Arbeiter untätig. In Nagpur streiken 25 000 Arbeiter. In Cawnpur erforderten erneute Zwischenfälle 27 Todesopfer. In Patna kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen der britischen Polizei und indischen Demonstranten. Die Polizei schoß mit Maschinengewehren in die unbewaffnete Menge. Vier Tote und vierzig Schwerverletzte waren die ersten Opfer dieses Gemetzels.

Die englische Marine bedauert?

Der Verrat von Dünkirchen im französischen Rundfunk

Genf, 1. Mai. Aus Vichy wird gemeldet: Der französische Rundfunk der unbesetzten Zone macht interessante Angaben über die militärischen Ereignisse um Dünkirchen Ende Mai und anfangs Juni des vergangenen Jahres durch die die kompromittierende Rolle der englischen Expeditionsstreitkräfte und der englischen Marine beleuchtet wird.

Zu Beginn der Sendung führte der französische Rundfunksprecher aus, daß die britische Admiralität, nachdem der letzte englische Soldat die französische Küste bei Dünkirchen verlassen habe, die französische Admiralität folgendes wissen ließ: Die Einschiffung der Truppen in Dünkirchen sei eine zu schwierige und riskante Operation, sechs englische Torpedobootszerstörer seien versenkt, die englischen Matrosen seien müde und die englische Marine müsse bedauern, an der Rettung der in Dünkirchen verbliebenen französischen Soldaten nicht teilnehmen zu können.

Ueber diese Mitteilung entrüstet, so erklärte der Rundfunksprecher weiter, habe Admiral Darlan geantwortet, daß die französische Marine bei den Operationen um Dünkirchen acht Torpedobootszerstörer verloren habe, daß sieben weitere schwer havariert seien und die französischen Matrosen ebenso erschöpft seien wie die englischen Kameraden. Trotzdem müßte die Rettung der französischen Soldaten aus Flandern weiter fortgesetzt werden, solange noch ein Schiff fahrbereit sei. Admiral Darlan habe dann an Churchill eine Botschaft gerichtet, in der er ihm zu verstehen gegeben habe, daß die englische Armee am Vormittag ihr Wort gebrochen habe, und daß die englische Marine sich nun gleichfalls anschicke, die französischen Soldaten, die durch ihren opfermutigen Einsatz den englischen Soldaten die Ueberfahrt nach England ermöglicht hätten, ihrem Schicksal zu überlassen. Diese energische Botschaft habe ihre Wirkung nicht verfehlt und die britische Marine habe Befehl erhalten, weitere 48 Stunden an den Operationen teilzunehmen.

Bis zum 31. Mai vormittags hätten die französischen und englischen Schiffe aus Dünkirchen 224 000 englische Soldaten, aber lediglich 35 000 französische Soldaten abtransportiert. Mehr als 100 000 Franzosen seien am Strand von Dünkirchen geblieben. Am 1. Juni, so berichtet der französische Rundfunk weiter, habe die englische Admiralität Darlan erneut unterrichtet, daß sie infolge der erlittenen Verluste die Unterbrechung der Operationen verlange, was bedeutet hätte, die über 100 000 französischen Soldaten preiszugeben. Am 2. Juni 15.45 Uhr habe Admiral Darlan an Churchill folgendes Telegramm gerichtet:

„Entgegen Ihrer Ankündigung im Obersten Kriegsrat sind die Franzosen allein die letzten geblieben, um Dünkirchen zu verteidigen. Ich bin der Ansicht, daß alles unternommen werden muß, um sie zu evakuieren. Ich verlange, daß die britische Admiralität und die englische Luftwaffe sich bis zum äußersten einsetzen."

Churchill habe schließlich angenommen, und so hätten unter den bekannten tragischen Umständen über 78 000 französische Soldaten aus Dünkirchen am 3. Juni und in der Nacht zum 4. Juni abtransportiert werden können. Aus Dünkirchen, so stellt der französische Rundfunksprecher abschließend fest, hätten also 224 000 Engländer gegen 111 000 Franzosen herausgebracht werden können. Ein Kommentar erübrigt sich.

England verlor 446 Flugzeuge

Hn. **Rom, 2. Mai.** Italienische Streitkräfte haben im April 90 englische Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört. Zusammen mit den in dem deutschen OKW.-Bericht angeführten 356 vernichteten englischen Flugzeugen hat die RAF. im abgelaufenen Monat insgesamt 446 Maschinen verloren.

Schwedischer Motortanker in die Tiefe geschickt

Newyorker Reederkreisen erfuhren, Associated Preß zufolge, daß der schwedische 8714 BRT. große Motortanker „Castro" mit einer Ladung nach Stockholm unterwegs im Atlantik versenkt wurde. Der Kapitän und 14 Mann seien vermißt.

Wavell gibt australischer Opfertod zu

Engländer blieben der Schlachtzone fern — Freibrief für eilige Abreise

HW. **Stockholm, 2. Mai.** Nachdem Churchill die angeblich Geretteten aus dem „griechischen Dünkirchen" mehr dreist als aufrichtig auf 45 000 beziffert hatte, konnte Wavel nicht knausern. Das Hauptquartier in Kairo gab am Donnerstag bekannt, daß 48 000 Mann oder 80 Prozent der Gesamtstärke des englischen Expeditionskorps „zu neuen Gebieten für weitere aktive Beteiligung am Kriege übergeführt" worden seien. Damit die Behauptung nicht gar zu unglaubhaft klingt, werden aber schwere Verluste an Material zugestanden. Weiter wird eingeräumt, daß die Nachhuten — also die australischen Truppen — sich aufopfern mußten, um den Rückzug der anderen Truppen zu decken.

Die sogenannte Evakuierung sei unter schwierigsten Umständen erfolgt, so heißt es, zum größten Teil von offenen Stränden gegen überlegenen feindlichen Druck. Das Hauptquartier Nahost macht interessante Anspielungen darauf, daß der Rückzug in mehreren Stadien erfolgt sei. Im ersten Stadium sei es möglich gewesen, Häfen in Südgriechenland zu benutzen. Damit wird zugegeben, daß die englischen Truppen zum großen Teil offenbar überhaupt gar nicht erst bis in die Schlachtzone geschafft, sondern sogleich wieder zur Einschiffung bereitgehalten worden waren, nachdem die „demonstrative Geste" einer englischen Hilfsaktion ihren Zweck erfüllt hatte.

Unter was für Umständen die spätere Flucht erfolgt sein mag, geht aus der Andeutung hervor, daß sogar ein Sunderlandflugboot habe mitwirken müssen, um die Mannschaften wegzutransportieren. Die Einschiffung sei größtenteils bei Nacht vor sich gegangen. Bei Tage hätten dann deutsche Luftangriffe eingesetzt. Ihre Wirkungen werden, genau wie bei Churchill, mit Schweigen übergangen.

Reuter verbreitet im Zusammenhang mit diesen unglaublichen Behauptungen über die „Erfolge" eines auf jeden Fall ruhmlosen und verlustreichen Rückzuges die Märe vom griechischen Edelmut, der die Engländer beschworen habe, sich doch um Gottes willen im gemeinsamen Interesse rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Künftig werden die Engländer vermutlich, ehe sie für einen kurzen Ermunterungsbesuch auf einem Kriegsschauplatz erscheinen sollten, sich schon vorher von den örtlichen Behörden einen Entschuldigungszettel für unverhofften Abzug und einen Freibrief für eilige Abreise geben lassen.

Ohrfeige für Duff Cooper

R.D. **Stockholm, 1. Mai.** Mit einer Unterhauserklärung ließ der britische Gesundheitsminister Ernest Brown ungewollt das Lügengebäude eines englischen Greuelmärchens zusammenkrachen. Er erklärte, der bisherige Verlauf der Luftangriffe auf England habe bewiesen, daß die Sicherheit in Krankenhäusern verhältnismäßig groß sei. Das Publikum solle sich nicht scheuen, Krankenhäuser aufzusuchen, denn es sei allem Anschein nach innerhalb der Krankenhäuser doch sicherer als außerhalb. Die Opfer in Krankenhäuser betrügen nur etwa 0,8 Prozent der Gesamtverluste.

Die Feststellungen Browns bedeuten eine schallende Ohrfeige für seinen verlogenen Ministerkollegen Duff Cooper. Mit dem Schauermärchen, daß sich die deutschen Flieger bei ihren Angriffen ausgerechnet immer Krankenhäuser aussuchten, dürfte damit ein für allemal gründlich aufgeräumt sein.

Nur „Moskito"-Boote für England

O.S. **Bern, 2. Mai.** USA. Kriegsmarineminister Knox gab bekannt, daß die Vereinigten Staaten augenblicklich keine weiteren großen Kriegsschiffe an England abtreten können und auch keine Zerstörerboote. Dagegen seien alle Vorbereitungen getroffen, um so schnell als möglich kleine Motor-Torpedoboote des Typs „Moskito" an Großbritannien zu liefern.

Tagung der Reichsarbeitskammer

(Fortsetzung von Seite 1)

Sie,

Parteigenosse Ohnesorge,

haben schon im Weltkrieg außergewöhnliche Leistungen auf Ihrem Arbeitsgebiet der Nachrichtenmittel vollbracht, die kein geringerer als General Ludendorff besonders hoch eingeschätzt hat. Nach dem Zusammenbruch haben Sie unermüdlich weiter in dieser Richtung gewirkt. Nachdem Sie in frühester Kampfzeit bereits den Weg zum Führer fanden, hatten Sie in Ihrer weiteren Arbeit stets vor Augen, dem kommenden nationalsozialistischen Deutschland zu dienen. Als es dann kam, haben Sie ihm gedient in einem Ausmaß, wie es heute der Oeffentlichkeit noch gar nicht gesagt werden kann. Ihnen ist es vor allem zu verdanken, wenn unsere Luftwaffe auf dem Gebiet der drahtlosen Navigation einen unabsehbaren Vorsprung vor dem Gegner hat und auch auf diesem Gebiet Leistungen zu vollbringen vermag, die ans Wunderbare grenzen. Darüber hinaus leiten Sie seit vielen Jahren im nationalsozialistischen Staat den riesigen Arbeitsorganismus der Reichspost, der im Kriege eine ungewöhnliche Bewährungsprobe ablegte.

Sie,

Parteigenosse Professor Dr. Messerschmitt,

sind der Konstrukteur der besten Jagdflugzeuge und Zerstörer der Welt. Ich weiß es zum Teil aus persönlichem Erleben, gegen welche Schwierigkeiten Sie sich mit Ihren neuen Ideen durchzuringen hatten, daß Sie durchhielten, zum Trotz aller Anfeindungen Ihren genialen Konstruktionen zum Siege verhalfen, ist es zu danken, daß Deutschlands Luftwaffe auch auf dem Gebiete des Jagdflugwesens seine heutige unbestrittene Ueberlegenheit über seine Gegner besitzt. Das Werk spricht für sich selbst und zugleich für Sie."

Ausgrund seiner eigenen Erinnerungen, sagte Rudolf Heß weiter, sei die Feierstunde im großen Messerschmitt-Werk in Augsburg für ihn besonders schön. Er kenne dieses Werk aus einer Zeit, als der ganze Betrieb sich aus ein paar Bauten zusammensetzte, die man heute unter den Riesenhallen gewissermaßen mit der Lupe suchen müsse. Gerne erinnere er sich an die Zeiten, da er hier mit seinem Messerschmitt-Sportvogel oft und lange landete. Damals kannte er hier fast jeden Arbeiter von Angesicht, und wohl jeder Arbeiter, der mit Sportmaschinen zu tun hatte, kannte ihn. So erfülle es ihn mit besonderer Bewegung, die diesjährige Auszeichnung der nationalsozialistischen Musterbetriebe gerade von dieser Stätte aus vorzunehmen.

Mit seinem Glückwunsch an die „Pioniere der Arbeit" verband Rudolf Heß zugleich die Glückwünsche an die mit der goldenen Fahne ausgezeichneten Betriebe. „Ich rufe Sie auf zu neuer Tat und verkünde hiermit namens des Führers den

Beginn des 5. Leistungskampfes der deutschen Betriebe für das Jahr 1941/42

Ich bin überzeugt, daß auch bis zum nächsten 1. Mai die Erfolge dieses Leistungskampfes nicht geringer sein werden.

Wir gehen der militärischen Entscheidung entgegen, und für sie vollbringt auch die deutsche Wirtschaft ihre Höchstleistung."

Während noch der Beifall der Tausende den Worten des Stellvertreters des Führers dankte, überreichten Rudolf Heß und Dr. Ley den drei „Pionieren der Arbeit" das vom Führer gestiftete Ehrenzeichen in Gold und beglückwünschten sie zu ihrem Erfolg. Unter Trommelwirbel und den Klängen des Liedes „Brüder in Zechen und Gruben" dankten Rudolf Heß und Dr. Ley den Betriebsführern und Obmännern der neu ausgezeichneten Musterbetriebe durch Handschlag für ihre Leistungen und überreichten ihnen die Stiftungsurkunden.

Dr. Ley überreicht Kriegsverdienstkreuze

* **Berlin, 1. Mai.** Reichsorganisationsleiter Dr. Ley überreichte in der Berliner Deutschlandhalle 300 Arbeitskameraden aus allen Gauen Großdeutschlands das ihnen vom Führer verliehene Kriegsverdienstkreuz. Zu der Feier, der Ehrengäste von Partei, Staat und Wehrmacht beiwohnten, waren auch die Betriebsführer und die Obmänner von Betrieben anwesend, zu deren Gefolgschaften die Ausgezeichneten gehören.

England brüskiert den Tenno

Hn. **Rom, 2. Mai.** Bei den Feierlichkeiten aus Anlaß des 40. Geburtstages des Tenno in Tokio glänzte, wie italienische Zeitungen melden, die britische diplomatische Vertretung durch Abwesenheit. Diese Unhöflichkeit gegen die Person des Tenno wird von englischer Seite damit begründet, daß das Protokoll den Vorrang der Vertreter Deutschlands und Italiens vor den anderen Mitgliedern des diplomatischen Korps vorgesehen habe, was für den englischen Botschafter untragbar gewesen sei.

Jüdischer Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt

* **Hamburg, 1. Mai.** Das Hanseatische Sondergericht verurteilte am Dienstag nach mehrtägiger Verhandlung den 24 Jahre alten Juden Josef Israel Cohen als Gewaltverbrecher wegen vollendeter Rassenschande in fünf weiteren Fällen und versuchter Rassenschande in drei Fällen zum Tode, zu 15 Jahren Zuchthaus und zu dauerndem Ehrverlust.

Cohen war ein Frauenverführer hemmungslosester Art, der sich über Gesetz und Sitte hinwegsetzte. Sein Leben verwirkte er durch einen brutal durchgeführten Notzuchtsakt, den er auf freiem Felde an einer jungen Frau beging.

Der kroatische Ministerrat hat ein Judengesetz beschlossen, das sofort unterzeichnet wurde. Das Gesetz entspricht in seinen Grundzügen der deutschen Rasseauffassung.

Der argentinische Außenminister Ruiz Guinazu richtete beim Verlassen Spaniens an den spanischen Außenminister ein Telegramm, in dem er seinen herzlichen Dank für die Gastfreundschaft und die brüderliche Aufnahme aussprach, die er überall gefunden habe.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter Franz Moraller (bei der Wehrmacht). Stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Pioniere der Arbeit

Für Betriebsführer von Musterbetrieben und Männern, die in der Gestaltung des deutschen Arbeitslebens eine einmalige Leistung vollbracht haben, ist als höchste Auszeichnung das Ehrenzeichen „Pionier der Arbeit" in Gold geschaffen worden. Es wird auf Vorschlag des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley vom Führer am 1. Mai verliehen. Die neuen Träger dieser Auszeichnung sind Reichsleiter Amann, Reichspostminister Dr. h. c. Ohnesorge und Dr. Messerschmitt, nachdem der Titel „Pionier der Arbeit erstmalig Dr. Krupp von Bohlen und Halbach anläßlich seines 70. Geburtstages verliehen wurde. Im Folgenden geben wir eine kurze Würdigung der Verdienste dieser Männer, die mit der Auszeichnung als Vorbilder höchster Leistung ausgezeichnet wurden.

Reichspostminister Dr. h. c. Ohnesorge

Reichspostminister Dr. h.c. Ohnesorge ist einer der ältesten Mitkämpfer des Führers. Bereits im Jahre 1920 schloß er sich der Bewegung an und gründete die erste Ortsgruppe der NSDAP. außerhalb Bayerns in Dortmund. Dr. Ohnesorge wurde am 8. Juni 1872 in Frankfurt (Main) geboren. Nach Ablegung der höheren Staatsprüfung für den Postdienst studierte er Mathematik und Physik an den Hochschulen von Kiel und Berlin. 1903 wurde er zum Postrat befördert. 1929 übernahm er die Präsidentschaft des Reichspostzentralamtes. In dieser wichtigen Stellung hat er sich vor allem große Verdienste für den technischen Fortschritt des deutschen Post- und Nachrichtenwesens erworben. Nach der Machtergreifung wurde er am 19. Juni 1933 zum Staatssekretär im Reichspostministerium ernannt und am 1. Februar 1937 berief ihn der Führer als Reichspostminister an die Spitze dieses gewaltigen Staatsunternehmens.

In den vielen technischen und wirtschaftlichen Leistungen des Reichspostministers gehören in erster Linie seine entscheidenden Spezialarbeiten auf dem Gebiete der Schwachstromtechnik und des Fernmeldewesens; die Verbesserungen des Mikrophons und die Ausbildung und Umgestaltung des Berliner Fernsprechnetzes. 1937 wurde die Forschungsanstalt der Deutschen Reichspost gegründet, die sich unter der Initiative des Reichspostministers besonders der Entwicklung des Fernsehens widmete. In die Jahre 1937/38 fällt auch der großzügige Ausbau des deutschen und europäischen Luftpostnetzes, die Ausdehnung der Postflüge und die Einrichtung des Nachtflugverkehrs zur Uebermittlung von Postsendungen; der Ausbau des Südatlantik-Dienstes und die Unterstützung der Nordatlantik-Flüge und der Luftschiffreisen.

Im Jahre 1939 erfolgte die Einführung der Postsparkasse im ganzen Reich, um die lange gekämpft worden war. Die im Jahre 1937 und 38 erprobte Uebermittlung von Feldpostsendungen wurde im September 1939 in die Praxis umgesetzt und die Feldpost mit über 50 000 Gefolgschaftsmitgliedern ist heute die zuverlässige Brücke von der Front zur Heimat.

Hand in Hand mit den großen wirtschaftlichen und technischen Verdiensten ging die Entwicklung der Sozialpolitik in den Betrieben der Deutschen Reichspost. Die im Jahre 1937 verkündete allgemeine Erholungsfürsorge, durch die bisher 70 000 Gefolgschaftsmitglieder kostenlos einen vierzehntägigen Erholungsurlaub erhielten, wurde im Jahre 1938 auf die weiblichen Gefolgschaftsmitglieder ausgedehnt. Die Unterbringung erfolgt z. T. in posteigenen Heimen. Hinzu kommt der Ausbau der Postkinderfürsorge, in der jährlich jetzt rund 12 000 — im Jahre 1933 waren es 4000 — erfaßt werden. Die Umgestaltung der Kinderfürsorge im Jahre 1940 sieht eine kostenlose Unterbringung von 6 Wochen in Kindererholungsheimen vor, der Bau eigener Heime ist im Gange. Ebenso sind Kindertagesheime im Bau, in denen die Kinder der berufstätigen Frauen untergebracht werden.

Am 1. Mai 1939 setzte die Aktion: „Warmes Essen im Betrieb" ein, heute haben die großen Betriebe der Deutschen Reichspost vorbildliche Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung. Die Bestellung eines ärztlichen Referenten im Reichspostministerium, sowie der Einsatz von Fürsorgebeamtinnen in den Aemtern ermöglicht eine planmäßige Gesundheitsführung, hinzu kommen die Anlagen von Höhensonnen und die Untersuchungen nach dem Holfelder'schen Verfahren, die der Anfang eines planmäßigen versicherungsärztlichen Gesundheitsdienstes sind.

Die Gedanken „Schönheit der Arbeit" und des Betriebssportes sind in umfassender Weise verwirklicht worden, und die Beteiligung am Leistungskampf der Betriebe führte zur Auszeichnung von 23 Betrieben der Reichspost als Nationalsozialistische Musterbetriebe und zur Verleihung von einigen hundert Gaudiplomen. Auch die Teilnahme am Reichsberufswettkampf und die Förderung der Sieger wie überhaupt der Ausbau aller Schulungsmaßnahmen sind in den Betrieben der Reichspost eine Selbstverständlichkeit. Heute bestehen für junge Menschen dank der Fürsorge und Umsicht des Reichspostministers hervorragende Aufstiegsmöglichkeiten. Selbstverständlich ist im Kriege die Betreuung der zur Wehrmacht einberufenen Kameraden und deren Angehörigen, sowie die Sorge für diejenigen, deren Väter und Söhne nicht zurückgekehrt sind.

Prof. Willy Messerschmitt

Den Namen Messerschmitt hat der schnellste Jäger der Welt, die Me 109, überall bekannt gemacht, den Konstrukteur, Betriebsleiter und Menschen Messerschmitt kennen nur wenige. Denn schweigsam und zurückgezogen lebt er nur seinem Werke. Er ist kein Mann der Oeffentlichkeit, obwohl er mit seinem gedrungenen Schädel und dem zurückgekämmten, widerspenstigen Haar eher einem Schauspieler, Bildhauer oder Maler als einem Ingenieur ähnlich sieht. Er ist von Jugend auf ein Eigener gewesen, einer mit Mut und neuen Gedanken. Dies bewies er schon, als er sechzehnjährig — er ist 1898 geboren — zusammen mit Regierungsbaumeister Harth sich mit dem Bau von Segelflugzeugen beschäftigte. Die Fliegerei blieb auch weiterhin sein Steckenpferd. Als er 1923 als Diplomingenieur die Technische Hochschule München verließ, war er bereits einer der erfolgreichsten „Rhönindianer", der sich mehrerer bemerkenswerter Leistungen rühmen konnte. Im selben Jahr gründete er die Messerschmitt-Flugzeugbau-Gesellschaft in Augsburg, die sich drei Jahre später mit den Bayrischen Flugzeugwerken liierte. Seitdem verdankt ihm die deutsche Luftfahrt eine Reihe wertvoller Konstruktionen. Als einer der ersten ging Messerschmitt dazu über, die Erfahrungen der Segelfliegerei auf den Bau von Motorflugzeugen anzuwenden. Ueber siebzig Patente konstruktiver und fertigungstechnischer Art sind auf seinem Namen eingetragen, weitere 330 eigene Verfahren wurden als Patente angemeldet. Erfindungen wie der Einholmflügel und das Einbeinfahrwerk waren für die gesamte Fliegerei von großem Wert, wenn ihre Gedankengänge auch durch ihre außerordentliche Kühnheit zunächst überraschten und es — typisch für das Deutschland vor der Machtübernahme — der Beachtung des Auslandes bedurfte, ehe sie im Reich anerkannt wurden. Messerschmitts große Stunde schlug, als das Reich unter der Führung Hermann Görings begann, seine Luftwaffe neu aufzubauen. Frei von den wirtschaftlichen Sorgen, die den Höhenflug des genialen, jungen Konstrukteurs bis dahin immer wieder gehemmt hatten, konnte er jetzt seine Ideen in die Wirklichkeit umsetzen. Ueber den Erfolg dieser Arbeit braucht kaum ein Wort gesagt zu werden: der „Taifun", die Me 109, mit der Flugkapitän Wendel den Geschwindigkeitsrekord aufstellte, die Me 110, der tausendfach bewährte Zerstörer, trugen seinen Namen in alle Welt hinaus. Daß Messerschmitt, der seit 1930 Professor der Technischen Hochschule München ist, später Wehrwirtschaftsführer wurde und mit der Lilienthal-Gedenkmünze, dem Goldenen Ehrenring des VDI. und der Ernennung zum Vorstandsmitglied der Deutschen Luftfahrtforschungsanstalt ausgezeichnet wurde, darüber hinaus noch in der Lage war, in wenigen Jahren einen der größten deutschen Luftfahrtbetriebe aufzubauen, spricht für die umfassende Weite seiner Begabung. Seit Jahren schon tragen die Messerschmitt-Werke in Augsburg den stolzen Titel „NS.-Musterbetrieb." Für seine einzigartigen Leistungen auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet wurde ihm jetzt eine weitere große Auszeichnung zugesprochen, die eines „Pioniers der Arbeit."

Reichsleiter Amann („Führer"-Archiv.)

Professor Messerschmitt

Reichspostminister Dr. Ohnesorge

Reichsleiter Max Amann

Reichsleiter Max Amann, der ebenfalls mit dem goldenen Ehrenzeichen „Männer der Arbeit" ausgezeichnet wurde, hat durch den Aufbau eines gewaltigen nationalsozialistischen Pressewesens in kürzester Zeit und gegen tausendfältige Widerstände eine einmalige Leistung vollbracht und vor allem auch für die sozialistische Ausrichtung des Arbeitslebens ein glänzendes Führungsinstrument geschaffen, wie es einzig dasteht. Max Amann, der am 24. November 1891 in München geboren wurde, ist als Reichsleiter der Presse der NSDAP. einer der ersten Mitarbeiter des Führers. Mit der gleichen Kompanie des Regiments List, dem auch der Kriegsfreiwillige Adolf Hitler angehörte, rückte Max Amann 1914 ins Feld. Die Freundschaft, die beide Männer an der Front verbunden hatte, wurde noch fester, als Adolf Hitler in der ersten Frühzeit der Bewegung seinen Kriegskameraden Max Amann aufforderte, in die Führung der Partei einzutreten. Amann gab daraufhin seine Stellung im Bankfach auf und wurde 1921 erster Geschäftsführer der Partei. Im April 1922 begann er seine bedeutungsvolle Arbeit für den Aufbau des nationalsozialistischen Pressewesens, indem er die Leitung des Verlages Franz Eher übernahm, den der Führer 1920 für die Herausgabe einer die breiten Massen erfassenden Zeitung erworben hatte. Nach dem Versuch der Erhebung am 9. November 1923 teilte er auf der Landsberger Festung 4½ Monate lang mit dem Führer die Zeit der Haft. Schon von hier an setzte er sich mit Erfolg dafür ein, während der Verbotszeit der Partei den Parteiverlag als einzige Dienststelle der Bewegung zu erhalten. Als die Partei 1925 wieder gegründet war, setzte Amann im alten Geist und mit neuem Angriffsmut die auch während der Verbotszeit nicht unterbrochene Arbeit im Zentralparteiverlag fort. Unter seiner Führung nahm der Verlag trotz unaufhörlicher politischer Schwierigkeiten — der „V. B." wurde bis zur Machtergreifung nicht weniger als 34mal verboten — die gleiche Aufwärtsentwicklung wie die Parteipresse selbst.

Im Jahre 1933 ernannte der Führer den Parteigenossen Amann zum Präsidenten der Reichspressekammer und machte ihn damit zum ersten Repräsentanten der Standesgemeinschaft aller Presseschaffenden. In der Folgezeit konnte die deutsche Presse nach seinen in der Kampfzeit bewährten Richtlinien, einem wirksamen politischen Führungsmittel und einer scharfen politischen Waffe entwickelt werden. Die Zentraldienststelle des Reichsleiters für die Presse suchte fortlaufend die redaktionelle Entwicklung der parteieigenen Zeitungen durch Rat und Tat zu fördern. Berufsschutz-Anordnungen und Förderungsmaßnahmen schufen die weiteren Voraussetzungen für eine planmäßige Leistungssteigerung der deutschen Presse.

Mit diesen Grundsätzen des Reichsleiters Amann wurde dann auch 1938 das Pressewesen der Ostmark und im Sudetengau unverzüglich nationalsozialistisch geordnet. Es folgte im Zuge der allgemeinen politischen Entwicklung die Errichtung parteieigener Zeitungen im Protektorat Böhmen- und Mähren und die Einbeziehung der memelländischen Presse. Mit Ausbruch des Krieges im September 1919 waren dem Reichsleiter für die Presse und Präsidenten der Reichspressekammer neue Aufgaben gestellt. Die Hauptsorge galt der Erhaltung der Schlagkraft der Waffe Presse trotz Mangel an Menschen und Rohstoffen. Aus dem Kriegsverlauf erwuchsen wichtige zusätzliche Aufgaben, insbesondere die Errichtung und Uebernahme von Verlagen und Zeitungen in den zum Reiche zurückgekehrten und in den besetzten Gebieten, sowie durch Belieferung der Truppen mit Zeitungen und Zeitschriften. Ferner galt es, den Einfluß der deutschen Publizistik außerhalb der Reichsgrenzen zu verstärken und die Feindpropaganda dadurch zu überwinden und abzuwehren.

Die Unentbehrlichkeit und besondere Bedeutung der Presse im Kriege äußerte sich unter anderem in einer erheblichen Steigerung der Gesamtauflage der deutschen Zeitungen, die Ende 1940 gegenüber 1937 mehr als 40 Prozent betrug.

Nach Beendigung der Kämpfe in Polen begann die nationalsozialistische Ordnung der Presseverhältnisse und die Uebernahme von Zeitungen in Oberschlesien und den beiden neuen Reichsgauen. Die gesamte deutschsprachige Presse des Generalgouvernements sowie alle polnischsprachigen Zeitungen und Zeitschriften befinden sich in der Hand eines parteieigenen Verlages und der Dienststelle des Reichsleiters für die Presse. Wenige Wochen nach den Aktionen im Norden und Westen wurden in Oslo, Amsterdam und Brüssel deutsche politische Tageszeitungen geschaffen, die die Truppen rasch unterrichten, für die deutsche Führung des Gebietes erhebliche Bedeutung erlangten und in der einheimischen Bevölkerung viele Tausende regelmäßiger Bezieher gefunden haben. Im Elsaß und Lothringen stießen acht Blätter zur parteieigenen Presse, die die kämpfenden und die Besatzungs-Truppen täglich mit Zeitungen aus der Heimat versorgen. Nicht weniger als 32 Millionen Zeitungen und 300 000 Illustrierte Zeitungen gelangten im Herbst 1940 allmonatlich an die Front.

In dieser riesigen Aufbauarbeit liegt nicht nur eine ungeheure organisatorische Leistung, sondern vor allem auch eine gewaltige geistige Machtkonzentration begründet, die eine der wirksamsten Waffen im Kampfe um die Verwirklichung eines wahrhaften Sozialismus geworden ist.

Engländer türmen am Herakleion-Paß

Panzer und Gebirgsjäger an den Thermopylen

Von Kriegsberichter Kurt Neher

PK. Gnadenlos brennt die Sonne in die schattenlosen thessalischen Täler. Sechs, sieben steile Serpentinen liegen übereinander, auf denen sich Stunde um Stunde unsere schweren Panzer gegen Süden vorarbeiten. Nebenher ziehen mit ruhigem, mit langausholendem Schritt die Männer einer Gebirgsjägerdivision und ihre braven Mulis. Das sind die Kameraden, die im Norden des Landes die schwierige Metaxas-Linie durchbrachen und gegen die Stellungen des Strumatales anrannten, bei deren Bau bereits die Erfahrungen der zerschlagenen Maginotlinie angewandt worden waren. Sie wissen, was sie in den vergangenen Tagen geleistet haben, und sind erfüllt von Stolz, wenn in dem unerhört schwierigen Gelände immer aufs neue von der Spitze der Ruf kommt: Gebirgsjäger nach vorne!

Unter uns in den Tälern steht jetzt im April das Korn schon höher als vor einem Jahr in der Heimat im Mai, als der Feldzug im Westen begann. Häufig hat sich einer der völlig verdreckten, mit Staub zugedeckten Kradschützen und Melder eine Rosenblüte oder die Fliederdolde an den Lenker seiner Maschine gesteckt. In den Gärten sind die grünen Feigen bereits nußgroß. Staunend sehen wir in den unzerstörten Dörfern zwischen den alten Stellungen der Engländer und den neuen provisorischen Widerstandslinien einen Ueberfluß an jungen Erbsen, Salat, Spinat und jungen Kürbissen zum Verkauf ausliegen. Diese Gegensätze zwischen erbittertem modernem Bewegungskrieg auf den engen Straßen und Pässen der Gebirge und den häufigen Oasen tiefsten Friedens sind ergreifend, weil wir mehr als jemals zuvor die Beobachtung machen können, daß die Bevölkerung selbst diesem englischen Krieg mit völliger Fassungslosigkeit gegenübersteht. Weinend, wie übergelaufene Griechen uns erzählten, sahen die Bauern die Engländer kommen und sich in den Dörfern einbauen. Sie ahnten im Voraus das fürchterliche Schicksal, das jeden Platz treffen mußte, auf dem der deutsche Vorstoß aufgehalten werden sollte.

Vor 24 Stunden mußten die Briten über diese Straßen, durch diese Dörfer, in denen jetzt die Raupen der Panzer den Schotter zu weißem Staub zermahlen. Jäh ist die Rollbahn von deutschen Fliegerbomben aufgerissen. Kolonnen sind durcheinandergestürzt, waren umgefallen und verbrannt, Ausrüstungsgegenstände, Uniformfetzen und Fahrzeugteile durcheinander gewirbelt. Alle paar Hundert Meter steht auf den Feldern eine britische Zugmaschine oder sind Lastwagen über den Abhang gestürzt. Wenn der Feind sich auch noch mit der ihm eigenen Verbissenheit verteidigt, so ist seine Rückzugsstraße doch der eindeutigste Beweis für die Hastigkeit seiner Bewegungen. Das Känguruh als taktisches Zeichen auf den zurückgelassenen und vernichteten Panzerspähwagen sagt mehr als die kleinen Grüppchen britischer Gefangener, die über die Paßstraße nach hinten gehen, daß uns australische Elitetruppen gegenüberliegen. Bis an den Engpaß von Thomopylae zurückgeworfen, decken sie seit einem Tag zäh den Rückzug der britischen Expeditionsarmee auf griechischem Boden gegen den stürmischen Druck deutscher Panzereinheiten und Gebirgsjäger. Die Engländer haben wohlweißlich darauf verzichtet, bei den Griechen den Eindruck zu erwecken, als hielten sie sich selbst für die Platzhalter und soldatischen Erben der alten Spartaner.

Denn während die 300 spartanischen Ritter, die im Jahre 480 v. Chr. den Persern den Weg nach Attika verlegten, ihre Hilfskontingente bis auf die Thebaner nach Hause schickten, um allein ehrenvoll unterzugehen, läßt England seine Hilfsvölker auf den Schlachtfeldern für sich verbluten, um seine eigenen Truppen rechtzeitig auf die Schiffe zu bringen. So war es in Holland, in Belgien und in Frankreich. Auch das Schlachtfeld von Thermopylae machte aus den Engländern keine Spartiaten.

Der Wille, endlich auf die Engländer zu stoßen, läßt auch die Gebirgsjäger alle Strapazen vergessen. In den frühesten Morgenstunden brechen sie mit uns auf, und um Mitternacht gehen sie mit uns zur Ruhe. Was sie geleistet haben, ist nicht in Worten zu schildern. Gebirgsjäger und Panzer, wohl das erste Mal in der modernen Kriegsgeschichte, folgen dem zurückgehenden Engländer auf dem Fuß und erzwingen gemeinsam die Entscheidung. Vorgestern begleitete uns spät bis in die Nacht hinein die Kuppe des schneebedeckten Olymp, gestern lag uns zur Rechten das sagenhafte Pindosgebirge, und am Abend sahen wir vom Furka-Paß hinab auf den leuchtenden blauen Golf von Lamia mit den Bergen der Insel Euböa.

Jetzt an den Thermopylen hofften wir nach langen Märschen den Engländer endlich zu fassen. In kühnem Stoß wollten wir ihn über den Herakleion-Paß, die moderne Thermopylenstraße, hinauswerfen, wo er gestern noch Widerstand geleistet hatte. Aber schon in der Nacht hatte er abgebaut. Gesprengte Serpentinen und zerstörte Brücken kennzeichnen weiterhin seinen Rückzugsweg. So ging es nun schon seit Tagen. Von einem Paß zum anderen bauten wir uns empor, Kilometer um Kilometer folgten wir der britischen Expeditionsarmee, die nur noch aus fliehenden Wagenparks, Sprengkolonnen, weittragender Artillerie und Scharfschützen zu bestehen scheint. Drei- bis viermal am Tage mußten die Brückenkolonnen vor, und ebenso oft überholten uns auf den Kämmen die Kameraden der Gebirgsjägerdivisionen. Aufklärer zogen schützend ihre Kreise über den Baustellen, von wo unser Blick hinabging in die Tiefe der eingewaschenen Täler, deren Anblick uns die staatliche Zerrissenheit der alten Griechen begreiflich macht.

Bomben auf englische Häfen

Ost- und südenglische Häfen im Trommelfeuer der deutschen Luftwaffe — Angriff auf den Kohlenhafen Cardiff

Von Kriegsberichter Rudolf Wagner

PK. In der Nacht zum 30. April bombardierte die deutsche Luftwaffe wiederum wichtige englische Häfen. Eines der Angriffsziele war Cardiff, der größte Kohlenausfuhrhafen und Einfuhrhafen für Erz und Holz des englischen Imperiums. Stahlwerke und vor allen Dingen die Lebensmittelzufuhr im Kriege sind in diesem Raum von besonderer Bedeutung. Der Krjegsbericht über diesen Angriff auf Cardiff, bei dem große Brände entstanden, wurde in einem Kampfflugzeug während des Feindfluges niedergeschrieben.

*

Verwundert schaut mich der Beobachter an, als ich wenige Minuten nach dem Start meinen Schreibblock hervorhole, um zur Abwechslung einmal die Eindrücke dieses Feindfluges unmittelbar festzuhalten. Noch kann ich mir diesen Luxus erlauben, denn vorerst fliegen wir über heimatliches Gelände, wo keine Feindberührung zu erwarten ist.

Nach vielen Feindflügen komme ich endlich wieder einmal dazu, das fliegerische Erlebnis nicht ganz zu vergessen, denn im Laufe des Luftkrieges gegen England ist die Sprache der Kriegsberichte rauh und hart geworden. Man schämt sich fast, die Schönheit des Fluges zu schildern. Tat und Erfolg stehen ja mit Recht im Vordergrund. Ich glaube, daß die Besatzung jetzt lächeln würde, wenn sie wüßte, was ich gerade niederschreibe. Sie hat ja auch etwas anderes zu tun, als die schmale Mondsichel am tiefblauen Abendhimmel und das seltsame Rot der untergegangenen Sonne zu bewundern. Die Kameraden denken wohl an Cardiff. Schulter an Schulter erscheinen Beobachter und Flugzeugführer vor mir. Sie bleiben wortlos, alle starren in die düstere Dunstschicht, der unsere He 111 entgegenfliegt.

Wird das Ziel heute nacht gut zu erkennen sein? Der schmale Mondstreifen ist mittlerweile hinter einem gräßlichen Grau verschwunden. Wir fliegen stur Kurs, nur einmal summt der Beobachter ein kleines Lied . . . Nun prüft er die Uhrzeit und wirft mir einen kurzen Blick zu. Ich weiß sofort, nun muß ich meinen Schreibblock wegstecken, denn wir nähern uns dem feindlichen Jagdgebiet. Ich krieche zwischen den Bombenschächten nach hinten zu den Maschinengewehren, nachdem ich das Atemgerät über die Nase gebunden habe.

Der Feuerzauber ist vorbei, denn wir haben die Küste des Festlandes wieder überflogen. Ich habe meinen Schreibblock wieder hervorgekramt, nachdem ich mir vorher an der Heizanlage die Finger etwas aufgewärmt habe. Flak und Nachtjäger liegen weit hinter uns. Vor uns aber liegt Cardiff, in dessen Hafen und Industrieanlagen im Augenblick Brände lodern und schwellen.

Als wir gleichzeitig mit anderen Kampfflugzeugen unseres Verbandes über dem Ziel erschienen, gaben uns allerdings nur die Scheinwerfer und Flakartillerie einen Anhaltspunkt. Vorsichtig hatten wir unseren Zielraum angeflogen und eine Serie Brandbomben gelandet, deren lichterloher Schein uns bald verriet, daß wir „zu Hause" waren. Dicht neben uns warf eine andere He 111 ihren Segen ab. Noch in der Kurve zu einem neuen Anflug fliegend sehen wir, wie sich die Brände rasend schnell vergrößerten, die einzelnen Brandbomben gleißten bei jeder neuen Entzündung. Zwischen den Salven der wütenden Abwehr schlängelten wir uns regelrecht noch zweimal, zu dem erkannten Ziel, durch, um die Bombenschächte zu leeren. Beim Abflug sprühte es rings um uns. Wir kamen durch und sahen noch lange den roten Schein über der Insel. Vernichtung und Tod am Ufer des Bristol-Kanals.

Rechts und links von unserem Kurs sahen wir andere Häfen der englischen Südküste im Bombenhagel der deutschen Luftwaffe. Die ganze Küste entlang tobte eine tolle Abwehr, die zwischen den Großbränden wütend das Bild einer höllischen Nacht steigerte.

Aufruhr in englischen Häfen, über die drohend die Schatten deutscher Kampfflugzeuge hinweggleiten. Bald überflogen wir noch einen englischen Nachtflughafen, dessen Lichter gedämpft zu uns herauf leuchteten. Nachtjäger! Allergrößte Vorsicht — dieses in der Staffel so oft in Ernst und Spaß genannte Wort wurde von unserem Beobachter gemurmelt.

Doch das ist nun alles vorbei. Wir haben es wieder mal geschafft. Nur wenige Minuten trennen uns von unserem Heimathafen. Es wird auch Zeit. Die verdammte Kälte machte die Finger beim Schreiben klamm und steif. Und dann müssen auch noch die Trommeln vor der Landung von den Maschinengewehren heruntergenommen werden.

Die zerstörten Hafenanlagen im Piräus
beweisen die Gewalt der deutschen Stuka-Angriffe. (PK-Baier, Presse-Hoffmann, M.)

Der Mai ist gekommen

In frischem Grün knospen Bäume und Sträucher. Ein durchsichtighelles Blätterdach überdeckt den Stadtgarten und die Parkanlagen unserer Stadt. Gibt es da einen besseren Anlaß für junge Menschen, sich an einem Abend, wenn der Verkehr der Stadt verebbt ist, zusammen zu finden und zu singen?

So leiteten die Mädel vom BDM. und die Rundfunkspielschar der HJ. den Mai am Vorabend mit einem Liedersingen auf dem Platz der SA. ein. „Froh zu sein bedarf es wenig, und wer froh ist, der ist König!" Sie mochten das Leben in dieser schönen Jahreszeit unter dieses Motto gestellt haben, das als Kanon am Anfang des Singens stand.

Das sollte ein guter Beginn für den festtäglichen 1. Mai sein. Am Morgen des Feiertages lag eine besinnungsvolle Ruhe über allen Straßen. Hier und dort sah man Städter, die den ersten Maientag im Grünen verleben wollten und zur Straßenbahn oder zum Bahnhof eilten, wie überhaupt während des ganzen Tages der Strom der Spaziergänger nach allen Richtungen anhielt.

Im Stadtgarten und in den Parkanlagen zeigten sich die Volksgenossen in festtäglichen Gewändern. Besonders die Frauen und Mädchen hatten sich in die frohen Farben der Jahreszeit gekleidet. Die Natur selbst feierte mit. Die Vögel in den Hecken, auf den noch mageren Aesten der zartgrün knospenden Bäume oder in den in schönster Blüte stehenden Magnolien schienen deutlicher und vernehmlicher von der Ankunft des Frühlings zu zwitschern als am gewöhnlichen Sonntag.

Im Stadtgarten mischten sich in den Gesang der Baumbewohner die Klänge eines Musikkorps der Wehrmacht. Auch in verschiedenen Lokalen ließen Kapellen frohe Weisen erklingen.

So war der Donnerstag ein Tag der uns mit besinnlichen Stunden auch Freude und frohe Gelöstheit brachte. Im Bewußtsein, ein Jahr fleißiger und zielbewußter Arbeit hinter uns zu haben, freuten wir uns draußen an den Osterblumen und Narzissen, die im jungen Grün unserer Parkanlagen blühen.

Tausend kleine Dinge waren es, die die frühlingsfrohe Erscheinung des 1. Mai zum Bild des nationalen Feiertags des deutschen Volkes abrundeten. sch.

Liederabend Margaretha von Reischach-Scheffel

Die stille und feine Liedlyrik mit zarten Stimmungen und leisen Schweben von Franz Schubert, Johannes Brahms und Hugo Wolf, diese intimen Kostbarkeiten kommen der Vortragskunst der Sängerin Margaretha von Reischach-Scheffel und dem Klangcharakter ihrer Stimme in ganz besonderer Weise entgegen. Für diese lyrischen Gebilde setzt sie einen leicht beweglichen und schlanken Sopran mit echt musikalischem Empfinden und mit Geschmack und klarer Wortbehandlung ein. Die Hörer folgten ihrem Liederabend im sehr gut besuchten Munzsaal mit lebhafter Teilnahme und bereiteten dieser vornehmen Sängerin, der Enkelin des großen Dichters Scheffel, einen sehr starken künstlerischen Erfolg. Nach fein gerundeten Liedern von Richard Strauß dankte Margarethe von Reischach-Scheffel für den herzlichen Beifall, der zum Schluß lange anhielt, und für eine Fülle Frühlingsblumen mit Zugaben.

Zwischen den Liedern erklang eine Sonatine von Franz Schubert, edle Hausmusik voll duftiger Lyrik und weichem romantischen Klangzauber. Elisabeth Neumann-Weizenecker, die geschätzte Geigerin, und Heddy Stützel, Klavier, spielten in ungetrübter Gemeinsamkeit. Die junge Pianistin begleitete auch die Lieder und folgte schmiegsam und gewandt den Ausdrucksabsichten der Sängerin.
Christian Hertle.

Offene Kurse für allgemeine Körperschule

Von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" werden im Vorort Rüppurr offene Kurse für allgemeine Körperschule durchgeführt. Männer und Frauen des Vororts, die noch fernstehen, werden hiermit aufgefordert, sich an den Kursen, die eine Erholung nach der geleisteten Arbeit für den Körper sind, zu beteiligen.

Die Kurse finden in der Turnhalle zu Rüppurr statt und zwar für Männer: Montags 20 bis 21 Uhr, für Frauen Donnerstags 20.30 bis 21.30 Uhr.

Schlechter Stoffwechsel
ist die Ursache vieler Leiden. Das altbewährte Wasning-Tilly Haarlemer Oel wirkt auffrischend und reinigend. — In allen Apotheken erhältlich. In Flaschen ab RM. 0.86, Kapseln RM. 0.94 u. 2.10

Karlsruher Lebensversicherung wurde Musterbetrieb

Mit der Goldenen Fahne ausgezeichnet — Vorbildliche Menschenführung und Betriebsgemeinschaft

Als einziger Betrieb im Gau Baden wurde gestern durch den Stellvertreter des Führers die Karlsruher Lebensversicherung AG. als nationalsozialistischer Musterbetrieb neu ausgezeichnet. Damit ist die Zahl der badischen Musterbetriebe auf neun gestiegen. Fünf von ihnen sind Karlsruher Betriebe. In früheren Jahren ausgezeichnet und jetzt wieder bestätigt wurden die Hauptwerkstätte für Postkraftwagen, die Firma Emil Huber, Zahnwaren, das Schaerer-Werk und das Staatliche Fernheiz-, Elektrizitäts- und Wasserwerk, alle in Karlsruhe.

Die Karlsruher Lebensversicherung gehört zu den Pionieren der Lebensversicherungsgesellschaften. Im Jahre 1835 gegründet, steht sie heute mit einem Gesamtversicherungsbestand von über einer Milliarde und hundert Millionen und etwa 700 Angestellten im Innen- und 1000 Mitarbeitern im Außendienst mit an der Spitze der deutschen Versicherungsunternehmen. Im Laufe der letzten Jahre hat Generaldirektor Adolf Sammer, der den Betrieb seit dem Jahre 1931 führt, mit großem Fachwissen und gutem Organisationstalent in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Betriebsobmann Wilhelm Raupp den Betrieb immer mehr nach nationalsozialistischen Grundsätzen ausgebaut. Schon zweimal konnte der Betrieb infolgedessen mit dem Gaudiplom ausgezeichnet werden, bevor ihm jetzt die höchste Auszeichnung, die goldene Fahne, zuerkannt wurde.

Beste Menschenführung und vorbildliche Betriebsgemeinschaft sind die tragenden Pfeiler der nationalsozialistischen Musterbetriebe. Um die einheitliche Ausrichtung des Betriebes auf breitester Grundlage zu gewährleisten, nahmen die leitenden Mitarbeiter der Karlsruher Lebensversicherung, Direktoren und Prokuristen, im vergangenen Jahre an Kursen der Reichsschule für Arbeitsführung in Stuttgart teil. Die politische und willensmäßige Haltung der Gefolgschaft betreut der im November gegründete politische Stoßtrupp, der aus 210 Aktivisten der Bewegung besteht. Er trat vor kurzem im Rahmen einer nationalen Feierstunde mit einem Feierspiel vor einen größeren Kreis von Hörern. Auch die Werkfrauengruppe darf hier besonders genannt werden. Als Ausdruck des Gemeinschaftswillens sind alle Mitglieder des Betriebes Mitglieder der DAF. und der NSV.

Von der Erkenntnis ausgehend, daß die berufliche und soziale Betreuung sich in steigendem Maße wieder auf den Leistungsstand auswirkt, hat die Karlsruher Lebensversicherung AG. viel getan, um die Berufsfreudigkeit zu haben. In hellen, luftigen Räumen, mit praktischen und formschönen Möbeln und einer vom Lichttechnischen Institut der Technischen Hochschule überprüften Beleuchtung ausgestattet, ist unter Einsatz modernster Maschinen, die die Arbeit weitgehend erleichtern, auf die vorteilhafte Ausgestaltung des Arbeitsplatzes besonderer Wert gelegt worden. Nach dem Prinzip des kürzesten Weges für die Arbeitserledigung ist die Raumeinteilung erfolgt. Die Betriebsführung ist darüber hinaus bestrebt, jeden Angestellten auf Grund seiner Fähigkeiten und Leistungen auf den ihm gebührenden Arbeitsplatz zu stellen. Eine Berufserziehungsstätte mit ausreichenden Schulungsräumen fördert besonders die Lehrlinge und Anlernmädchen, bietet in mancherlei Arbeitsgemeinschaften aber auch jedem anderen Gefolgschaftsmitglied Gelegenheit, sich weiter zu bilden.

Voraussetzung für eine gute Arbeitsleistung ist insbesondere auch gute Gesundheit. Sie gilt es deshalb auch vom Betrieb aus zu pflegen. Betriebsarzt und Vertrauensärztin stehen jedem Gefolgschaftsmitglied zu kostenloser Beratung zur Verfügung. Röntgen-Reihenuntersuchungen und in Zukunft auch zahnärztliche Ueberprüfungen beugen gesundheitlichen Schäden rechtzeitig vor. Unter Leitung erprobter Fachkräfte wird der Betriebssport, im Sommer im Hochschulstadion, im Winter in der geräumigen betriebseigenen Turnhalle im Verwaltungsgebäude durchgeführt, wobei Brause- und Badeanlagen der körperlichen Erfrischung dienen.

Der Steigerung der Lebens- und Arbeitsfreude dient ferner die Pflege der Kameradschaft, die die in der Tagesarbeit begründete Gemeinschaft auch außerhalb der Arbeitszeit fortsetzen soll. Im schönen Gemeinschaftsraum des Betriebes treffen sich alle Arbeitskameraden täglich zum Mittagessen. Alle Gefolgschaftsmitglieder sind ferner Mitglieder der kameradschaftlichen Vereinigung des Betriebes. In einem mehrstöckigen Kameradschaftshaus in der Helmholtzstraße, gegenüber vom Verwaltungsgebäude, stehen gemütlich ausgestattete Aufenthaltsräume, Lesezimmer, Schachzimmer, Billardzimmer, Nähmaschinenzimmer und eine über tausend Bände umfassende Betriebsbücherei, die, als Geschenk der Gefolgschaft begonnen, von der Betriebsführung ständig ergänzt wird, zur Verfügung. Musikbegabte Arbeitskameraden können sich an einem Betriebsorchester oder einem Betriebschor beteiligen.

Auch die materielle Betreuung ist bei der Karlsruher Lebensversicherung weitgehend ausgebaut. Die Werksküche liefert täglich bei einem beachtlichen finanziellen Zuschuß des Betriebes für wenig Geld ein schmackhaftes Mittagessen, das Lehrlingen und Jugendlichen kostenlos geliefert wird. Bei der Gehaltsregelung gelten die Tarifsätze als Mindestleistungen, zu denen Leistungszulagen treten. Kinderzulagen, Geburtshbeihilfen in Höhe von 100 RM. für jedes Kind, Heiratsbeihilfen für weibliche Arbeitskameradinnen in Höhe von 500 RM. nach fünfjähriger Betriebszugehörigkeit, Wohnungsgeldzuschuß für kinderreiche Arbeitskameraden, eine betriebliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung, Erziehungsbeihilfen für Lehrlinge und Sonderzuweisungen am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes und an Weihnachten finden als besondere soziale Leistungen des Betriebes berechtigte Anerkennung.

So tritt neben die fürsorgliche Betreuung der Versicherten die Sorge um den arbeitenden Menschen im Betrieb, eine Sorge, die großzügiger kaum gedacht werden kann und die geeignet ist, die Betriebsgemeinschaft in jeder Weise zu fördern und damit auch die Arbeitskraft des einzelnen wie der Gemeinschaft zu steigern. Nationalsozialistische Menschenführung, soziale Betreuung und Arbeitsleistung stehen in ständigen Wechselbeziehungen. Sie zeichnen in besonderem Maße die Karlsruher Lebensversicherung AG. aus, die jetzt im Kriegsleistungskampf 1940/41 als nationalsozialistischer Musterbetrieb ausgezeichnet werden konnte. M. L.

Auftakt zum Sportappell der Betriebe 1941

Frühjahrslauf, Sommersporttag, Mannschaftswettbewerb

Die vom Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude" der Deutschen Arbeitsfront im Kriege durchgeführten Leistungsprüfungen waren stets ein Erfolg, was die hierbei erzielte Millionenbeteiligung bewiesen hat. Sie zeigen auch, daß mit diesen Leistungsprüfungen eine volkstümliche Freizeitgestaltung des schaffenden Menschen im allergrößten Ausmaße zu erreichen ist. Die einfache Tatsache, daß gerade die vom Sportamt ausgeschriebenen sportlichen Aktionen Männer und Frauen der Betriebe zu sportlichen Uebungen zusammenführen, obwohl sie niemand dazu zwingt, ist ein Zeichen dafür, daß diese Art körperlicher Betätigung dem schaffenden Menschen zusagt. Führung und Gefolgschaft in Tausenden von Betrieben sind heute zu der Erkenntnis gekommen, daß Sport im Betrieb nach „Kraft-durch-Freude"-Art allen Teilnehmern Erholung und damit dem Betrieb außer dem Gemeinschaftsbekenntnis auch eine Leistungssteigerung bringt.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen steht der „Sportappell der Betriebe", der sich in drei Teile gliedert: Frühjahrslauf, Sommersporttag und Mannschaftswettbewerb.

Als erster Teil im „Sportappell der Betriebe" ist der Frühjahrslauf vom Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude" ausgeschrieben, der in der Zeit bis zum 15. Mai zur Durchführung gelangen muß. Zur Teilnahme sind alle Betriebe berechtigt, d. h. auch diejenigen, die keine Betriebssportgemeinschaft haben. Die Meldungen haben an das Sportamt, Lammstraße 15, zu erfolgen, worin auch Zeit und Ort der Durchführung enthalten sein muß. Selbstverständlich ist, daß alle der NSG. angeschlossenen Betriebssportgemeinschaften sich an dem Sportappell beteiligen, und kein Betrieb darf es versäumen, am Frühjahrslauf teilzunehmen, da sonst beim Sommersporttag ein großer Punkteverlust vorhanden ist, der kaum mehr einzuholen ist. Darum heißt es: Heraus zum Frühjahrslauf, dem Auftakt zum „Sportappell 1941."

Der verantwortliche Leiter des Frühjahrslaufes ist jeweils der Betriebssportwart.

Das Sportamt ist jederzeit bereit, beim Fehlen von Hilfskräften solche zu stellen. Mit einer Auszeichnung können nur die Betriebe bedacht werden, die alle drei Disziplinen starten. Teilnahmeberechtigt sind alle Männer und Frauen über 18 Jahren, die vor dem 1. September 1922 geboren sind und nicht mehr der Hitler-Jugend angehören. Je größer die erfolgreiche Gesamtbeteiligung des Betriebes ist, desto größer ist auch die Aussicht auf den Sieg. Im Frühjahrslauf werden Kreissieger und Gausieger herausgestellt. Durch den Frühjahrslauf soll die Sommerarbeit auf sportlichem Gebiet in den Betrieben eingeleitet werden.

Für die Betriebe heißt es nun, an die Arbeit gehen. Was gibt es schöneres und erhabeneres, als sich in der schönen Natur zu tummeln, denn Lungen frische Luft zuzuführen und den Körper in guter Schulung zu stärken und zu kräftigen? Freier und froher wird der Mensch, der nach seiner beruflichen Arbeit im Sport Erholung sucht, wo er sie auch reichlich findet. —o.

„Und wenn wir marschieren, dann leuchtet ein Licht . . ."

Es leuchtet in den Augen unserer von Sieg zu Sieg eilenden Soldaten, in Frauenaugen voll mütterlicher, hilfsbereiter Liebe. Wir begegnen seinem Widerschein bei allen, die in tatfroher Pflichterfüllung an ihre Arbeit gehen. Und glänzt nicht ein Schimmer jenes Lichtes in den Augen unserer kleinen Buben und Mädel, die stolz die Wolfsangel, das Zeichen der Kindergruppen, tragen? Belauschen wir sie einmal an einem ihrer Mittwochnachmittage!

Die Bastelarbeiten für die Kinder neuer Reichsgaue sind zusammengeräumt, arg fleißig sind die Kinder gewesen. Nun werden bunte Kerzen angezündet. Die Kinderaugen strahlen! Allen, die in dieser Woche Geburtstag haben, wird ein Festlied gesungen, dann bekommen sie ein Soldatenbild. Fritz baut sich plötzlich selbstbewußt vor der Kindergruppenleiterin auf: „Ich will auch Geburtstag haben!" „Ja, aber . . ." „Halt, das stimmt nicht", ruft sein Freund und Spielkamerad, „der ist nur scharf auf die Soldaten!" Fritz steht schließlich ein, daß niemand nachträglich seinen Geburtstag bestimmen kann, und das Fest kann in Frieden seinem Ende zugehen.

Nun wird zum Schluß noch ein flottes Marschlied eingeübt. Soldatisch straff muß es klingen, also wird es noch einmal gesungen! Peter und Hans schreien tüchtig, aber wirklich nur vor Begeisterung. Plötzlich springen sie auf: „Marschieren!" Jubelnd wird der Ruf aufgenommen, und im Takt des Soldatenliedes marschiert die kleine Schar hinaus in den Hof und durch die Straßen. „Und wenn wir marschieren . . ." E. Pf.

Reichslotterie
der NSDAP. für das
Kriegshilfswerk
IN JEDER SERIE 885 000 GEWINNE U. 103 PRÄMIEN
RM 1 MILLION

Kurze Stadtnachrichten

Ihren 75. Geburtstag feiert heute Frau Hermine Vollmer, Fabrikstraße 7.

Das Fest der goldenen Hochzeit begehen heute das Ehepaar Reichsbahnobersekretär a. D. Friedrich und Wilhelmine Müller in Rüppurr, Heckenweg 51.

Zur Feier ihres goldenen Ehejubiläums hat der Oberbürgermeister den Karl Johannes Schmitt, Eheleuten, Hirschstraße 108, unter Uebersendung einer Ehrengabe die Glückwünsche der Stadtverwaltung übermittelt.

Mietssteigerungen bei möblierten Zimmern unzulässig

Seit Kriegsbeginn hat eine Reihe von Umständen die Nachfrage nach möblierten Zimmern in vielen Teilen des Reiches außerordentlich verstärkt. Diese Lage ist vielfach von den Vermietern möblierter Zimmer zu ungerechtfertigten Mietssteigerungen ausgenutzt worden.

Bereits vor längerer Zeit hatte der Reichskommissar für die Preisbildung den örtlichen Preisbehörden als wirksamstes Gegenmittel gegen derartige Preissteigerungen den Erlaß von Nicht- und Höchstpreisanordnungen empfohlen. Zahlreiche Preisbehörden haben von dieser Anregung Gebrauch gemacht. Um den Erlaß weiterer Anordnungen zu fördern, hat der Reichskommissar für die Preisbildung nunmehr in seinem Mitteilungsblatt eine Musteranordnung veröffentlicht. In dieser Anordnung werden die Zimmer in bestimmte Gruppen eingeteilt, deren Höchstpreise jeweils den örtlichen Verhältnissen anzupassen sind. Die Nachprüfung des Mietzinses durch Behörden und spätere Mietbewerber soll ein Untermietbuch erleichtern, in das der Vermieter jedes länger als eine Woche andauernde Mietverhältnis mit genauen Einzelangaben einzutragen hat. Die Musteranordnung gibt ferner Grundsätze für die Untervermietung von leeren und möblierten Wohnungen, um den auch insoweit auftretenden Neigungen zum Preisauftrieb entscheidend zu begegnen.

Wo bislang keine örtlichen Regelungen getroffen sind, gilt für die Untermietverhältnisse selbstverständlich die Preisstoppverordnung. Es ist also verboten, die Stoppmiete zu überschreiten, Ueberprüfungen der Mietzinse haben sowohl in der Reichshauptstadt Berlin als auch in anderen Orten des Reiches zu empfindlichen Bestrafungen geführt. Vermieter, die aus den kriegsbedingten Wohnungsschwierigkeiten persönliche Vorteile ziehen wollen, werden weiter unnachsichtlich zur Rechenschaft gezogen werden.

„Preise je nach Größe" in der Gaststätte

Die Inhaber von Gaststätten und Speisewirtschaften einschließlich der Gartenlokale haben nach einer Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung Preisverzeichnisse für Speisen und Getränke vorzulegen. Nun kommt es aber häufig vor, daß manche Gerichte deshalb nicht sogleich mit festem Preis ausgezeichnet werden können, weil die Größe der dem Gast zu verabfolgenden Portion nicht von vornherein feststeht. Das ist z. B. bei Kalbshaxen, Eisbein, Fischen und dergleichen der Fall. Die Gastwirte setzten dann häufig den Vermerk „Preise je nach Größe" auf die Speisekarte. Ein derartiger Hinweis entspricht jedoch nicht der Forderung des Preiskommissars nach einem festen Preis. Deshalb haben verschiedentlich Preisüberwachungsstellen dieses Verfahren beanstandet.

Von der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe wird dazu nun ein Ausweg vorgeschlagen. Es wird empfohlen, eine bestimmte Gewichtseinheit mit einem festen Preis in den erwähnten Fällen anzugeben, z. B. 50 Gr. gleich 0,20 RM. Mindestens muß bei Bekanntgabe der Speise der Zusatz „von RM. . . . bis RM. . . " enthalten sein.

Am schwarzen Brett

Deutsches Volksbildungswerk. Sprachenkurse. Heute Freitag: Italienisch Stufe II, Leitung Professor Ganter. Ersatzstunde für die ausgefallene Donnerstagsstunde dieser Woche. Neue Teilnehmer mit einigen Vorkenntnissen können sich zu diesem Kursus für leicht Fortgeschrittene noch einfinden, auch Teilnehmer aus dem Kursus Hugenschmidt, die noch eine größere Anzahl Stunden zu beanspruchen haben. — Englisch für leicht Fortgeschrittene (Stufe II), Fortsetzung des bisherigen Anfängerkursus (Schmeltzer; für Soldaten und Zivil). Leitung landgerichtl. Dolmetscher Heinrich Bauer. Zu diesem Kursus können sich neue Teilnehmer sofort noch einfinden. Karten sind nachzulösen bei „Kraft durch Freude", Waldstraße 400 (am Ludwigsplatz). Anmeldungen beim Volksbildungswerk, Lammstr. 15 (Tel. 7375). (Preis des Kursus RM 6.—, Soldaten die Hälfte).

Der Fall Henricus Marschall

Roman von Frank F. Braun

Urheberrecht bei Scherl-Verlag, Berlin SW 68

(4. Fortsetzung)

Kurt Kossa kam mit einem Blumenstrauß. Er hielt ihn in der Hand. Es waren ein paar Maiglöckchen.

Er gab Fräulein Frieda die Hand und sah ihr tief in die Augen, denn er verehrte sie. Er wußte nicht, wie sie diese Verehrung aufnahm; sie war gleichmäßig freundlich zu ihm, wie sie es zu einem Freund des Hauses zu sein hatte. Manchmal betrübte ihn das. Er kam nicht recht vorwärts. Zuweilen wieder glaubte er, auf dem besten Wege zu sein. Er mußte erst durch die Kruste hindurch, die sie um ihr Herz gelegt hatte. Aus Stolz oder aus Empfindsamkeit. Dabei hatte er sie niemals spüren lassen, daß sie bei den Marschalls in abhängiger Stellung war. Denn er liebte diese Frieda wirklich. Ihre geruhsame Zurückhaltung und ihre Gelassenheit waren vielleicht zu erklären, wenn man erfuhr, daß sie eine Pastorentochter aus dem Holsteinischen war, wo man weder Paprika im Blut hatte noch solches sich wünschte.

Kurt Kossa war ein schlanker, glatt rasierter Mann mit dunklem Haar, dunkler noch als das ihre. Man konnte ihn für einen Schauspieler halten. Obgleich er nicht alt sein konnte, wiesen seine Züge einen Ernst, den sonst nur die Erfahrung vieler Jahre gibt. Möglicherweise war sein Leben nicht immer so glatt und eben verlaufen.

„Guten Abend, Herr Kossa!" sagte Frieda Federsen, und sie nahm ihm den Hut aus der Hand, ehe er es verhindern konnte.

„Lassen Sie das doch!" Und er hielt ihre Hand fest, faßte in die Brusttasche seines flauschigen Mantels und zog einen kleinen Veilchenstrauß heraus.

Frieda errötete, als er ihr die Blumen hinhielt. „Für mich?" fragte sie ziemlich sinnlos, denn Kossas Gebärde war keineswegs falsch zu deuten. „Sie sollen das doch nicht!"

„Aber ich darf es?" Er lachte sie an. Seine Zähne blitzten, wenn die Oberlippe sich heraufschob. „Danke schön", sagte sie. „Ich will sie gleich ins Wasser stellen!"

Sie wollte ihm helfen, als er den Mantel ablegte, aber das duldete er nicht. Als sie voranging, um ihn anzumelden, folgte er ihr sogleich, denn er wußte, daß er erwartet wurde.

„Hallo, Kossa!" Marschall fuhr herum. Er hatte sich schon einige Male mit dem Weinbrand getröstet. „Du kommst spät. War noch was los?"

Kurt Kossa überreichte Franziska die Maiglöckchen. Er küßte ihre Hand. „Entzückend sehen Sie heute wieder aus, gnädige Frau! Wer macht Ihnen diese schönen Kleider?"

Franziska lächelte ihn an. Sie war auch im Leben eine gute Schauspielerin und hatte sich in der Gewalt. „Maiglöckchen, wie nett!" sagte sie. Dabei sah sie auf den kleinen Veilchenstrauß in Frieda Feddersens Hand, den Frieda nicht rasch genug hatte verbergen können. „Sie verwöhnen uns!" Und dieses Uns war ein dünner Spott.

Kurt Kossa aber war harmlos, oder er überhörte den Satz wirklich; er lächelte.

In die kleine Stille warf Henricus Marschall seinen Satz, der alle bis auf Franziska erschütterte und fast erstarren machte. „Du, denk mal, Kossa: Franziska will mich verlassen! Und zwar sofort. Sie fährt morgen nach Tutzing. Wir wollen uns scheiden lassen."

Kossa sah das Ehepaar an. Er war an Marschalls robuste Art gewohnt; aber da auch Franziska schwieg, war es wohl die Wahrheit, die er da zu hören bekommen hatte. „Warum denn?" fragte er verdutzt, kaum diplomatisch. „Es war doch alles wunderschön . . ."

Franziska legte eine Hand auf seinen Arm. „Es sah so aus, lieber Freund", sagte sie nicht ohne Pathos, „es sollte auch so aussehen; wir haben uns beide bemüht. Aber einmal geht das über die Kraft." Sie zog ein elegisches Gesicht, und ihre Stimme bebte. „Sie, als Junggeselle, werden das freilich kaum verstehen können . . ." Sie sah ihn an mit dem trauervollen Blick, den diese Minute, glaubte sie, erforderte. Dann gab sie ihm die Hand. „Sie entschuldigen mich?" Und ging hinaus.

Das Fräulein öffnete ihr mit erschreckten Augen die Tür. Dann folgte sie ihr.

„Was heißt das?" fragte Kossa. Er trat auf Marschall zu, nahm, ohne zu danken, das gefüllte Glas, das der ihm reichte, und starrte ihn an. Dann trank er gedankenlos. „Wollt ihr euch wirklich scheiden lassen?"

„Sie will es." Marschall zuckte die Achseln. „Und du?"

Der rundliche, kurze Mann blickte seinen Freund und Geschäftspartner an. „Ich sage dir, Kossa", meinte er zwischen zwei großen Schlucken Weinbrand, „lieber setzt ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende!"

„Ja, du lieber Himmel, stand es wirklich so mit euch beiden?"

„Wieso sprichst du in der Vergangenheitsform? So steht es mit uns beiden, mein Lieber. Prosit!"

Kossa schwieg darauf. Er kannte Marschall. Wenn der beim Alkohol saß und schon einige Gläser im Magen hatte, konnte man nicht mehr vernünftig mit ihm reden.

Er sah gedankenvoll in sein Glas, bis Marschalls Faust ihm ziemlich derb auf die Schulter fiel. „Warum trinkst du nicht mehr? Bist du nun ganz gebrochen?" Er schenkte das Glas übervoll, so daß die dunkle Flüssigkeit über den Rand lief und das Tischtuch färbte. „Was geht's dich an! Oder liebst du Franziska auch? Tut es dir leid, daß sie uns nach Tutzing durchgeht?" Er lachte dröhnend über seine Bemerkung. „Die kommt wieder, Kossa! Ohne Sorge! Sie ist an gutes Futter gewöhnt. Darüber mache ich mir noch gar keine Gedanken!"

Kossa stieß angewidert das nasse Glas zurück. „Marschall, ich bitte dich —! Wie redest du denn über deine Frau?"

Marschall sah ihn an. Dann pfiff er durch die Zähne und schwieg. Es war nicht zu erkennen, was er dachte. Er hielt den Kopf gesenkt, und das Haar war ihm wieder in die Augen gefallen.

*

Kaspar Müller schrieb noch am selben Abend den Brief an seinen alten Freund Guduller. Es war eine in aufrichtig-herzlichem Ton gehaltene Einladung, ihn in seiner Einsamkeit am Starnberger See zu besuchen.

„Anna", sagte der Studienrat, und er kam mit dem Brief, an dessen Gummirand er noch knetete und drückte, damit der Umschlag gut schließe, auf den Flur und öffnete die Küchentür zu einem Spalt, „Anna, würden Sie wohl so freundlich sein und den Brief noch rasch an den Bahnhofskasten bringen? Dann geht er noch mit dem Spätzug nach München. Ich habe an meinen Freund Guduller geschrieben und ihn eingeladen.

Er lächelte sie an. Es geschah auf die drollige Art, daß er dabei die Augenbrauen hochzog und eigentlich ein überraschtes Gesicht machte.

Doch Anna kannte den Herrn Studienrat nun schon zur Genüge. „Aber gern!" sagte sie nur, schob ihren Teller mit den Abendbrotsemmeln zurück und stand auf.

Er berührte sie leicht bei der Schulter. „Bitte", sagte er, „das möchte ich nicht, daß Sie vom Essen weglaufen! Sie haben noch —", er zog seine Uhr, warf einen Blick darauf und schloß den Satz, „noch zwölf Minuten Zeit. Essen Sie ruhig erst zu Ende! Was haben Sie denn da? Rettich? Sehr gesund. Warum hatte ich keinen Rettich auf dem Abendbrottisch?"

„Essen Sie denn auch Rettich, Herr Studienrat? Ich dachte, so ein Rettich, das wäre nichts für Sie."

„Sie stammen aus der Ostmark, Anna, das merkt man. Verachten Sie mir den Rettich nicht!" Er lächelte ihr wiederum zu. „Ein nettes Kleid haben Sie da an, Anna! wollte er noch sagen, aber das verkniff er sich. Anna blickte mit so strahlenden Augen zu ihm her, daß er hüstelte und sich abwandte.

Sie aß rasch ihre beiden Semmeln. Dann zog sie den hellen Staubmantel an, der hinter der Tür hing, und nahm den Brief. Sie lief sehr rasch. Für den Herrn Studienrat, wenn er sie so nett ansah und sich Rettich bestellte, wäre sie noch viel weiter und viel schneller gelaufen. . . .

Kaspar Müller war indes in sein Herrenzimmer zurückgekehrt. Er zündete sich eine Zigarre an und blies gedankenvoll den Rauch zur Decke. Er schien wirklich mit seinen Gedanken beschäftigt, denn als die Asche von der Zigarre abfiel, merkte er es gar nicht. Wahrscheinlich gedachte er, angeregt durch den Brief an Joachim Guduller, der Berliner Studienjahre. Aber dann schien etwas anderes ihn zu beschäftigen. Er stand auf, trat auf den Korridor und horchte zur Küche. Anna war schon fort. Da machte er vor dem Ankleidespiegel in der Halle, dem großen Stehspiegel, Licht und stellte sich davor.

Das Licht fiel voll auf seine Gestalt; die dunklen verhängten Fensterseiten schienen es zurückzuwerfen. Er betrachtete sich sinnend. Er war mager, etwas verknittert, aber nicht unfrisch. Die Schläfenhaare ein wenig grau; gewiß, das ließ sich nicht abstreiten. Aber sonst, so im ganzen —? Er räusperte sich, und dann sprach er es halblaut aus, was ihm da durch den Kopf ging: „Warum eigentlich nicht? Ein Mann im besten Alter!"

(Fortsetzung folgt)

31 Pforzheimer Betriebe wurden ausgezeichnet

Der Kreisleiter nahm die Ehrungen vor

K. **Pforzheim.** Die größte Organisation der Partei im Kreis, die Deutsche Arbeitsfront mit ihren 46 000 zählenden Mitgliedern, hat auch in diesem Kriegsjahr 1940/41 den Leistungskampf der deutschen Betriebe durchgeführt und bei einer Beteiligung von etwa 600 Firmen sind dabei 30 Betriebe der Stadt und einer in Wilferdingen als Sieger hervorgegangen im Wettbewerb um die besten Sozialleistungen und die vorbildlichsten Berufserziehungs-Einrichtungen. Die Geehrten sind bereits in den Wettbewerben früherer Jahre ausgezeichnet worden, was ein sehr erfreuliches Zeichen ist für das Festhalten auf einer einmal errungenen Leistungshöhe und für das unentwegte Fortschreiten im Geiste der neuen Zeit trotz aller Kriegsnöte und damit verbundener Beschwernisse im Berufs- und Wirtschaftsleben. Die Goldstadt vergibt sich nichts, wenn sie unumwunden und besonders anerkennend das musterhafte Vorbild kleiner und Handwerksbetriebe hervorhebt; die als Nichtschmuckfirmen sich in diesem Wettkampf wieder in ihrer führenden Stellung behauptet haben wie regelmäßig seither. Die höchste Ehrung, das Gaudiplom, haben acht Betriebe erhalten: W. Bleyle, Julius Epple, Heimerle und Meule, Bernhard Förster, die Pforzheimer Milchversorgung, die Pforzheimer Uhrenrohwerke, das Postamt und Gebrüder Saacke. Das Leistungsabzeichen für „Kraft durch Freude" wurde zwei Firmen zuerkannt, Friedrich Keck und Pforzheimer Uhrenrohwerke. Als vorbildliche Kleinbetriebe wurden anerkannt Friedrich Keck und die Möbelfabrik Rubensdörfer und Co. Neunzehn Betriebe wurden lobend anerkannt: Wilhelm Bürkle GmbH. in Wilferdingen und folgende Pforzheimer Firmen: Dr. E. Dürrwächter, Karl Ehrmann, Foerster und Barth, Robert Gengenbach, Karl Habmann, Ludwig Dietrich, August Feiler, Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt, Claus B. Gesell, Fr. Kammerer AG., Kollmar und Jourdan, Wilh. Kühlmann, Robert Kraft, Metallschlauchfabrik, Rodi und Wienenberger AG., Robert Schütt Wwe. Ferd. Wagner und Wilh. Wolff AG.

In einer Feierstunde im schön ausgeschmückten großen Rathaussaal bei feierlicher Musik des Streichorchesters der Hitler-Jugend wurden die Sieger im Leistungskampfe geehrt durch den Kreisleiter im Beisein der Spitzen der Staats- und Stadtbehörden, der Fachschulen und der Wirtschaftsvertretungen. Die Fahnen der Werkscharen standen an der Stirnseite des festlichen Saales, Führerworte von der Aufbauarbeit für die Millionenmassen Deutscher nach dem Kriege, von den dann beginnenden großen Werken des Friedens und dem Sieg der Arbeit, der auch den Aermsten eine Heimat bietet, eröffneten mit einem Gesangsvortrag den Ehrenabend. Der Kreisbeauftragte für den Leistungskampf gab seiner Freude Ausdruck, daß trotz Krieg diese Ehrenfeier begangen werden kann und der Hoffnung, daß der Leistungskampf im kommenden Leistungsjahre in vergrößertem Umfange erfolgen wird.

Zum erstenmale trat hierauf der neue Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront öffentlich hervor durch eine inhaltsvolle Rede über den Sinn und Zweck des vierten Leistungskampfes der Industrie, des Handels und Handwerks, und über die bedeutenden Aufgaben der Arbeitsfront überhaupt. Dr. Rheinheimer ist ein Mann in den besten Schaffensjahren, der vorher in Heidelberg und jetzt im Kreis Pforzheim seines aufgabenreichen Amtes waltet. Die Partei habe ihr sozialistisches Programm nicht durch Gesetze festgelegt, sondern im Raume der Wirtschaft ihre Gedanken freiwillig in die Tat umsetzen lassen. Allen Wollenden sei ein Weg gezeigt und ein Ansporn für nationalsozialistische Betriebsführung gegeben durch den Leistungskampf auf der Grundlage unserer Weltanschauung, die alle Schaffenden zu Arbeitsbeauftragten des Volkes macht. Je stärker unsere politische Macht wächst, desto gewaltiger entwickelt sich unsere Wirtschaft, die im Zeitalter des Zerfalls am stärksten zu leiden hatte. Der nationalsozialistische Musterbetrieb sei der Ausdruck nationaler Sozialpolitik. Betriebsführung und Gefolgschaft sei der Ausdruck nationaler Sozialpolitik. Betriebsführung und Gefolgschaft müssen sich stetig bemühen um die Betriebsgemeinschaft in diesem Geiste. Vorbildliche Berufserziehung gehört zur ersten Aufgabe, Berufsehre und Berufsstolz ist Grundlage der Leistung, die Fortbildung soll nie aufhören. Die Sorge um die Volksgesundheit ist von größter Wichtigkeit, gesunde Räume, gutes Licht, Waschräume, Pausen, sind nötig, insbesondere aber ist für die Pforzheimer Verhältnisse noch weit mehr als seither die gebotene Gelegenheit zu warmem Essen im Betrieb zu benützen. Auch Urlaub und Erholung sind die besten Betriebsärzte. Die Zahlung des Unterschiedslohnes bei Krankheit ist ebenfalls ein leistungsförderndes Moment, gesundes, preiswertes Wohnen ein Hauptelement, für das das große angekündigte Sozialwerk des Führers sorgen wird. Schönheit des Arbeitsplatzes und der Arbeit, Kraftschaffung durch Freude sei Aufgabe auch des Kleinbetriebes, der in Pforzheim eine wichtige Rolle spielt, nicht nur im Handel und Handwerk. Der laufende Gesamteindruck innerhalb eines Leistungsjahres entscheide die Auszeichnung, die nur die Arbeitsfront selbst verleihen kann nach Rücksprache mit der Kreisleitung. Tariflohnzahlung, Urlaub, Betriebskameradschaftspflege seien heute selbstverständlich noch kein Anlaß zu Auszeichnungen.

Hierauf nahm

Kreisleiter Knab

die Ehrungen vor und dankte bei Ueberreichung der Urkunden je an den Betriebsführer und den Betriebsobmann der ausgezeichneten Firmen mit Handschlag für die Leistungen der Firmen. In einer Ansprache bezeichnete er die nationalsozialistische Betriebsgemeinschaft im Kreise als die Kraftquelle der Leistungssteigerung, die erfreulicherweise in seinem Kreise als solche erkannt worden sei. Dank gebühre allen ausgezeichneten Betrieben, seine Glückwünsche sollen auch ihren Gefolgschaften überbracht werden, sein ganz besonderer Dank gelte aber allen Männern, Frauen und Mädchen, die mithelfen, daß die jetzt notwendige Erzeugung in größtem Umfange vor sich gehe. In seinem Schlußwort bot der neue Kreisobmann die Hand zur Mithilfe bei der Formung der Betriebsgemeinschaft und bei der Erhaltung der Arbeiter. Der Kreis Pforzheim habe ein ganz außerordentlich großes Aufgabengebiet gegenwärtig, alle Hände müssen sich anspannen zur Höchstleistung, damit der Endsieg gesichert ist.

Der Wiederaufbau im Elsaß

Die organisatorische Gliederung — Verordnung über Neuordnungsmaßnahmen zur Beseitigung von Kriegsfolgen auch im Elsaß — Schaffung einer besonderen Abteilung für Wiederaufbau

O Nach dem Willen des Führers soll mit dem Wiederaufbau am Oberrhein eine umfassende Neugestaltung der durch die Kriegshandlungen betroffenen Gebiete verbunden werden; die rechtliche Grundlage dazu ist in diesen Tagen durch die Einführung der „Verordnung über Neuordnung zur Beseitigung von Kriegsfolgen im Elsaß" durch den Chef der Zivilverwaltung, Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner gelegt worden. Diese Verordnung, die mit dem 1. Mai 1941 in Kraft tritt, wird zu einer der bedeutsamsten Aufgaben, die in diesem Gebiet zu lösen sind.

Die rasche Durchführung der Aufbaupläne im Rahmen des im Krieg Möglichen ist unerläßlich. Gerade die im Kriege gegebenen Schwierigkeiten setzen eine straffe Organisation voraus, die nach einheitlichen Gesichtspunkten Neuordnung und Wiederaufbau behandelt. Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner hat deshalb mit einem grundlegenden Erlaß vom 21. April d. J. eine Regelung getroffen, die ein ebenso beschleunigtes wie reibungsloses Zusammenfassen aller Kräfte für den Wiederaufbau und die Neuordnung sicherstellt. In einer ihm persönlich unterstellten neuen Abteilung für Wiederaufbau wird von nun an die führungsmäßige Lenkung und der Vollzug des Wiederaufbaues und der Neuordnung behandelt und es wird damit eine nach einheitlichen Gesichtspunkten ausgerichtete schlagkräftige Organisation geschaffen.

Zum Leiter der neuen Abteilung, die damit neben die bisherigen Abteilungen der Verwaltung im Elsaß tritt, wird der Zentralreferent für den Wiederaufbau, Landesplaner Oberregierungsrat Feldmann bestellt. Ihm zur Seite steht ein Stab für den Wiederaufbau, der sich hauptsächlich aus den leitenden Sachbearbeitern der Vollzugsverwaltung zusammensetzt, der damit eine lebensnahe Verbindung der organisatorischen Leitung und der Front des Wiederaufbaues verbürgt.

625jähriges Uhrmacherdorf im Schwarzwald

Zwischen Neustadt, Furtwangen und Waldau in der Gegend, wo die erste Schwarzwälder Uhr hergestellt wurde, liegt das 1316 urkundlich erstmals genannte Uhrmacherdorf Scholach in einem weiten Tal, das bei Hammereisenbach ins Bregtal ausmündet. Mit den Rodungsarbeiten in der Gegend wurde bereits um 1280 begonnen. Bis 1802 hatte das Kloster Friedenweiler die Grundherrschaft, die Landeshoheit bis 1806 der Fürst von Fürstenberg. Dann fiel das heute 400 Einwohner zählende, nahezu 1000 Meter über dem Meeresspiegel gelegene Dorf an Baden. Seit alters her ist die Uhrmacherei als Hausindustrie im Ort heimisch.

Kurze Nachrichten vom Oberrhein

Pforzheim. (Der Tod am Steuer.) Ein 63 Jahre alter Mann aus Durlach, der mit einem Kraftwagen unterwegs war, wurde auf der Wilferdinger-Straße plötzlich von einem Herzschlag betroffen. Er konnte den Wagen noch zum Stehen bringen. Kurz darauf trat der Tod ein.

Konstanz. (Wieder ein Kind verbrüht.) Nach acht Tagen qualvollen Leidens starb hier im hiesigen Krankenhaus die drei Jahre alte Doris Wiggenhauser an den Folgen schwerer Verbrühungen. Das Kind hatte in einem Nachbarhaus gespielt; in einem unbewachten Augenblick hatte es die Tischdecke herabgezogen, auf der eine Kanne mit frischgekochtem Kaffee stand. Die erheblichen Brandwunden haben nun den Tod des Mädchens herbeigeführt.

Ostrach (Kr. Sigmaringen.) (Von einem Baumstamm erdrückt.) Der in Hochberg beschäftigte, 29 Jahre alte Fritz Gruber aus Ostrach wurde beim Abladen von Langholz von einem Stamm so schwer getroffen, daß der Tod sofort eintrat.

Linkenheim meldet

R. **Linkenheim.** (Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse.) Am Samstagabend hielt die hiesige Spar- und Darlehnskasse ihre diesjährige Hauptversammlung im „Grünen Baum" ab. Nachdem der Vorstand, Bürgermeister Ratzel die Versammlung eröffnet hatte, verlas Kassier H. Zwecker die Bilanz, die ein äußerst günstiges Bild zeigte. Die Spareinlagen haben sich wesentlich erhöht und befinden sich in stetem Anstieg. Auch die übrigen Positionen bestätigten die erfreuliche Feststellung, daß sich die Entwicklung des Kassenstandes und der Kassengeschäfte in fortwährendem Aufstieg befinden. Die Mitgliederbewegung zeigte keine wesentliche Veränderung. Nach Verlesung des Geschäftsberichts, wurde der Jahresabschluß einstimmig genehmigt, auch die Gewinnverteilung wurde einstimmig gutgeheißen. Als Neuerung wurde die Gründung einer beitragsfreien Sterbekasse bekanntgegeben. Der 1. Vorstand sowie zwei Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Karl Metz, Metzgermeister, kam als Aufsichtsrat neu hinzu, die übrigen waren bereit, ihr Amt weiterzuführen. Nachdem aus der Mitte der Versammlung der Gesamtverwaltung für ihre selbstlose Mühewaltung und die umsichtige Geschäftsführung der Dank der Mitglieder ausgesprochen war, konnte der 1. Vorstand mit dem Gruß an unseren Führer und unsere Wehrmacht die Versammlung schließen.

H. **Linkenheim.** (Opferwillige Einwohnerschaft.) Die am letzten Sonntag von der NSV. durchgeführte Rotekreuzsammlung bewies einen anerkennenswerten Opferwillen bei dem weitaus größten Teil der hiesigen Ortseinwohner, wodurch ein ansehnlicher Betrag abgeführt werden konnte.

H. **Linkenheim.** (Sterbefälle.) Im Monat April verstarben Friederike Heuser geb. Nitz im 75. Lebensjahr, Luise Lang Wwe., geb. Herrmann, im 83. Lebensjahr.

„Derschmitztes"

Von Ludwig Schmitz

Ludwig Schmitz, der Meckerer- und Hamsterkönig aus den „Tran- und Helle"-Filmen, volkstümlich wie kaum ein zweiter deutscher Komiker, hat zur Feder gegriffen und in einem Buch „Derschmitztes" (Berg-Wald-Verlag, Walter Paul, Mühlhausen i. Th.) von sich und seiner Arbeit erzählt. Das ist in der urwüchsigen und dem Leben aufgeschlossenen Art und Weise geschehen, die diesen Schauspieler besonders auszeichnet. Wir bringen aus dem Buch im nachfolgenden zwei lustige Theatererinnerungen.

„Schwarzes Durcheinander bei ‚Aida'"

Einer kleinen netten Episode aus meiner Mannheimer Zeit erinnere ich mich auch noch.

Wir hatten beim Hof- und Nationaltheater in Mannheim ein Kinderballett, und unsere Ballettmeisterin, Fräulein Anni Häns, erhob mit Recht Anspruch darauf, das exakteste Kinderballett zu leiten.

Ein berechtigter künstlerischer Ehrgeiz.

Das Kinderballett tanzte u. a. auch in „Aida" vor der „Ammeris", als Mohren geschminkt, den Mohrentanz.

Ein Bravourtänzchen des Balletts, niedlich, putzig, originell.

Stundenlange Proben „klebten" an dem Tanz.

Eines Tages schieden zwei Mädelchen aus dem Ballett aus.

Ersatz sprang in die Bresche.

Tagelang wurde geprobt, unermüdlich.

Die Kleinen in den Probekleidchen im Ballettsaal wischten sich schon die Schweißtröpfchen, die ersten, die der Göttin Terpsychores flossen, von Näschen und Stirn; aber unerbittlich klang vom Munde der Meisterin immer wieder: „Nochmal!"

Endlich „saß" der Tanz.

Der Korrepetitor klappt die Noten zu, und Fräulein Häns verabschiedet einen Seufzer der Erleichterung.

Noch ein aufmunterndes: „Aber heute abend auch so schön aufgepaßt", und die Kleinen schwirren auseinander.

Und der Abend kam — aber es kam anders, viel anders, als Fräulein Anni Häns er sich auch nur in ihren schlimmsten Schreckträumen hätte vorstellen können.

Die kleinen Möhrchen saßen — zum erstenmal unter der schwarzen Schminke — vor der „Ammeris"; in den schwarzen Gesichtern lag ein gespanntes Lauern. Endlich begann der Tanz.

Ein heilloses Durcheinander!

Mit aufgerissenen Augen des Entsetzens starrte Fräulein Anni Häns, die korrekte, die überkorrekte Ballettmeisterin, aus der ersten Kulissengasse.

Wenn auch der kürzeste Tanz zur Ewigkeit werden kann, einmal hat auch er sein Ende.

Die Möhrchen tanzten, nein, depperten ab.

Fräulein Häns schnappte sich die „Neuen" — hinein in die Garderobe — und dann ging ein heilloses Geschimpfe los, wie man es bei der sonst so friedlichen Häns nicht gewohnt war.

„Ihr habt die ganze Oper „geschmissen"; ich werde es dem Intendanten melden: Ihr habt mich blamiert! Es ist eine Schande!"

Und als sie nun eines dieser schwarzen und weinenden Unglückswürmer fragte, wie das nur möglich gewesen sei, kam schluchzend aus zitterndem Munde im lieben, unnachahmlichen Mannheimer Dialekt:

„Fräulein Häns, mir habbe uns nit mehr gekennt!"

Salzsäure 4711

Im vergangenen Jahre spielte ich mit Johannes Heesters zusammen im Renaissance-Theater in „Meine Schwester und ich."

Ich hatte mit Johannes Heesters eine gemeinsame Garderobe.

Nach meinen Tanzduetten erfrischte ich mich immer in der Garderobe mit „Kölnisch Wasser".

Es fiel mir aber täglich auf, daß mein Vorrat an „Kölnisch Wasser" in meiner Flasche sich merklich verringerte, und gleichzeitig merkte ich, daß Johannes Heester von der gleichen Duftwelle umschmeichelt wurde.

Ich beschnüffelte ihn immer wieder heimlich, und der Verdacht verstärkte sich allmählich zur Gewißheit. Nun stand mein Plan fest.

Ich kaufte mir eine neue, große Flasche „Kölnisch Wasser" (Preis 5.80 RM.), ließ aber den Inhalt in eine gewöhnliche dunkle Säureflasche umfüllen und einen Drogistenzettel darauf: „Salzsäure".

Diese Flasche stellte ich nun auf meinen Garderobentisch und freute mich schon im voraus auf die dadurch erfolgte Sicherstellung meines Vorrates.

Um so erstaunter war ich, als ich am anderen Abend in die Garderobe kam und die Flasche bis auf einen schäbigen Rest leer fand.

Lachend fragte ich Johannes Heesters: „Na, hast du dich heute mit Salzsäure parfümiert?"

Er bestritt ganz energisch, und auch das corpus delicti, die Duftwelle um ihn herum, fehlte.

Kein Engel war diesmal so unschuldig wie er. Wie Kriminalisten gingen wir nun der Sache auf den Grund und bald war der Tatbestand festgestellt.

Die Reinemachefrauen hatten die Flasche morgens auf dem Tisch stehen sehen. Sie lasen die Aufschrift „Salzsäure" und nahmen an, die Direktion habe die Flasche zur Reinigung der Waschgelegenheiten und Toiletten zurechtgestellt; und so hatten die eifrigen Sauberkeitsfanatikerinnen mein echt „Kölnisch Wasser" zur Reinigung der Toilette benutzt.

Das gesamte Personal war voll von Lachen und Heiterkeit; man betrachtete die Flasche und den Ort, wo ihr Inhalt Verwendung fand — und jeder wollte nun der erste sein.

Ich selber habe am lautesten gelacht und lache heute noch, wenn ich an die Situation denke.

Die verhexte Vase

Ein Hochzeitsgeschenk, das Unglück brachte — Warum Giulio abergläubisch wurde

Giovanni S. und seine Frau Valeria waren ein glückliches Paar geworden und empfingen einige Tage nach der Kriegstrauung den Besuch eines alten Hausfreundes, der die Fülle der Hochzeitsgeschenke gebührend zu besichtigen hatte. Bevor dieser wieder nach Hause ging, vertraute Giovanni ihm noch ein kleines Geheimnis an: „Siehst Du", sagte er zu ihm, „da hat man uns auch diese Kristallvase geschenkt. Da sie auf einem Dreifuß steht, bin ich ein bißchen abergläubisch, denn ich habe gehört, daß ein Hochzeitsgeschenk wie dieses, Unglück ins Haus bringt". Giulio, der Freund, bemühte sich redlich, ihm diesen Unsinn auszureden, aber es fruchtete nichts. „Gut, dann bewahre ich sie Dir so lange auf, bis Du auf andere Gedanken kommst", meinte er schließlich. Der Vorschlag wurde bereitwilligst angenommen und Giulio machte sich mit der Vase unterm Arm frohgemut auf den Heimweg. „Wie man nur so abergläubisch sein kann", denkt er und lächelt still vor sich hin.

In diesem Augenblick rannte er auch schon auf der verdunkelten Straße gegen einen Laternenpfahl, daß er vor seinen Augen Sterne blitzen sah. Wenige Minuten später stellte er fest, daß er den letzten Straßenbahnwagen versäumt hatte und gezwungen war, eine gute Stunde auf Schusters Rappen nach Hause zu gehen. Als er es endlich geschafft hatte, brachte er lange das Schloß der Haustür nicht auf. Als ihm das endlich gelang, gabe er der Tür einen heftigen Stoß, die aber ebenso wuchtig wieder zurückprallte mit dem Ergebnis, daß Giulio einen heftigen Schlag auf die Stirne versetzt bekam, wo sich sofort eine ganz anständige Beule bildete. Damit nicht genug, stolperte er auch noch im schlecht beleuchteten Treppenhaus über eine umgefallene Feuerpatsche, so daß er nicht gerade sanft auf den Allerwertesten zu sitzen kam. Glücklicherweise war aber auch diesmal die Vase heil geblieben und Giulio konnte mit seinem Geschick noch ganz zufrieden sein. Das Kristallgefäß mit dem Dreifuß wurde zu Hause auf das Bufett neben anderen Gläsern gestellt und befriedigt begaben sich Giulio und Frau zur Ruhe.

Am nächsten Morgen wurden sie durch einen fürchterlichen Lärm aus dem Schlaf geschreckt. Das Dienstmädchen war beim Abstauben ausgeglitten, hatte beim Sturz instinktiv nach irgend einem Halt gegriffen, wobei sie das Deckchen des Bufetts, auf dem die Vase stand, mit herunterzog. Zahlreiche Gläser gingen in Scherben, die Kristallvase blieb ganz. Nun war es Giulio doch zu dumm geworden. Mit einem mächtigen Schwung schleuderte er die Unglücksvase aus dem Fenster, die ausgerechnet auf den Kopf eines Passanten fiel, wodurch sie zwar vor einem Bruch bewahrt wurde, der Spaziergänger jedoch mit einer klaffenden Wunde liegen blieb. Auflauf auf der Straße, Anzeige beim Kommissariat, Verzweiflungstränen bei der Ehegattin Giulios, ein anständiges Schmerzensgeld. Als die größte Aufregung vorüber war, sagte Giulio kein Wort mehr, trug die Vase still nach unten in den Hof, zog einen Hammer aus der Tasche und zerhieb das Teufelswerk in tausend Scherben. Er zog sich dabei allerdings einige Schnittwunden zu, immerhin, die Wut war einigermaßen gekühlt. Freund Giovanni wurde von der Serie von Mißgeschicken und dem Ende des Hochzeitsgeschenkes sofort verständigt. Giulio hörte am anderen Ende des Drahtes ein erleichtertes Aufseufzen. „Du siehst, es ist doch etwas dran. Ich habe es ja gleich gesagt: „Giulio ist zu den Abergläubigen gegangen . . . zb.

Pforzheimer Theater- und Musikbrief

Im Stadttheater Pforzheim gab es mit einer der meistgespielten Komödien von Bernard Shaw: „Der Arzt am Scheideweg" einen Abend witzig-sprühender Phantasie, geistreicher Wortspiele und bissiger Ironie, die wieder einmal für einige Stunden prachtvoll unterhielten und laute Zustimmung fanden. Willy Grüb vermittelte der Aufführung als Spielleiter die beschwingte Leichtigkeit und den gepflegten sprachlichen Schliff einer feinabgetönten Konversation. Franz Otto verlieh dem Sir Colenso Ridgeon etwas müde und passive Züge der vornehmen Verhaltenheit, die die Gestalt in ein milderes Licht rückte und ihr so noch einige Sympathien rettete. Dem alten irischen Sir Patrick Cullen, den der Dichter wenigstens teilweise gelten läßt, gab Alarich Lichtweiß in einprägsamer Maske die überlegene Abgeklärtheit des wissenden und ehrlichen Alters, das sich wenn nötig auch selbst verspottet. Mit dem geckenhaften, eitlen, in seinem überheblichen Gelehrtendünkel lächerlichen Schwätzer Sir Ralph Blommfield Bennington stellte Bernd Schorlemer eine ebenso belustigende, wie abstoßende Gestalt ganz ausgezeichnet in die Szene. Der Doktor Cutler Walpole, der so borniert in seine Theorie von der Schädlichkeit des sogenannten Wurmfortsatzes vernarrt ist, daß er alle Krankheiten durch eine Darmoperation heilen will, fand in Hans Rewendt einen nicht minder überzeugend getroffenen Typ, denen sich der warmherzig-schlichte Praktiker „ohne Wissenschaft" Doktor Blenkinsop, selbst krank und arm, der einzige, den auch Shaw uneingeschränkt anerkennt, von Curt Müller sehr sympathisch dargestellt, anschloß. Den jeder Moral entbehrenden, kranken, talentvollen Maler Louis Dubedat — die talentvolle Bestie — führt uns der Dichter als den liebenswürdigsten und geistreichsten Burschen vor, dem er alle seine Schwächen und Gemeinheiten verzeiht und ihn in den Augen seiner mit rührender Liebe an ihm hängenden Frau zum Gott werden läßt, dem sie einen sonst bei Shaw nicht zu entdeckenden Reichtum an Gefühlen entgegenbringt. Sie erfüllt alle seine Wünsche aufs Wort und der Dichter zwingt so die sonst prächtig natürliche Frau zu einem Entschluß von vollkommener Unnatur. Viktor Tacik und Gisa Busch schenkten uns in einem feinabgestimmten Zusammenspiel wieder beglückende Proben ihrer reifen und vielseitigen darstellerischen Mittel, deren prachtvoller Einsatz mit in erster Linie den vollen Erfolg des Abends entschied. Mit kleineren Aufgaben waren noch betraut Else Sanden-Rostock (die schrullenhaft-gutmütige Wirtschafterin), Hans Röhr (der stark und wenig glücklich überkarikierte Reporter) Willy Grüb (Assistent Redpenny) Marion Bender (Stubenmädchen) und Hans Ulbrich-Nölke (Schreiber). Von den sehr gut gelungenen Bühnenbildern von Alex Vogel verdient vor allem die Gemäldegalerie des fünften Aktes besondere Erwähnung. Nicht vergessen sei auch die sichere technische Einrichtung durch Karl Hufnagel. Der Beifall steigerte sich an dem etwas lang ausgedehnten Abend, der durch kräftige Striche wesentlich hätte verkürzt werden können, von Akt zu Akt und war zum Schlusse recht herzlich.

Wieder gab es ein hocherfreuliches Gastspiel einer in Pforzheim gebürtigen, in früheren Jahren auf mehreren Bühnen des Reiches mit Erfolg tätigen Künstlerin, das lange im Gedächtnis haften bleiben wird. Luzia Gorgus betrat als Violetta in der von uns bereits ausführlich gewürdigten Vorstellung der „Traviata" die Bühne ihrer Vaterstadt und feierte einen von dem üblichen Lokalpatriotismus in keiner Weise beeinflußten vollauf verdienten, außerordentlichen Erfolg. Ihre einschmeichelnd-warme und geschmeidige, vornehm gepflegte Stimme, die sie dank einer vollendeten Technik auch über die Klippen der etwas schwachen Höhe hinüberführt, gewann das Ohr des Hörers vom ersten Ton an und wurde ihm im Laufe des Abends zum immer freudigeren Genuß, der durch die von echter innerer Leidenschaft getragene, reichnüancierte und ergreifend-gesteigerte Darstellung noch vertieft wurde. In Wolfgang Windgassen hatte sie einen in jeder Beziehung gleichwertigen Partner, dessen strahlend und gefühlvoll aufleuchtender, mühelos fließender Tenor sich wundervoll anpaßte. Seine Leistung verdient um so mehr Bewunderung, als er die Partie (für den erkrankten Basil Jankowyj) vom einen auf den anderen Tag übernommen hatte. Sie konnte auch durch einige verständliche Hemmungen und Unsicherheiten nicht im Mindesten getrübt werden. Die beiden Künstler befeuerten die ganze Vorstellung und setzten ihr neue Lichter auf, daß sie die Erstaufführung weit übertraf. Dementsprechend rasten die Beifallsstürme, wie wir sie hier nur selten erleben durch das Haus und sie wollten kein Ende nehmen. Voll des Lobes und innerlich erhoben verließen die Besucher das Theater!

Einen erfreulicherweise sehr gut besuchten Kammermusik-Abend veranstaltete der hier auch als Organist sehr geschätzte blinde Pianist Ludwig Kühn in Verbindung mit dem Streichquartett des Städtischen Orchesters (A. Mangelsdorff, P. Engelauf, P. Baal, E. Neuhäuser und dazu A. Trauter, Kontrabaß).

Die feinsinnige Vortragsfolge verzeichnete die drei Unsterblichen im Reiche der Töne: Bach, Beethoven, Schubert, dessen wundervoll ausgeglichener, melodischer Quartettsatz Opus posth. c-moll" vom Streichquartett sehr flüssig und geistig klar ausgeschöpft in reibungslosem Zusammenspiel wiedergegeben. den Abend eröffnete. Bei Bach fühlte sich Kühn ganz in seinem Element und wie er die beiden überaus schwierigen Werke „Präludium und Fuge c-moll 1. Teil Nr. 2" und „Präludium und Fuge c-dur 2. Teil Nr. 1", beide aus dem wohltemperierten Klavier, in ihrem klaren Aufbau und in ihrem inneren Wesensgehalt sicher ausdeutete und verlebendigte und sie auch rein technisch ohne Tadel voll bewältigte, verdient rückhaltlose Anerkennung, nicht zuletzt auch als bewundernswerte Gedächtnisleistung. Nicht ganz seinem Wesen entsprach die vielleicht nicht ganz glücklich gewählte: „Sonate e-moll op. 90" von Beethoven, die er indes mit warmer Empfindung und betontem Ausdruck darbot. Den beglückenden Abschluß bildete das in seiner Art unerreichte „Quintett für Klavier, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabaß, op. 114 (Forellen-Quintett)" von Schubert. Mit staunenswerter Sicherheit übernahm Kühn hier am Flügel mit seinem leicht perlenden und melodisch sangbaren Spiel, das aus dem Herzen kam und zu Herzen ging, unter Ueberwindung aller technischen Schwierigkeiten deutlich die Führung und vereinigte sich mit den Streichern zu einem musikantischen Zusammenspiel von blühendem Klang.

Am Schlusse durften der Pianist und die Künstler des Quartetts außerordentlich starken und herzlich-dankbaren Beifall der begeisterten Hörer für den genußreichen Abend entgegennehmen. Kurt Amerbacher.

Frage nach der Adresse

Ein Ehepaar ging durch die Dresdner Gemäldegalerie.

Der Ehemann vorneweg, die Ehefrau, eine üppige achtundfünfzigerin, hinterher. Im Rubenssaal verhielten sie lange und flüsterten aufgeregt miteinander. Dann ging der Ehemann zum Saaldiener:

„Können Sie mir eine Auskunft erteilen?"

„Gern. Worum handelt es sich?"

„Meine Frau hätte gern die Adresse des Malers — sie möchte sich von ihm porträtieren lassen — —"

Eine deutsche Bibliothek in Paris

Auf Initiative des Deutschen Instituts in Paris ist dort eine deutsche Bibliothek eröffnet worden. Die Bücherei zählt bereits 17 000 Bände, und die Bestände sollen auf 25 000 Stücke erhöht werden. Die Grundlage der deutschen Bibliothek bildet das Schrifttum der NSDAP., ferner sind sämtliche deutschen Klassiker und Philosophen vertreten, wissenschaftliches Schrifttum rundet den Bestand ab. Die Benutzung ist unentgeltlich.

Bei dieser Gelegenheit ist daran zu erinnern, daß bereits vor sechs Jahren eine deutsche Bibliothek in Paris eröffnet wurde. Sie hatte aber einen schweren Kampf zu bestehen, denn die französische Presse und die Fachzeitschriften bekämpften diese Einrichtung, um die französische Oeffentlichkeit den wahren Charakter des deutschen Volkes und Geistes-lebens nicht sehen zu lassen. Der Deutsche Akademische Austauschdienst, der Vorläufer des heutigen Deutschen Instituts, richtete dann für die Franzosen, die nicht ganz verschlossen und ablehnend waren, eine andere Bücherei ein. Der mit viel Mühe ausgearbeitete Katalog fiel den Kriegswirren zum Opfer. Ein neuer Katalog ist in Vorbereitung.

Zweig der Goethe-Gesellschaft in Bremen. In Bremen, das durch viele persönliche Beziehungen mit Weimar verknüpft ist, haben sich zahlreiche Goethe-Freunde zu einer Ortsvereinigung der Goethe-Gesellschaft zusammengeschlossen, die nun in einer Morgenfeier zum ersten Male an die Oeffentlichkeit trat.

Die Ausdehnung der Oststeuerhilfe

Stärkung der Wirtschaft in den alten östlic hen Gebieten

Vor kurzem sind die meisten Bestimmungen der Oststeuerhilfe, die einige Monate vorher für die neuen Ostgebiete eingeführt worden ist, auf die früheren Grenzgebiete des alten Reichsgebietes im Osten ausgedehnt worden. Es handelt sich dabei um die ost- und westpreußischen Gebietsteile und um die früheren Grenzbezirke der Provinzen Pommern, Brandenburg und Schlesien. Die sogenannte Zweite Oststeuerhilfeverordnung gilt für die Dauer von 5 Jahren von 1940 bis 1945. Darüber hinaus sind für diese Gebiete durch einen weiteren Erlaß des Reichsfinanzministers noch andere Steuererleichterungen auf unbestimmte Dauer gewährt. Durch all diese Maßnahmen soll die Wirtschaft in den alten östlichen Gebieten gestärkt und gleichzeitig verhütet werden, daß gerade von hier aus eine große Abwanderung in die neuen Ostgebiete stattfindet.

Von den einzelnen Vergünstigungen ist besonders hervorzuheben die Bewertungsfreiheit, die deutschen Volkszugehörigen und deutschen Unternehmungen für die abnutzbaren Anlagegüter des Betriebsvermögens zusteht, die in den Wirtschaftsjahren 1940 bis 1944 angeschafft werden. Diese Bewertungsfreiheit gilt nicht nur für die sogenannten kurzlebigen Wirtschaftsgüter, sondern für alle Anlagegüter des Betriebsvermögens. Man kann in diesen Gebieten Anschaffungen in voller Höhe als Betriebsausgaben bei Ermittlung des steuerpflichtigen Gewinnes abziehen. Nur bei baulichen Anlagen darf die Bewertungsfreiheit nur bis 20 Prozent der Herstellungskosten in Anspruch genommen werden. Deutsche Betriebe können ferner in diesen Gebieten eine sogenannte steuerfreie Aufbaurücklage bilden. Auf diesem Fonds können bis zu 25 Prozent des Gewinns in einem Kalenderjahr angesammelt werden. Voraussetzung dafür ist, daß der Unternehmer die Verbesserung seiner Betriebsanlage ohne steuerliche Erleichterung aus eigenen Mitteln nicht durchführen kann. Aufbaurücklagen dieser Art müssen bis zum Ende des Jahres 1946 aufgelöst werden.

Für Einzelkaufleute und Personengesellschaften deutscher Volkszugehörigkeit bleiben in den Wirtschaftsjahren 1940 bis 1944 auf Antrag 50 Prozent des nicht entnommenen Gewinns und im Höchstfalle 20 Prozent des gesamten Gewinns aus dem Gewerbebetrieb einkommensteuerfrei. Es ist darauf hinzuweisen, daß bei der Berechnung der Einkommensteuer im Gegensatz zu den neuen Ostgebieten der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer erhoben wird.

Außer diesen Vergünstigungen wird unter bestimmten Voraussetzungen Steuerfreiheit von Veräußerungsgewinnen gewährt und ebenso eine Befreiung von der Grunderwerbssteuer und der Umsatzsteuer. Die Befreiung von der Grunderwerbssteuer tritt dann ein, wenn Grundbesitz in den Ostgebieten erworben wird, der einem dortigen Betrieb dienen soll. Auch die Lieferung des Inventars, das zu einem solchen Grundstück gehört, ist von der Umsatzsteuer befreit. Eine teilweise Befreiung von der Vermögenssteuer genießen deutsche Volkszugehörige insoweit, als eine Betriebsstätte landforstwirtschaftlicher oder gewerblicher Art den Wert von 250 000 RM. nicht übersteigt. Zu alledem tritt noch eine Befreiung von der Aufbringungsumlage. Dies gilt für das gesamte Betriebsvermögen aller Personen und Unternehmungen, die ihren ausschließlichen Wohn- oder Geschäftssitz in den Ostgebieten haben. Die Befreiung erstreckt sich auch auf das in anderen Reichsgebieten gelegene Betriebsvermögen. Für solche Unternehmungen, die ihren ständigen Sitz in anderen Reichsstellen haben, aber auch eine Betriebsstätte in den Ostgebieten unterhalten, erstreckt sich die Befreiung nur für das Betriebsvermögen des im Osten gelegenen Unternehmens. Außerdem sind noch weitere Steuererleichterungen für Land- und Forstwirte, für Kleingewerbetreibende, für Arbeitnehmer sowie für Sozial- und Kleinrentner eingeführt. Wenn bei den Arbeitnehmern das Gesamteinkommen jährlich 6000 RM. nicht übersteigt, wird in jedem Fall ein besonderer steuerfreier Betrag von 39 RM. monatlich, 9 RM. wöchentlich, 1.50 RM. täglich, von 0.75 RM. vierstündlich auf der Lohnsteuerkarte durch das Finanzamt eingetragen. Bei Sozial- und Kleinrentnern erhöht sich der vorgesehene Pauschbetrag der Werbungskosten auf 600 RM. jährlich. Der steuerfreie Betrag ist bereits mit Wirkung ab 1. Januar 1941 auf den Steuerkarten vermerkt. Die Veranlagungen gemäß dieser Verordnungen sind erstmals für das Jahr 1940 erfolgt.

Der Preis des Herrenanzugs

Die neue Anordnung des Preiskommissars vom 18. April mit ihren Vorschriften für die industriell hergestellten Herren- und Knabenoberkleider kommt nicht unerwartet. Sie ist eine Parallelanordnung zu den vorausgegangenen Vorschriften über die Preisbildung der Berufs- und Sportkleidung. Da eine genaue Trennlinie zwischen Sport- und Straßenkleidung nicht zu ziehen ist, waren schon in der ersten Anordnung vom 4. April Grundsätze für die Kalkulation der Straßenkleidung mit berücksichtigt. Das Wesentliche an diesen neuen Preisvorschriften ist, daß die Preisbildung nicht mehr an die Spinnstoffpreisvorschriften gebunden ist. Die Kalkulationsgrundlage bildet nicht mehr der Stoppreis, sondern die Preise werden nach neuen Grundsätzen neu gebildet. Dafür sind die tatsächlichen Kosten für Werkstoffe und Zutaten die Grundlage. Für die Fertigungskosten dürfen nur die bestimmten Tarifsätze zugeschlagen werden. Ebenso sind die Zuschläge für Verwaltung, Vertrieb und Gewinn genau begrenzt.

Konsumwaren zuerst

Der Preiskommissar und andere Reichsstellen haben verschiedentlich Anordnungen herausgegeben, die alle das eine Ziel verfolgen: das Ausweichen nach teueren Qualitäten zu unterbinden und eine ausreichende Bereitstellung billiger Konsumwaren zu sichern. Die Herstellung teurer Damenhüte wurde besonders genehmigungspflichtig gemacht. Eine neue Marktregelung der Porzellanindustrie sorgt für eine bevorzugte Produktion billiger Stapelwaren. Die verringerte Zuweisung von Trinkbranntwein darf nicht allein zur Herstellung teurer Schnäpse ausgenutzt werden. Am weitesten gehen die Anordnungen über die Erzeugung von Standardwaren in der Berufskleidung, die nach einheitlichen Vorschriften angefertigt und zu Höchstpreisen verkauft werden. Schon im vergangenen Jahr war angeordnet worden, daß höherwertige Gewebe mit mehreren Farben nur in demselben Verhältnis wie in dem letzten Friedensjahr hergestellt werden dürfen.

Alle diese Maßnahmen unterstützen einmal die Sicherung des Preisniveaus und damit der Währung. Die scharfen Preisvorschriften haben dazu geführt, daß heute wohl überall ordnungsgemäß kalkuliert wird. Vor allem ist die Verteuerung der Ware durch den Kettenhandel, wie er sich im Weltkrieg breitmachte, ausgeschlossen. Aber das Preisniveau könnte auch durch ein allgemeines Ausweichen zu höherwertigen Luxusqualitäten gefährdet werden, um so mehr, da schon für verschiedene Austauschmittel höhere Preise gezahlt werden müssen. Deshalb aber darf auf keinen Fall das Bestreben mancher Fabrikanten und Händler gefördert werden, ihren mengenmäßigen Umsatzrückgang durch höherwertige Waren auszugleichen. Hinzu kommt, daß ein gewisses Publikum geneigt ist, auch dort höhere Preise anzulegen, wo diese keineswegs bessere Qualitäten gewährleisten. Eine solche Entwicklung zu höheren Luxusausführungen widerspricht den Grundsätzen der Kriegswirtschaft, sie stellt eine Personal- und Materialverschwendung dar. Die Sicherung des Preisniveaus muß daher durch eine Steuerung der Produktion in den Fällen ergänzt werden, in denen Hersteller und Käufer nicht die genügende Disziplin und notwendige Rücksicht gewahrt haben.

Weisheiten um das Fußballspiel

Das volkstümlichste unserer großen deutschen Ballspiele verdankt sein Ansehen und seine Anziehungskraft nicht zuletzt der Tatsache, daß Spielgedanke und Spielauffassung sehr leicht verständlich sind. Die Regeln des Fußballspiels sind nicht „von ungefähr" entstanden, sondern in den Jahren langer Erfahrung gestaltet und im Grunde sehr einfach gehalten. Der Spielgedanke beruht auf der leicht erkennbaren Grundlage, den Ball mit den Füßen durch das Tor des Gegners zu treiben und dabei alles das auszuschalten, was sich gegen den Körper des Gegners direkt richtet und als unberechtigter Spielvorteil anzusprechen ist. So ist es auch für den Zuschauer, der die an sich einfachen Spielgesetze nicht kennt, leicht, den Handlungen der Spieler zu folgen.

Der Aufbau des Spielgedankens ist getragen von den Grundsätzen einfachen Handelns. Die Spielregeln schreiben nur vor, daß zu einer Mannschaft zehn Feldspieler und ein Torwart gehören; wie diese sich aufstellen und ihre Spieltaktik gestalten, bleibt ihnen allein überlassen. Dennoch ist der Aufbau der Mannschaft, wie auch der anderen Spielgrundlagen logisch: 1 Torwart, 2 Verteidiger, 3 Läufer, 5 Stürmer. Die Mannschaft wird den Angriffen des Gegners taktisch so begegnen, wie es zweckmäßig erscheint. Die Spielregeln würden es nicht verbieten, wenn z. B. die Feldspieler sich in einer Linie aufstellen würden, anstatt wie oben gezeigt, gestaffelt.

Betrachten wir die anderen Spielvorschriften, um die Zweckmäßigkeit der Spielgestaltung feststellen zu können: das Tor ist 2,44 Meter hoch und 7,32 Meter breit, also ein Verhältnis von 1:3. Im gleichen Verhältnis stehen Tor- und Strafraum: 5,50 Meter zu 16,50 Meter. Bei der Spielfeldgröße ist dagegen ein Verhältnis von 2:3 gewählt: 70 Meter breit, 105 Meter lang. Auch der Spielgedanke setzt Schranken, um für den Erfolg den Kampf zu sichern.

Die Abseitsregel unterstreicht zum Beispiel den Willen der Spielregeln die Spieler zum Kampf zu zwingen. Aber Kampf nach den Gesetzen der Ritterlichkeit. Darum ist das feige Ausweichen vor dem Gegner in die Abseitsstellung hinein strafbar. Die Formen des Kampfes sind in den Spielregeln verankert: Immer muß um den Ball gekämpft werden, dabei sind die unnatürlichen Formen des Kampfes, wie Stoßen, Halten, Treten usw. verboten. Der kräftige Rempler mit der Schulter, der niemals Schaden bringen kann, dagegen erlaubt. Handspiel ist eine Sünde gegen den Gedanken des Fußballspiels und verwirkt Strafe fühlbarer Art, wohingegen leichte Verstöße wie das Ausstoßen des Balles, nur eine indirekte Strafe nach sich ziehen.

Eine schwere Aufgabe für Phönix

Am Sonntag gegen Waldhof

E. Entgegen der ursprünglichen Ansetzung der restlichen Punktespiele in Baden findet am Sonntag nur ein Spiel statt. Das ursprünglich vorgesehene Lokalspiel Phönix — VfB. Mühlburg wurde abgesetzt und auf den 11. Mai verlegt. Das für diesen Termin vorgesehene Spiel KFV. — VfR. Mannheim wurde gleichfalls abgesetzt und findet nunmehr am 25. Mai statt. Neu angesetzt für den kommenden Sonntag wurde nunmehr die Begegnung SV. Waldhof — Phönix, das als Vorspiel im Mannheimer Stadion zu dem deutschen Meisterschaftsspiel VfL. Neckarau — 1860 München steigt. Phönix steht hier zweifelos vor einer kaum zu meisternden Aufgabe, da die Waldhofer nun doch noch ein kleines Ziel haben, **nämlich den dritten Tabellenplatz sich zu erhalten, und da sie hierin von ihrem ewigen Rivalen VfR. Mannheim bedroht sind, werden sie um so mehr bestrebt sein, dieses Spiel gegen Phönix auf die Habenseite zu verbuchen.** Daß sie gegenwärtig in guter spielerischer Verfassung sind, beweisen ihre Erfolge der letzten Zeit. Sie müssen wohl auf ihren Sturmführer Erb verzichten, der am vergangenen Sonntag gegen Sandhofen Platzverweis erhielt, werden aber dennoch eine starke Elf zur Verfügung haben. Phönix wird sich aber zweifellos hartnäckig wehren und die stark auftretende Form der jüngsten Zeit berechtigt zu der Annahme, daß die Mannschaft, auch wenn sie keinen Sieg erringt, sich ehrenvoll schlagen wird.

2,10 Meter im Hochsprung

Neuer Weltrekord des Amerikaners Steers

Bei einem Sportfest in der kalifornischen Stadt Seattle stellte der Amerikaner Les Steers mit einer Höhe von 2,10 Meter einen neuen Weltrekord im Hochsprung auf. Erst vor wenigen Wochen hatte Cornelius Warmerdam den Weltrekord im Stabhochsprung auf 4,64 Meter geschraubt. Der Auftakt der amerikanischen Athletik-Kampfzeit verlief also sehr vielversprechend.

Der Hochsprung ist seit jeher eine unbestrittene Domäne der amerikanischen Leichtathletik gewesen. Die neun Rekordhalter, die der Internationale Leichtathletikverband nach der Aufnahme des Hochspringens in die Weltrekordliste seit dem Jahre 1912 eingetragen hat, sind ohne Ausnahme Amerikaner. Die erste amtliche Bestleistung stellte im Jahre 1912 George Horine mit 1,98 Meter auf, sein Landsmann F. Sweenay hatte aber schon im Jahre 1895 mit der gleichen Höhe den USA.-Rekord inne. Der letzte Inhaber des noch gültigen Weltrekords ist Melvin Walker, der im Jahre 1937 in Malmö eine Höhe von 2,09 Meter bezwang. — Die bisherigen Inhaber des Weltrekords sind: George Horine (US.) 1,98 Meter 1912; Gward Beeson (USA.) 2,015 Meter 1914; Harald Osborne (USA.) 2,035 Meter 1924, Walter Marty (USA.) 2,04 Meter 1933; Walter Marty 2,06 Meter 1934, Cornelius Johnson (USA.) 2,07 Meter 1936, Dave Albritton (USA.) 2,07 Meter 1936, Melvon Walker (USA.) 2,08 Meter 1937, Melvon Walker 2,09 Meter 1937, Les Steers (USA.) 2,10 Meter 1941.

Wirtschaftliche Rundschau

Kartenpflicht für Migetti

Nach einer Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 26. April 1941 (RNVbl. Nr. 23 vom 28. April 1941) darf ab sofort das Erzeugnis Migetti nur noch nach Maßgabe der für Teigwaren und Getreidenährmittel geltenden Vorschriften auf die zum Bezuge von Teigwaren und von Getreidenährmitteln bestimmten Abschnitte der Nährmittelkarte, die Reise- und Gaststättenmarken für Nährmittel, die Nährmittelabschnitte der Urlauberkarten sowie die auf Teigwaren und Getreidenährmittel ausgestellten Bezug- und Großbezugscheine bezogen oder abgegeben werden.

Die Preise für Fichtengerbrinde

Der Reichskommissar für die Preisbildung und der Reichsforstmeister haben mit Anordnung vom 25. April 1941 den Absatz und die Preise für Fichtengerbrinde neu geregelt. Die Verkaufspreise vom Erzeuger an Händler und Verarbeiter sind nunmehr auf der Grundlage des „Ab-Wald-Verkaufes" abgestellt. Es sind zwei Preisgebiete, und zwar für Flachland- und für Hochgebirgsrinde vorgesehen. Die mittleren Gewinnungs- und Transportkosten bis zum Verladebahnhof sind in einer Anlage zur Verordnung für die einzelnen Wehrwirtschaftsbezirke ausgestellt. Für Eichenrinde bleiben die Erzeugerpreise und die Lieferungsbedingungen „frei-Waggon-verladen" unverändert.

Eine Verteuerung des Leders tritt nicht ein, da die Preisänderung der Fichtenrinde durch zweckentsprechende Maßnahmen aufgefangen wird. Die in der neuen Anordnung festgesetzten Preise gelten für Gerbrinden der Ernte 1941, auch soweit bereits Verträge vor dem Inkrafttreten dieser Anordnung abgeschlossen worden sind. Für früher geerntete Rinden gelten die in der Verordnung über die Preisregelung für Eichen- und Fichtengerbrinde vom 27. Januar 1940 (Reichsanzeiger vom 14. Februar 1940) festgesetzten Preise. Die Anordnung ist im Reichsanzeiger vom 28. April 1941 veröffentlicht.

Deutschland auf der Budapester Messe

Zum erstenmal ist Deutschland auf der diesjährigen Budapester Internationalen Messe, die in der Zeit vom 2. bis 12. Mai stattfindet, amtlich vertreten, allerdings infolge der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nur durch einen provisorischen Pavillon, der keine Ausstellungsgegenstände enthält. Deutschland hofft, auf der Messe des Jahres 1942 einen wesentlich größeren Ausstellungsraum errichten zu können, in dem dann auch die Spitzenerzeugnisse der deutschen Wirtschaft zu sehen sind.

Im Mittelpunkt der diesmaligen Beteiligung steht eine „Auskunftsstelle der Deutschen Wirtschaft", in welcher der Ausstellungs- und Messe-Ausschuß der Deutschen Wirtschaft in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Ungarischen Handelskammer die Interessen der Wirtschaft wahrnimmt. Diese Auskunftsstelle dient der Förderung der zwischenstaatlichen Handelsbeziehungen.

Diese Beratungsstelle wird ähnlich wie die entsprechende Einrichtung auf der soeben in Helsinki durchgeführten deutschen Ausstellung dazu beitragen, den Güteraustausch zwischen Deutschland und dem benachbarten Ungarn zu fördern.

Verdoppelung des Mindeststerbegeldes der Unfallversicherung

Nach den bisherigen Bestimmungen gewährte die Unfallversicherung bei Todesfall nach Unfällen ihrer Versicherten ein Sterbegeld von mindestens 50 RM. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt den Mindestbetrag dieses Sterbegeldes auf 100 RM. heraufgesetzt. Die Verdoppelung wird wirksam für die nach dem 31. März 1941 eintretenden Todesfälle.

Verordnung über den Oder-Donau-Kanal

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat am 18. April 1941 (RGBl. II Nr. 15 vom 26. April 1941) eine Verordnung über den Oder-Donau-Kanal erlassen. Nach dieser Verordnung **baut das Deutsche Reich den Oder-Donau-Kanal mit Zweigkanälen** und mit den damit zusammenhängenden sowie zur Kanalspeisung erforderlichen Nebenanlagen nach den in der Verordnung gegebenen näheren Bestimmungen aus. Es hat zur Durchführung des Baues das Recht, Grundeigentum und Rechte am Grundeigentum zu enteignen.

Zellulose aus Bananenpflanzen

Tokio. Das Generalgouvernement Formosa hat Versuche gemacht, um die Verwendbarkeit von Stamm und Blättern von Bananenpflanzen zur Zellulosehersstellung zu prüfen. Da sich die gewonnene Zellulose als zur Kunstseidenerzeugung sehr geeignet erwiesen haben soll, wird eine industrielle Ausgestaltung des Verfahrens ins Auge gefaßt.

AG. für Verkehrswesen, Berlin. Der AR. genehmigte den Abschluß 1940 und beschloß, der auf den 3. Juni einberufenen HV. die Verteilung einer Dividende von wieder 7% vorzuschlagen.

Edeltraud

Unser erstes Kind ist angekommen! In dankbarer Freude

Rosel Dörr geb. Maierhöfer
Fritz Dörr Feldwebel

Bad Mergentheim, den 29. April 1941
Kaiserstraße 19 (3003)

Verschiedene kleine Anzeigen

Bei Brennholz-Weber kann man jedes Quantum (37149)
Brennholz und Feueranzünder
abholen.
Litzenhardtstr. 5, Karlsruhe-Bulach.
Größ. Mengen werden auf Wunsch zugeführt. Telephon 2235.

RM. 10.- Tagegeld
im Krankenhaus für monatl. 2 M. Auskunft: Goldschmidt, Karlsruhe, Ludwig-Wilhelm-Str. 10. (36361

Hotel Sonne, Dobel
Von der Wehrmacht entlassen habe ich unser Haus wieder in Betrieb gesetzt
Familie Emil Bossinger

Unterricht

Wer erteilt
Nachhilfe-Unterricht
in Mathematik f. Obersekundaner? Preisangebote unter K 37417 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer erteilt
Privat-unterricht
in Lackschriftschreiben? Angebote mit Preis unter 37148 an den Führer-Verlag Khe.

Französisch
Diplômes français (Paris). (19185)
Mlle. A. Bonningue
Karlsruhe, Haydnplatz 1

Ankauf von
Altgold Silber Münzen Double
zu Höchstpreisen
Paul Fröhlich
Uhrmachermeister
Kaiserstraße 117, bei der Adlerstr.
Gen. Besch. A 41/8104

Für meine Leihanstalt suche ich gut erhaltene Flügel und Pianinos zu kaufen und erbitte Angebote
Ludwig Schweisgut
Klaviergesch., Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4

Sofa und 4 Stühle gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. H 37182 an Führ.-Verl. Khe.

Küchenbüfett gut erhalt. (pitch od. elfb.) zu kaufen ges. Angebote mit Preisangabe unter 6924 an Führ.-Verl. Khe.

Geldtasche mit Tragriemen von Kassier zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 6946 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Herr.- u. Damenkleider, Bettwäsche, wäsch. Bettstelle mit Matr. zu kauf. ges. Vogel, Rob.-Wagner-Allee 40, part. Khe.

Faltboot zu miet. od. kauf. ges. Angebote unter 6929 an Führ.-Verl. Khe.

Kaufgesuche

D.-Schuhe Gr. 38/39, mit fl. Absatz zu kauf. ges. Angeb. u. 6941 an Führer-Verlag Khe.

Gut erhaltenes Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 6887 an Führer-Verlag Khe.

Küche, Speise-, Herr.- und Schlafzimmer
Möbel aller Art kauft stets Hischmann, Zähringerstraße 29. Khe. (6125)

Gartenmöbel zu kaufen gesucht. Ries, Karlsruhe, Nebeniusstr. 7. (6903

Zu kauf. ges.: Glasabschluß, ca. 2,5 Mtr. br., Ladentheke ca. 7—9 Mtr., auch geteilt, Linoleum-Läufer, auch einzelne Stücke. Angeb. unter Telefon 8385 Khe.

Nur 1 Tag im Monat
Mikroskop. Haar-Untersuchungen (RM 2.—) durch Herrn Schneider wieder persönlich
Haarkuren von RM 5.— an
Nächste Sprechtage in Karlsruhe am
6. Mai 1941
3. Juni 1941
Sprechstunden v. 10—13 u. 14—19 Uhr
Gg. Schneider & Sohn
Erstes Württ. Haarbehandlgs.-Institut
Karlsruhe Reichsstraße 16 nahe Albtalbahnhof
Ruf 7804
43 Jahre Tätigkeit

Damen-Fahrrad nur mit gutem Gummi zu kaufen gesucht. (37429
Anton Springer, Karlsruhe, Ettlinger Straße 51, Telefon 2340.

2 komplette
Kuhgeschirre
Kummet u. Dezimalwaage
mittlere Größe, zu kaufen gesucht. Telefon 4304 Karlsruhe. (36948

Suppenteller und Platten
größere Partie, auch gebraucht, zu kaufen gesucht.
Angebote unter F 37090 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Neuwertige Herrenschuhe Gr. 42, zu kauf. ges. Angeb. unt. 6881 an Führer-Verlag Khe.

Rollschuhe gut erhalt., f. Mädchen v. 6—7 Jahren zu kaufen gesucht. Angebote unter 6969 an Führ.-Verl. Khe.

Küchenbüfett neuzeitlich, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. 6877 an den Führ.-Verl. Khe.

Gut erhaltener Kindersportwagen zu kaufen ges. Angebote u. 7006 an den Führer-Verl. Karlsr.

Wellblech-**Garage** f. Kleinauto zu kauf. ges. Hubert Reichert, Karlsruhe-Durlach, Karlnerstr. 39. (7003

Gut erhaltener **Sportwagen** sofort zu kaufen ges. Angeb. u. 6994 a. d. Führer-Verl. Karlsr.

Foto 6×9 Rollfilm, gesucht. Angebote u. F 37091 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Tausch

1 P. neue blaue **Dam.-Sportschuhe** Gr. 38 gegen D.-Sportschuhe Gr. 40, zu tauschen gesucht. Angebote u. 6861 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Zu verkaufen

Gut erhalt. (6833) **Schneider-Kostüm** bräunl., gute Qual., Größe 44, abzugeben. Karlsruhe, Kaiserstr. Nr. 38, 2. Stock.

1 Drilling zu verkaufen. (6875) Durlach, Dürrbachstr. Nr. 23. Telefon 113. (6875)

1 Klavier (Pianino) zum Ueben geeignet, zu verkaufen. Angebote unter 6852 an Führ.-Verl. Khe.

2rädr. Handwagen billig abzugeben. Angebote unter 6878 an Führ.-Verl. Khe.

2 Herrenmäntel versch. Anzüge, gut erhalten, Größe 48, zu verkaufen. Khe., Rottstraße 18, 1 Tr. (6864)

Ein sehr gut erhalt. **Kinderwagen** (dunkelblau) zu verk. Näheres unt. 37271 bei der Führer-Vertriebsstelle Neudorf.

Fast neuer **Vervielfältig.-Apparat** preiswert abzugeben. Angeb. u. BR 64829 an die Führer-Gesch.-Stelle Bruchsal.

Für schwitzende Füsse
sind die bewährten Efasit-Fußpflege-Präparate größte Wohltat. Efasit befreit von Fußqualen wie Schwellungen, Brennen, Blasen, Ekzemen, übermäßigem Fußschweiß, Hornhaut und Hühneraugen. Machen Sie einen Versuch, aber nehmen Sie nur Efasit, das belebt, desinfiziert, kräftigt und heilt. Ihre Füße werden es Ihnen danken.
Efasit-Fußbad (8 Stück) RM -.90, -Fußcreme RM -.55, -Fußpuder RM -.75, -Hühneraugen-Tinktur RM -.75
Zu haben in allen Fachgeschäften.
Efasit-Vertrieb Togalwerk München 8
Efasit

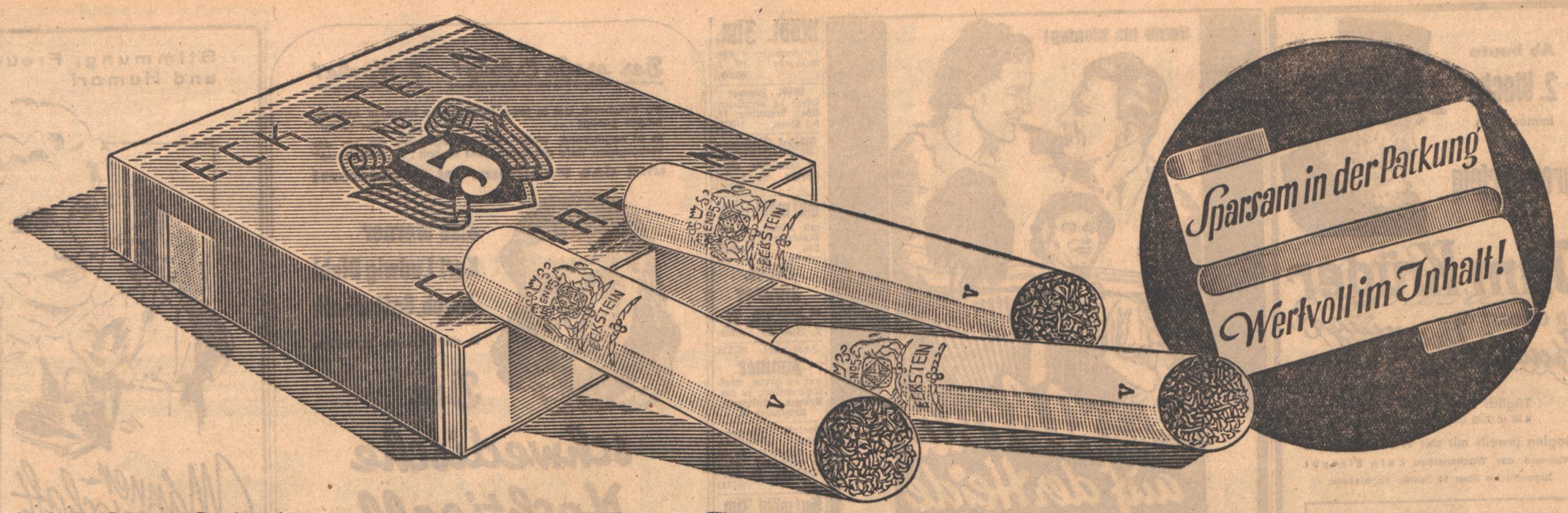
Todes-Anzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber guter Vater
Friedrich Hummel
Vers.-Beamter a. D.
uns unerwartet rasch entrissen wurde.
Karlsruhe, Garmisch, Kiel, den 1. Mai 1941
Meidingerstraße 11. (37072)
Im Namen der hinterbliebenen Geschwistern:
Anna Kaufmann, geb. Hummel
Feuerbestattung Samstag, 3. Mai, 13.30 Uhr.

Mein treuer Lebenskamerad
Pg. Eugen Eisinger
ist uns plötzlich entrissen worden. (37433)
Karlsruhe-Durlach, Walter-Köhler-Straße 8.
In tiefster Trauer:
Elise Eisinger und Söhne.
Feuerbestattung Samstag, den 3. Mai 1941, 11.30 Uhr im Krematorium Karlsruhe.

Schuhe mit Lodix mit dem Heinzelmännchen geputzt
bleiben geschmeidig!

Statt Karten!
Todes-Anzeige
Nach langem mit großer Tapferkeit ertragenem Leiden ist mein innigstgeliebter guter Mann, mein treubesorgter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Ernst Göhringer
Justizsekretär
im 51. Lebensjahr entschlafen. (7009)
Karlsruhe, den 30. April 1941.
Akademiestraße 38.
In tiefer Trauer:
Luise Göhringer Wwe., geb. Krämer
und Sohn Horst
Familie Chr. Weber
Karl Göhringer
Maria Wörter
Beerdigung Samstag, den 3. Mai 1941, 1/2 1 Uhr von der Friedhofkapelle Karlsruhe.

Todes-Anzeige — Danksagung
Am 26. April 1941 verschied nach kurzem mit großer Geduld getragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater
Josef Schweizer
Justizsekretär
im Alter von 50 Jahren.
Im Sinne des Verstorbenen hat die Beerdigung in aller Stille stattgefunden und sagen wir für die uns erwiesene Anteilnahme, für die vielen Blumen- und Kranzspenden unseren herzlichsten Dank. (37079)
Karlsruhe, den 1. Mai 1941.
Weltzienstraße 3.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Eugenie Schweizer und Kinder.



Um die hohe Eckstein-Qualität bieten zu können, wird auf eine teure Verpackung verzichtet. Da die Tabak-Qualität entscheidend ist, hat ECKSTEIN Nr. 5 so viele Freunde.

Eckstein

3⅓ Pfg.

Offene Stellen

Männlich

Gesucht wird ein
Tiefbau-Ingenieur
für Baustelle und Abrechnungen
Zuschrift mit Gehaltsanspruch erbeten an:
Ludwig Baumert, Bauunternehmung, Kehl a. Rh.
Alte Zollstraße 22 und 25 37264

Auf sofort suchen wir mehrere
Polsterer
Schreiner
sowie tüchtige (36811)
Stenotypistin
EMIL GRETHEL & Co., G.m.b.H.
Werk BÜHL (Baden)

Lagerarbeiter
möglichst etwas schreibgewandt, k. Lehrling. Eintritt von hies. Großh. Bahnbetrieb gesucht. Bei Bewährung Dauerstellung. Angebote unter Nr. B 37990 an Führer-Verlag Khe.

Laboratorium (in)
für das Laboratorium unserer Zellstoffabrik
gesucht
Bewerbungen mit Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an (36953
Ettlingen-Maxau
Papier- und Zellstoffwerke A. G.
Zellstoff-Fabrik
Maxau am Rhein.

Friseurlehrling
in Herren- und Damensalon ab sofort gesucht. (6904
Salon K. Schols, Karlsruhe, Wilhelmstraße 44.

Kraftfahrer
für neuen 1¼-To.-Lkw. sofort gesucht. Derselbe muß mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut sein und gute Zeugnisse besitzen. (36609)
Hans Allgeier, Karlsruhe, Ludwig-Wilhelm-Straße 17.

Lehrling
für das Kraftfahrzeughandwerk wird eingestellt von (36646)
H. u. A. Bollmer, Karlsruhe, Kreuzstraße 30.

Fabrik mittlerer Größe Bodenseegegend,
sucht für die Betriebswerkstatt (36847)
1 Maschinenschlosser
1 Werkzeugmacher
(für einfachen Werkzeugbau — Ziehwerkzeuge für Pappe).
Bedingung: Kenntnis im Drehen. Angebote an
Ludwig Zach, Verpackungen, Ravensburg, Parkstr. 9. Tel. 2557.

Kraftfahrer
sofort gesucht. (37141
Georg Mantz, Goethestr. 20, Khe.

Hausgehilfin
oder Pflichtjahrmädchen in Privathaushalt auf sofort oder später gesucht. Kochen kann erlernt werden. Angebote unter 6713 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Für Baustelle sofort gesucht:
Maurer, Baufach- und Bauhilfsarbeiter
Meldungen täglich von 8—18 Uhr, Sonntags von 10—12 Uhr oder schriftlich an (37267)
Nikolaus Speicher
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Wiesbaden-Biebrich
Baustelle Straßburg-Neudorf,
Kleiner Heyritzweg 8; Telefon 402 40.

Gebr. Baschert
das bekannte Fachgeschäft für Bürobedarf
Passage 9
suchen einen
Lehrling
mit guten Schulzeugnissen.
36949

Für die Dauer des Krieges wird für die Versehung einer Beamtenstelle sofort ein
Ruhestandsbeamter
gesucht. Bewerbungen wollen umgehend beim Landrat in Wolfach eingereicht werden. Bewerber mit eigenem Hausstand erhalten Trennungsentschädigung. (37266)

Heimleiter
für unser Gefolgschafts-Erholungsheim in Baden-Baden
auf sofort gesucht. (37071
Das Heim (ehem. Hotel Sorrento), mit kompl. Inventar, Licht und Brand, sowie Wohnung für Heimleiter, wird steuerfrei zur Verfügung gestellt.
Bewerb. mit Foto u. branchekund. Fachmann erb. mit Gehaltsanspr. und Pensionssatz pro Kopf bei einer ständigen Belegung von 15—18 Betten zu richten an
Rösler Draht-A.-G., Amern, Bez. Düsseldorf.

Weiblich

Frauen
für hochaktuelle Zeitschrift zur Einführung in allen Schichten der Bevölkerung gesucht. Zur Zeit günstiges Arbeitsfeld. Angebote unter 37177 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausmädchen
in Einfamilienhaus gesucht. Eintritt alsbald bei: (37143
O. Furrer, Karlsruhe, Sidendstraße 8.

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Haushalt für sofort oder später gesucht. (6744
Frau A. Fackler, Karlsruhe, Kaiserstraße 215.

Tüchtige
Hausgehilfin
zum 15. 5. oder 1. 6. gesucht. Kochen kann erlernt werden. Angeb. unt. 6712 an den Führer-Verlag, Karlsruhe

Alleinmädchen
in Privathaushalt auf 15. Mai oder später gesucht. (6480)
Direktor Bollmer, Karlsruhe, Vorholzstr. 5, II.

Kontokorrent-Buchhalterin
mit Kenntnissen in Maschinenschrift zum sofortigen Eintritt gesucht.
Milchzentrale Karlsruhe
GmbH. (37307
Robert-Wagner-Allee 89.

Hausangestellte
für neuzeitlichen Haushalt zum sofortigen Eintritt gesucht. (37274)
Alcina-Kosmetik
Marie Koletta Buttmann, Mannheim, Karl-Ludwigstr. 7.

Zuverlässige (6901)
Hausgehilfin
als Alleinmädchen gesucht. Eintritt 15. Mai oder 1. Juni
J. Mayer, Karlsruhe, Gartenstr. 47, II. St.

Zum sofortigen Eintritt gesucht:
1 Buchhalterin (bilanzsicher)
Waschmeister
Näherin
Hotelgärtner
Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an (37284)
Schwarzwaldhotel Waldlust
Freudenstadt.

Wäscherin
zum Waschen und Bügeln von Herrenwäsche gesucht. Angebote unter 6854 an Führ.-Verl. Khe.

Junge Frau od. Fräulein
für Geschäft und Haushalt
gesucht.
Angebote unter 6948 an Führ.-Verl. Khe.

Pflichtj.- od. Halbt.-
Mädchen
gesucht. Angeb. unt. 6974 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderlieb. Pflichtj.-
Mädel
zu 2 Kindern für sofort gesucht. Angebote unter 6971 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zuverlässiges (6669)
Mädchen oder Frau
für Halbtagshilfe in Haushalt gesucht.
Dr. Stocker, Khe., Gottesauerstr. 140, II.

Wegen Heimberufung m. seitherigen Mädchens z. Landwirtsch., suche ich auf 1. od. 15. Mai ein zuverl. tücht.
Alleinmädchen
Alter 19—26 Jahre, das Wert auf gute Dauerstelle legt, in pünktlichen Haushalt, etwas Vorkenntnisse erwünscht, kann noch neben d. Hausfrau im Kochen sich weiter ausbilden. Angebote mit Zeugnissen, Lichtbild u. Gehaltsangabe erbeten an:
Frau Gertrud Seitz, Pforzheim, Schloßberg 13. (37273)

Für Villenhaushalt wird
Hausgehilfin
gesucht, die kochen kann und in Hausarbeit bewandert ist.
Angebote unter NA 60702 an den Führer-Verlag Rastatt.

Solide
Bedienung
gesucht. (63123
Karl Trunz, „zur Neuen Pfalz", Offenburg.

Suche auf 15. Mai eine (37369)
Kinderpflegerin
für 2 Kinder mit 3 und 6 Jahren. Gasth. u. Pension zum „Löwen", Gutach/Schwarzwaldbahn.

Hausgehilfin
mit Kochkenntnissen in Dauerstellung auf 1. Juni gesucht. (6907)
Dr. Köbler, K'he.-Gartenstadt, Heckenweg 3, Tel. 5732.

Haus- u. Küchenmädchen
sowie
Putzfrau
für täglich morgens 2—3 Stunden gesucht. (37175
Rothaus-Bräu, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 42.

Suche eine
Frau
die gerne die Reinhaltung von Praxisräumen am Mühlburger Tor für 1—2 Stunden am Tage übernehmen würde. Angebote unter Nr. M 37431 an Führer-Verlag Khe.

Zuverlässige
Kontoristin
für Karteiführung gesucht. Evtl. auch Anfängerin mit Kenntn. in Maschinenschrb. und Stenographie. Angebote unter O 37167 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Pflichtjahrmädchen
sofort gesucht.
Drogerie Frey, Khe., Luisenstr. 68. Karlsruhe. (6855)

Hausgehilfin
selbständig, freundliches Wesen, kinderlieb, zum 1. Mai oder später gesucht. Vorzustellen zwischen 8 bis 12 Uhr und 3—4 Uhr. (37364
Südl. Hildapromenade 3, part. Khe.

Bürofräulein
mit Kenntnissen in Schreibmaschine, Stenographie und Buchhaltung zum sofortigen Eintritt gesucht.
Südd. Krankenversicherungsverein a. G., Bezirksdirektion Karlsruhe, Kriegsstraße 58. (37406

Für Halbtagsarbeit ein Fräulein, evtl. auch Frau oder Herr als
Kontoristin
gesucht, die auch die Schreibmaschine bedienen kann.
Angebote möglichst mit Zeugnisabschriften erbeten unter F 37184 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Jüngeres (37283
Büro-Fräulein
mit guten allgem. Kenntnissen auf sofort gesucht.
K. Gössel K.-G.
Baumaterialiengroßhandlung Karlsruhe, Kriegsstraße 97, Telefon 6938/39.

Lehrfräulein
für Reform-Lebensmittelbranche
gesucht
Handgeschriebene Angebote m. Bild unter 6949 an Führer-Verlag Khe.

Zuverlässige
Frau oder Mädchen
für 3 Vormittage in gepflegten kl. Haushalt gesucht. Angebote unter O 37134 an Führer-Verlag Khe.

Zuverlässige (37159
Hausgehilfin
für Privathaushalt gesucht.
Frau Oertel, Karlsruhe, Karolingerstr. 1, Telefon 987.

Tüchtige
Fleisch- u. Wurstverkäuferin
gesucht von (36893
Metzgerei Ed. Müller u. L. Beith, Karlsruhe, Kronenstr. 23.

Tüchtiges (60580
Mädchen
für den Haushalt auf sofort od. 15. Mai gesucht.
Baden-Baden, Zeppelinstr. 17

Kontoristin
für Buchhaltung, Briefwechsel, allgemeine Büroarbeiten (ev. Anfängerin), sowie
Fräulein
für Telefon und Diktat (ev. Anfängerin) gesucht. (36848
Angebote an
Ludwig Zach, Verpackungen, Ravensburg, Parkstr. 9. Tel. 2557.

Tüchtige
Stenotypistin
zur halbtägl. Beschäftigung sofort gesucht. Angebote unter 6835 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Sauberes, kinderlieb. Pflichtjahr-
Mädel
gesucht. Frau Bopp, Khe., Jollystr. 65, II. (6874)

Zuverlässiges
Mädchen
für Haushalt sofort
gesucht.
Angeb. unt. 6933 an Führer-Verlag Khe.

Verkaufs-Gehilfin
in Wehrmachtskantine für sofort oder 15. Mai gesucht.
Zuschrift. erbet. unt. NA 60703 an Führer-Verlag Rastatt.

Zimmermädchen
auf sof. nach Bruchsal gesucht.
Angeb. u. BR 64831 an d. Führer-Gesch.-Stelle Bruchsal.

Nach Heidelberg in frauenlosen Etagenhaushalt wird eine ältere, haushalterfahrene, gutmütige kinderliebe
Frau
gesetzt. Alters (mögl. an die Fünfzig) sof. gesucht. Neubauwohnung, 3 Zim., 2 Kd. v. 1 u. 3 J. Gefl. Zuschrift. u. E 37277 an Führ.-Verl. Khe.

Mädchen
od. Pflichtjahrmädch. in Privathaushalt gesucht. Jeder zweite Sonntag dienstfrei, ebenso ein fr. Nachmittag in d. Woche. Sofienstr. 60, I Khe. Frau A. Oberst. (6884)

Wegen Heimberufung m. bisherigen Mädchens fleiß. u. kräft.
Hausangestellte
alsbald od. für spät. gesucht. (37362
Dr. Göller, Karlsr., Schwarzwaldstr. 12, Telefon 5868.

Kinderfräulein
zu 2½jährig. Kinde, das etw. Hausarbeit übernimmt, auf sof. gesucht.
Angeb. u. BR 64830 an d. Führer-Gesch.-Stelle Bruchsal.

Suche auf 15. Mai od. später eine fleiß.
Hausgehilfin
für meinen Haush. Fr. Martha Schwent, Metzgerei, Bretten. (37258)

Frau od. Fräulein
z. Mithilfe i. Haushalt u. Garten aufs Land (Nähe Karlsruhe) gesucht. Angebote unt. 6756 an d. Führer-Verlag Khe.

Gute Stellung findet
Mädchen
i. ruhigem, neuzeitl. Privathaushalt. Angebote unt. Z 37260 an Führ.-Verl. Khe.

Suche zum baldig. Eintritt ein braves
Mädchen
für Servieren
und etwas Hausarb.
Gasthaus „Rössel", Baden-Baden-Oos.

In Einfamilienhaushalt wird zum baldmöglichsten Eintritt ein zuverlässiges
tüchtiges Mädchen
gesucht. (36810
Frau Zurstraßen, Ettlingen (Baden), Waldstraße 8.

Wer betreut 6 Wochen altes Kind?
Zuschr. u. 6905 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zur Führung eines Geschäftshaushaltes, 4 Person., suche ich eine erfahrene, zuverlässige
Hausgehilfin.
Selbständiger angen. Posten. Zuschriften erbeten unt. O 36807 an Führ.-Verl. Khe.

Jg. Frl. o. Frau als
Sprechstundenhilfe
ges., etwas Hausarb. erwünscht. Leichte Arbeit. Näh. Kaiserallee 139, III., Khe. (6959)

Suche für sofort od. baldmöglichst ein
Kindermädchen
und ein (37263
Mädchen z. Bedienen
Anfängerin.
Zuschrift. m. Lichtb., Zeugnisabschr. und Lohnanspr. an
Unser, Gasthaus zur „Rose" Gaggenau.

Für frauenl. Haushalt wird ab 3. Mai zuverlässige
Haushälterin
gesucht.
Angeb. unt. D 37270 an Führ.-Verl. Khe.

Zimmermädchen
nach Bruchsal auf sofort gesucht.
Angeb. u. BR 64827 an die Führer-Geschäftsstelle Bruchsal.

Suche auf sofort oder später (37380
Hausgehilfin.
Frau v. Sieg, Karlsruhe, Hirschstr. 88, II. Fernruf 4771.

Zum 1. Mai wird nach Lörrach fleißige, ältere (65234)
Hausgehilfin
welche selbständig arbeiten kann, in Geschäftshaushalt gesucht.
Angebote an A. Huyser, Lörrach, Grabenstraße 4.

Alleinmädchen
für Privathaushalt zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote an (37435)
Frau Boelker, Karlsruhe, Graf-Rhena-Str. 14, 2. St.

Tüchtiges
Servierfräulein
auf sofort gesucht. (37073)
Kaffee Hiller, Karlsruhe, Kaiserstraße 87.

Kinderfräulein
zu 2½jährig. Kinde, das Hausarbeit mit übernimmt, gesucht. Angeb. u. BR 64826 an die Führer-Geschäftsstelle Bruchsal.

Tüchtiges (6803
Alleinmädchen
evtl. auch Halbtagshilfe auf 15. Mai od. später gesucht.
Frau Gertrud Sickinger, Karlsruhe, Kriemhildenstr. 10.

In frauenlos. Haushalt wird eine
Halbtagsbeschäftigung
geboten. Angeb. unt. 6992 an d. Führer-Verlag, Karlsruhe.

Tüchtige (6871
Hausgehilfin
auf bald gesucht. Angeb. unt. 6673 an Führer-Verlag Khe.

Gesundes, tüchtiges
Alleinmädchen
das kochen kann, auf 15. Mai od. später in Haush. mit Dentistenpraxis nach Khe. gesucht. Angebote unter 6739 an Führer-Verlag Khe.

Stellengesuche

Wo fehlt der
Betriebsführer
oder der
Geschäftsleiter?
Besonderer Umstände wegen suche ich mich zu verändern. Stehe in den 50er Jahren, bin unverheiratet, gesund, jugendfrisch, arbeitsfreudig, ausgerüstet mit vielseitigen praktischen und theoretischen Lehrens- und Wirtschaftserfahrungen auf den verschiedensten Gebieten, auch im Verkehr mit Behörden und Partei. Reflektiere auf Dauerstellung, evtl. Einheirat.
Ausführliche Zuschriften an den Führer-Verlag, Karlsruhe, unter Nr. 37265.

Aelt. Packer
auch Rentner, sucht leicht. Beschäftigung, auch Aushilfe. Angebote unter 6961 an Führ.-Verl. Khe.

Suche leichtere, evtl. teilweise stehende
Arbeit
Bin Anf. 40, habe gute Schrift u. Auffassungsgabe, Kenntnisse in Metallbearbeitung. Angeb. u. NA. 170 an Führer-Verlag Rastatt.

Weiblich

Suche f. m. schulentlassene Tochter
Pflichtjahrstelle
Zuschrift. unt. 6943 an Führ.-Verl. Khe.

Geübte Näherin sucht
Heimarbeit
übern. auch leichte Büroarbeit. Angebote unt. B 37172 an den Führer-Verlag Khe.

Suche Stellung als
Büfettfräulein
auf sofort od. später. Angebote unter 6761 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gewandte Stenotypistin
in ungekündigt. Vertrauensstellung, sucht auf 1. 6. Stelle als
Sekretärin.
Angeb. unt. 6808 an Führer-Verlag Khe.

Tüchtige
Bedienung
mit guten Zeugniss., sucht auf sofort oder 15. Mai Stellung. Zuschriften u. 6871 an Führ.-Verl. Khe.

Mädchen
19 Jahre, sucht auf sofort Stelle in Zimmer oder Büfett in Kaffee od. Gasthof. Zuschriften unt. 6870 an Führ.-Verl. Khe.

Geb. jung. Fräulein sucht passenden
Wirkungskreis
eventl. als Kinderfräulein oder Sprechstundenhilfe.
Gute Nähkenntnisse sind vorhanden. Bin auch in sämtlichen Büroarbeiten bewandert.
Angebote unter D 37422 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Solides, freundliches
Servierfräulein
sucht Stelle in gutem Kaffee, evtl. auch Tageskaffee. Zuschriften unter BM. 4275 an die Führer-Geschäftsstelle Bruchsal.

Zu verkaufen

Forlen-Stammholz
trocken, in Sägewerk bei Karlsruhe lagernd, abzugeben. (6898
L. Wagner, Karlsruhe-Knielingen.

Zu verkaufen:
1 Heißluftapparat (6 B.), Sitzbadewanne, Ofenschirm 3 T., wß. Ladentheke, wß. Küchenschrank, alles gut erhalten. Karlsruhe, Kaiserallee 3, II. (6931)

Klangschöner
Siemens-Radio
4 Röhr., zu verkauf. Angebote unter 6937 an Führ.-Verl. Khe.

Kinder-Kastenwagen
(beige) sehr gut erh., zu verk. Anzuf. ab 9 Uhr. Jung, Khe., Durlacherstr. 72, III (6936)

Geflügelstallungen
u. größ. Schuppen m. Auffah zu verkaufen. Renfeld, Khe.-Bulach Kleinoderfeld. (6934)

Zu verkaufen:
Kleines Damen-Schreibtischchen und Klavierstuhl. Richter, Khe., Südl. Hildapromenade 2. (6930)

Zu verkauf.: Schönes
Kinderbett
70/140, elfenbein, m. Matratze, wie neu, 50 M. Karlsruhe, Marienstr. 75, I. (6958)

Radio
Körting, „Novum", 3 Röhren, wie neu, 180 M zu verkaufen. Wilhelmstr. 29, IV. 10—12 Uhr. Karlsr.

Schönes Silberfuchsfell
zu verkaufen. Angebote unt. 6939 an d. Führer-Verlag Khe.

Gut erhalt., mod.
Kinderwagen
mit Zubeh. zu verk. Khe., Uhlandstr. 26, III., rechts. (6916

2 gut erh. schwarze
Anzüge
Gr. 46×48, bill. zu verkf. Zu erfragen: Mörsch, Rheinstr. 92. (6915)

Kinderwagen
und Kinderbett mit Matratze zu verkauf. Karlsruhe, Amalienstraße 59, II. (6957)

3 moderne (6965)
Stores
2 Federkissen zu verkaufen. Khe., Weberstr. 1, part.

Neuer (6973)
Kinderwagen
elfenbeinf., zu verk. Henn, Karlsruhe, Gellertstraße 23.

Teppich
2×3 Mtr., Haargarn, Stubenwagen, Kinderspielstühlchen, Handkoffer u. Hutschachtel, Tennisschläger fast neu, Turnanzug für Damen, Gr. 44, neu, Expander zu verkaufen. Anzusehen 11 Uhr. Karlsruhe, Englerstr. 4, III. r.

Schlafzimmer
poliert, zu verkaufen. Anzusch. ab 10 Uhr. Khe., Gluckstr. 11, III. (6897)

¾ l. schw. Sommer-
Complet-Mantel
langes, schw., seiden. Kleid, Gr. 44/46, billig zu verkauf. Khe., Gottesauerstr. 3a, II. (6986)

Herren-
Wintermantel
u. Smoking f. schlk. Figur bill. zu verk. Feldberghr. 12, II. Khe.-Weiherfeld. (6982)

Damenschuhe
39 u. 38, sp. Form, zu verkaufen. Khe., Moningerstr. 5, II. l.

Dunkelbl. Kinder-
Kastenwagen
für 8 M zu verkauf. bei Hiegler, Beiforstr. 12, II. Stb. Khe. (6972)

Baby-Trage
für Reise und Luftschutzkeller zu verkauf. Anzuf. vormitt. bis 1 Uhr u. abends nach 7 Uhr bei Allegri, Karlsruhe, Stefanienstraße 7. (6967)

Gebrauchtes (6913)
Faltboot
sowie 2 gl. Bettstellen zu verk. Anzuf. v. 17—19 Uhr. Khe. Winterstr. 6, 1. St.

Kinderwagen
und Stubenwagen bill. abzug. Albsiedlung, Rabenweg 16, Khe. (6987)

Herren-Anzug
hellgrau, f. Gr. 170, fast neu, sehr preiswert abzug. Kempf, Kaiserstr. 54, III. Anzuf. zwisch. 14 u. 16 Uhr. Khe. (6991)

Kinder-
K.-Wagen
z. verk. Kronenstr. 9, 2. St., b. Feil, Khe. (6981)

Autogestell
m. 4 Reifen, geeign. als Gummiwag. zu verk. Hohenwettersbach, Haus Nr. 131.

Matrosenanzug
sowie Mantel und Mütze f. 2—4j. Jungen zu verkaufen. Knielingen, Unterstr. 10, 1. St. (6648)

Kinderwagen
weiß, zu verkaufen. Bochdheim, Bahnhofstraße 236. (4273)

1 Cut m. Hose
neuwert., Ia Stoff, Maßarb., vollst. Frackanzug, mittl. Größe, zu verk. Anzuf. von 12—3 u. 19—21 Uhr. Khe., Hirschstr. 135, III. (6989)

Ab heute
2. Woche
immer noch
der
große Erfolg

Ohm Krüger

DER GROSSE Emil Jannings FILM DER TOBIS

Täglich 2.00 4.50 7.45 Uhr
4.50 u. 7.45 Uhr numerierte Plätze
Beginn jeweils mit der Wochenschau
Während der Wochenschau kein Einlaß!
Jugendliche über 14 Jahren zugelassen.

Außerdem (nur im PALI) Frühvorstellung am Sonntag, 4. Mai, vorm. 10½ Uhr mit „Ohm Krüger" u. der Wochenschau. Num. Plätze. Kart. im Vorverkauf

Telefonische Bestellungen können nicht berücksichtigt werden

Des großen Andranges wegen ist es jedoch zu empfehlen, sich Karten im Vorverkauf (tägl. von 2—7 Uhr) zu besorgen, evtl. schon 1 Tag zuvor.

Bevorzugen Sie möglichst die Vorstellung um 2 Uhr, die jeweils die sicherste Platzgelegenheit bietet!

PALI und GLORIA

In Neuaufführung!

Der Mustergatte

ein Spass, der kein Auge trocken lässt.
Heinz Rühmann, Leni Marenbach
Hans Söhnker, Heli Finkenzeller
u. a.
Beginn: 3.00 5.15 7.45 jeweils mit der neuesten Wochenschau.

RESI

Staatstechnikum Karlsruhe

Staatsbauschule und Staatl. Ingenieurschule
Moltkestraße 9

Anmeldungen zum Besuch des Staatstechnikums im bevorstehenden Winter-Halbjahr 1941/42 sind bis 1. Juni 1941 schriftlich an den Direktor der Anstalt zu richten. (36799)

Die Auslese prüfungen für die Fachsemester sowie die Nachtjahre finden am
Mittwoch, den 1. bis Freitag, den 3. 10. 1941 statt.

Die Aufnahmeprüfungen für die Vorbereitungssemester finden am
Samstag, den 4. und Montag, den 6. 10. 1941 statt.

Der **Unterricht** beginnt am **Dienstag, den 7. 10. 1941, 8 Uhr.**

Alles Nähere ist aus dem Programm ersichtlich, das vom Sekretariat erhältlich ist. Drucksachenporto ist beizulegen.

Staatstechnikum Karlsruhe
im April 1941
Der Direktor: gez. Dr.-Ing. Krauth.

Gesichtshaare

werden durch die von mir angewandte sicherste u. unschädl. Methode garant. m. d. Wurzel für immer entfernt ohne Messer, Pulver oder Creme, ebenso **Warzen**, Leberflecken, Pickel, Sommersprossen, **Hühneraugen**, Hornhaut, Frostbeulen usw.

G. Bornemann Kosm. Inst. jeweils 9—19 Uhr
in **Bruchsal**, Wilderichstr. 39, jeden Dienstag;
in **Pforzheim**, Westliche 23, jeden Mittwoch;
in **Rastatt**, Roonstr. 5, jeden Donnerstag;
in **Bühl**, Schulstr. 1, jeden Freitag; (35229)
in Karlsruhe, Kaiserstr. 118 jeden Samstag
in Offenburg, Ad. Hitlerstr. 124 jed. Montag

Sport-
Freundlieb
Karlsruhe

Das große, führende Fach-Geschäft für

Sport-Ausrüstung
Sport-Kleidung
Wetter-Mäntel

für Damen — Herren — Kinder

Heute bis Montag!

Am Abend auf der Heide

Mit: Magda Schneider — Heinz Engelmann — Günther Lüders — Lotte Rausch — Else v. Möllendorf u. a. m.

Heideromantik umweht diesen Film!
Ernst und heiter sind die Geschehnisse voll tiefer Innerlichkeit, ergreifend und beglückend — Jugendliche nicht zugelassen!

Ab Samstag die neue Kriegswochenschau!

Sonntag 1.30: Jugendvorstellung: **„Der Verrat von Dschibuti"**
Sonntag 1.30: Jugendvorstellung: **„Alle Tage ist kein Sonntag"**

RHEINGOLD LICHTSPIELE · KHE-MÜHLBURG Rheinstr. 22 · 700 Sitzplätze · Telefon 6283
SCHAUBURG FILMTHEATER · MARIENSTR. NR. 16 Pl.-d.-Marktplatz · 600 Sitzplätze · Telefon 6284

Staatstheater

Großes Haus

Freitag und Samstag
Geschl. wegen „Nationalfeiertag" und Vorbereitungen zur Uraufführung „Donata"

Sonntag, 4. Mai, 19—22 Uhr.
Beginn der Mai-Festspiele
1. Festspielmiete
In Anwesenheit d. Komponisten
Reichsdeutsche Uraufführung
Donata
Oper v. Gaspare Scuderi.

Ettlingen

Wo.: 7.45, Samstag 5.30, 7.45 Uhr.
So.: 3.15, 5.30, 7.45 Uhr
Freitag bis einschl. Dienstag

Am Abend auf der Heide
Ein musikalisches Volksstück mit Herz und Humor
Mit **Magda Schneider — Heinz Engelmann — Günter Lüders — Lotte Rausch** u. a.
Jugend verboten!

Mittwoch und Donnerstag
Falschmünzer
mit
Kirsten Heiberg, Rudolf Fernau, Hermann Speelmanns, Ilse Loos
Dazu die neue deutsche Wochenschau!

Immobilien

In bevorzugter Wohnlage Bruchsals schönes, masf. (64828
3fück. Wohnhaus
mit Seitengebäuden (5 kl. u. größ. Wohn., davon 3 m. Bäder), Einfahrt u. Hof sofort zu verkaufen. Preis RM 30 000, Anz. RM 15 000.
J. Pierro, Immob., Bruchsal, Schillerstr. 12, Tel. 2185.

Wohnhaus

1925/26 gebaut, mit 3×4-Zimmer-Wohnung, Baderaum, in schöner Lage von Khe.-Darlanden, bei 7000 RM. Anzahlung, zu verkaufen. (6770
Otto Dinger
Immobilien, Karlsruhe, Kronenstr. 16, Telefon 3650.

Rentables Haus

von Selbstverkäufer zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 6942 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zu kaufen gesucht:

Landhaus
im Schwarzwald

in ruhiger Lage bei Baden-Baden, Gernsbach, Herrenalb. Angebote mit Lichtbildern und genauer Beschreibung erbeten an: (60581

Stockmann
Immobilien, Baden-Baden, Lichtentalerstr. 2. Telefon 465.

In aufstrebender Kreisstadt Badens von 20 000 Einwohnern, Garnisonstadt, ist auf sofort oder später

ein mittelgroßes
HOTEL
erstes Haus am Platze

gut gelegen, mit vollständigem Inventar, sehr preiswert zu verkaufen.
Schöne Restaurationsräume, Bier- und Weinstube sind vorhanden.
Nur ernsthafte Reflektanten mit eigenem Kapital wollen sich melden.
Angebote unter G 37282 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Bauplatz Weststadt

ca. 1500 qm, Nähe Seldeneckstraße, 2½stück. Bauweise, 1- oder Mehrfamilienhaus, auch Doppelhaus, günstig zu verkaufen durch (37215
August Schmitt, Karlsruhe
Immobilien, Hypotheken, Hirschstraße 43 Telefon 2117.

Zu verpachten:
Gut gehende
Huf- und Wagenschmiede

in mittelbadischer Industriestadt. Einziges Geschäft am Platze. Angebote unter L 37428 an den Führer-Verlag Karlsruhe

---

Zu verkaufen
Größeres Geschäftshaus

mit Lagerräumen, Nähe Hauptpost,
Villa

auch geeignet für 2 Familienhaus, Nähe Haydnplatz, (6812
Haus

mit 3×5 Zimmer, Nähe Mühlburg, Tor. Durch
M. Kübler, Immobilien
Karlsruhe, Baischstraße 6, am Kaiserplatz, Telefon 2695.

1-3 Familien-Haus

mit Garten, möglichst Weststadtlage, **zu kaufen gesucht.**
Ausführliche Angebote u. B 36686 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Brauereiausschank

in Karlsruhe ist an tüchtige Wirtsfachleute auf Spätjahr zu vermieten. Ang. über bish. Tätigkeit, verfügb. Betriebskapital unter F 37076 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kapitalien

Wir haben einige hunderttausend RM. in Teilbeträgen von RM. 2000.— an gegen (37065
1. oder gute Nachhypothek
zu günstigen Bedingungen zu vergeben.
Mauthe & Schelling, Hypoth.-Vermittlung
Stuttgart-S., Charlottenstr. 2, Ruf 29770.

RM. 60 000.- auf hypothek. Sicherheit für hochrentabl. Unternehmen der Kinobranche gesucht. Evtl. tätige od. stille Beteiligung. (6914
Josef Seitz, Khe., Baumeisterstr. 10. Finanzier. seit 1910.

Autogaragen Einzelboxen
zu vermiet. **Scheib, Khe.,** Bachstr. 59. (6977)

Großes (6932)
Erkerzimmer
mit 2 Betten beim Adolf-Hitler-Platz zu verm. **Kammerer, Kaiserstr. 64, III.** Khe. (6932)

Sehr gut möbl.
Zimmer
zu verm. Khe. (6844) Westendstr. 32, 2 Tr.

Gut möbl. Zim.
an Herrn zu verm. Bahnhofsnähe. Karlstr. 100, pt. l., Khe. (6947)

Kl., gut möbl.
Zimmer
zu vermieten. (6962) Khe., Leopoldstr. 3, III., am Kaiserplatz.

Gut möbl. Zim.
sof. z. vm. Kaiserstr. 50, III., lks., b. Ad.-Hitler-Pl. Khe. (6999)

Einf. möbl., freundl.
Zimmer
sofort oder später an berufst. Frl. billig zu vermieten. Khe., **Leopoldstr. 31, III.** (6945)

Zu vermieten

Schön. Zimm.
möbl., an sol. Herrn zu verm. Sofienstr. 177, 2. St., l. Khe. (6865)

Möbl. Zim.
zu vermieten. Khe. Brauerstr. 1, IV., l. (6993)

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Khe., Leopoldstr. 12, bei Deger. (6979)

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Khe., Karlstr. 80, 1 Tr. (6921)

Gut möbl. Zim.
evtl. 2 Bett., zu vm. Moningerstr. 5, II. l. Khe. (6849)

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Khe., Klauprechtstr. 26, 2. Stock lks. (6762)

Schön möbl. (37218
Zimmer
nur an Herrn, mögl. Dauermieter, zu vm. **Krämer, Karlsruhe, Kaiserallee 63.**

Freundl. möbl. **Zimmer**
an berufstät. Herrn zu vermieten. Khe., **Kaiserstr. 85, IV.** (6714)

Gut möbl. Zim.
zu vermieten. Weststt. **Karlsruhe, Goethestr. 37, II.** (6816)

---

2 schöne leere
Zimmer
u. 1 Manf. an berufstät. sol. Dame ab 1. Mai zu verm. Anzusch. zw. 17 u. 19 Uhr b. **Bernhard, Bismarckstr. 35, III.** Khe. (6816)

Schön möbliertes
Zimmer
Nähe Hauptpost zu vermiet. **Dietz, Khe.,** Karlstr. 13. (37430

Zirkel 33a, II
möbl. Zimmer
zu verm. Khe. (6912)

Sonn., möbl., nettes
Zimmer
an Frl. sof. zu verm. Stadtmitte. Karlsr., Sofienstr. 47, III. r. (6970)

Schön möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Khe., Nebeniusstraße 12, 4. Stock links. (6968

Sofort sehr gut
möbl. Zimmer
zu vermieten. Badebenützg., fl. Wasser. **Karlsruhe, Blücherstr. 24, pt. lks.** (6909

Gr. sonn. Zim., leer, 20 qm, mit od. ohne leere oder eingerickt. Küche, Bad, gr. Veranda, 1. St., an gr. Hofgarten, mit sep. Eing., Redtenbacherstraße, an berufstät. Fräulein zu vermiet. Angebote unter 6983 an Führ.-Verl. Khe.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Khe., **Waldhornstr. 14, I.** (6899)

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Khe., **Luisenstraße 52,** Vorderhaus. (6892)

In gut. Hause sind auf 1. August
2 leere Zimmer
m. Küchen- u. Badezim.-Benütz. zu vm. (Preis ca. 40 Mk.). Die Wohng. ist vollkommen neu herger. Angeb. u. 6886 an Führer-Verlag Khe.

Auf 1. Juni oder später ist **kleine**
13.-Wohnung
Weststadt, an berufstät. **solide** Frau od. Fräulein zu vermiet. Angeb. unt. 6906 an Führer-Verlag Khe.

---

4 Z.-Wohnung
part., Nähe Markthalle, bald zu verm. Im Abschluß befindet sich 1 Büroraum u. ist evtl. Gelegenheit geboten, sich im Büro zu betätigen. Angebote unter 6672 an Führ.-Verl. Khe.

Sonn. 4-Zim.-Wohn. II. St., m. Bad, 2 Balk., u. Zubeh. zu vm. Miete 86 RM. Anzuf. v. 9—2 Uhr. **Winai, Hirschstr. 79,** 3. Stock, Khe. (6984)

Einfamil.-Haus

Hirschstr. 55, Khe., mit 8 Zimmer, einger. Bad, reichlichem Zubehör u. Garten, auf sofort od. später zu vermieten. Auskft. **Dürr, Gartenstraße 3a,** tägl. zw. 11 u. 14 Uhr. (37150

---

2 Zimmer

nicht möbliert, mit fl. Wasser und Zentr.-Heizg., in schönster Weststadtlage, an alleinsteh. berufst. Dame sofort zu verm. Angebote unt. 6682 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Durlach, Seboldstraße 6, sind
2 Mansardenzimmer
mit größerem Keller u. Lagerräumen, evtl. Werkstätte, alsbald zu vermieten. Näh. daselbst. (37399)

Wohnung

von 5—6 Zimmern
Ecke Westend- u. Sofienstr., auf 1. August oder später **zu vermieten.** Angemess. Wünsche v. Mietinteress. wegen Instandsetzung der Wohnung werden berücksichtigt. Näheres: Khe., **Sofienstr. 66, III., zw. 13 u. 16 Uhr.** (6792

Der große Erfolg! *2. Woche!*

Ein Kunstwerk, das in jeder Hinsicht den höchsten Anforderungen genügt . . . „Der Führer"
Es ist beglückend, einem Film zu begegnen, der aus der verborgenen Tiefe des Empfindens schöpft . . „Bad. Presse"
und das Publikum ist begeistert!

Jlse Werner
Karl Ludwig Diehl
Joach. Gottschalk
in dem neuen Terra-Film

Die schwedische Nachtigall

Nach dem Schauspiel „Gastspiel in Kopenhagen"
Vorher: **Die Deutsche Wochenschau**
Heute 2.30, 5.00, 7.30 Uhr

Ufa-Theater

Wohnungstausch

Schöne große
5-Zim.-Wohnung
Bahnhofsnähe, 140 m, gegen 3—4-Zimmer-Wohnung zu tauschen ges. Angebote unter 37 103 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch
3 Zim.-Wohnung groß u. schön, gegen
2 Zim.-Wohnung
zu tauschen gesucht. Angeb. u. 6873 an Führer-Verlag Khe.

Wohnungstausch
Schöne gr., sonnige
4 Zim.-Wohnung
m. Bad, ob. Gegenüber, Pr. 70 M, geg.
3 Zim.-Wohnung
zu tauschen gesucht. Prs. nicht üb. 50 M. Angeb. unt. 6781 an Führer-Verlag Khe.

Möbl. Mansarden-Zimmer
evtl. Zimmer, von Herrn gesucht. Angebote unter 6976 an Führ.-Verl. Khe.

Gut möbl. Zim.
Bahnhofsnähe, zum 5. 5. 41 von Herrn ges. Ang. unt. 6955 an Führ.-Verl. Khe.

Sonn. 1 Z.-Wohnung od. Zim. m. Wohnk. u. Wasser nicht Erdgesch., i. Weststt. von berufst. Dame ges. Angebote unter 6940 an Führ.-Verl. Khe.

Suche
1-2 Z.-Wohn.
mögl. Oststadt, Pr. 28—32 RM., a. 1. 6. od. 1. 7. 41 zu miet. Ang. u. 6995 a. den Führer-Verl. Karlsr.

Ruh. jung. Ehepaar sucht auf den 1. 6. oder 15. 7.
2 od. 1 Zim.-Wohnung
möglichst i. Zentrum d. Stadt. Miete bis zu 45 Mark. Angeb. unt. 6726 an Führ.-Verlag Karlsruhe.

Suche
33.-Wohnung
Angebote unter 6922 an Führ.-Verl. Khe.

Schöne, sonnige
33.-Wohnung
mit Bad, evtl. Garten, a. sof. od. spät. von jung. Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote unter 6836 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Ingenieur sucht sonnige
3 Zimmer-Wohnung
Mühlb. od. Albstedl. Angeb. unt. 6862 an Führer-Verlag Khe.

3-4 Z.-Wohn.
bis 80 M Miete, von ruh. Mieter gesucht. Angeb. unt. 6918 an Führer-Verlag Khe.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
im Weiherfeld zu mieten gesucht. Angebote unt. 6774 an d. Führer-Verlag Khe.

Mietgesuche

Arzt sucht in der Nähe des Städt. Krankenhauses, schön.
möbl. Zim.
mögl. mit Telefon. Angebote unter 6953 an Führ.-Verl. Khe.

Arbeiter sucht
möbl. Zimmer
Weststt. Ang. u. 7008 a. Führer-Verl. Khe.

Gut möbliertes
Zimmer
gesucht (möglichst im Ostend). Angeb. unt. 6952 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Möbl. Zimmer
mögl. Zentrum, von Rentenempfänger auf 1. Juni gesucht. Angebote unter 6896 an Führ.-Verl. Khe.

Berufstät. Frl. sucht für sofort od. 15. 5.
gut möbliertes Zimmer
mit Ztr.-Hzg., mögl. Weststadt. Angebote unt. 6926 an Führ.-Verlag Karlsruhe.

Gut möbliertes Zimmer

auf 1. Mai zu mieten gesucht, möglichst Fabriknähe. Angebote an die **Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken Akt.-Ges., Abt. SC, Karlsruhe (Baden).** (37062

---

2 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör von berufstät. Dame in ruhiger Lage zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 6893 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zur Unterbringung auswärtiger Reichsbahn-Handwerker sind sofort eine größere Anzahl
möblierter Zimmer
in Karlsruhe oder Umgebung von Karlsruhe auf längere Zeit nötig. (37075)
Angebote an das
Reichsbahnausbesserungswerk in Karlsruhe, Wielandtstraße erbeten.

Junges Ehepaar sucht auf sofort oder später
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör. Angebote unt. 6802 an Führer-Verlag Khe.

Geräumige
3-Zimmer-Wohnung
im Preise bis zu 75 RM. gesucht von jungem Ehepaar. Gefl. Angeb. u. 6988 an den Führer-Verl. Karlsr.

Albtal
Wochenendwohnung
od. kleines Haus zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 37089 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Joh. Ph. Gruber
Möbeltransport Karlsruhe
Wohnungsnachweis
Telefon 7734
Umzüge nach dem Elsaß

Aelt. alleinsteh. Ehepaar, ruh. u. pünktl. zahl. Mieter, sucht sofort oder später
2½-3 Zim.-Wohnung.
Angebote unter 7002 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Schöne
2½-3 Zim.-Wohng.
v. ruh. Mieter auf 1. 7. evtl. früh. ges. Angeb. unt. 6889 an Führer-Verlag Khe.

Gesucht von kl. Beamtenfamil. (3 Perf.) schöne 3 Z.-Wohng. bis Juli od. August. Preis bis 70 RM. Angebote unter 6919 an Führ.-Verl. Khe.

2-3 Z.-Wohn.
gesucht auf 1. Juni. Angebote unter 6902 an Führ.-Verl. Khe.

Aelter. Beamtenehep. sucht 3 Z.-Wohnung, evtl. 2 Zim.-Wohng. mit Mansarde, zum 1. 6., 1. 7. od. 1. 8. in gutem Hause. Angebote unter 6954 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche neuzeitl. sonn.
3-4 Z.-Wohn.
mit Badezimmer, Loggia, f. 3 erwachs. Person. Einzug kann jederzeit erfolgen. Angebote unter 6857 an Führ.-Verl. Khe.

Schöne
4 Zim.-Wohnung
v. ruh. Mieter auf 1. Juli od. früher ges. Preis bis 80 M. Angeb. unt. 6888 an Führer-Verlag Khe.

Stimmung, Freude und Humor!

Männerwirtschaft

Ein neuer Ufa-Film mit
Karin Hardt / Volker v. Collande
Carsta Löck / J. Sieber
P. Henckels / E. Fiedler / Claire Reigberth / L. Peukert / A. Florath
Musik: Hans Georg Schütz
Spielleitung: Johannes Meyer

Eine humorvolle ländliche Komödie von abenteuerlicher Männerwirtschaft und lustigem Mädchenraub!

Vorher: **Die Deutsche Wochenschau**
Beginn 2.30, 5.00, 7.30 Uhr

Heute Erstaufführung im
Capitol

Alle **Haarsorgen**
werden behoben bei **EMIL KLÄR**
KARLSRUHE
Höchste Auszeichnung
Durchgehend geöffnet von 8 bis 18 Uhr
Kaiserstr. 186, Telefon 3272
44528

Sommersprossen
Fliehen unglaublich schnell beim Gebrauch
von: **Pohli-Creme**
Preise v. 90 Pfg. an. Erhältlich:
in den Fachgeschäften.

Achtung!

Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft wieder eröffnet habe. (6826
Wilhelm Hoffmann,
Möbeltransport und Lagerung, Karlsruhe, Leopoldstr. 15, Tel. 1576

Tiermarkt

Ab Samstag 3. Mai, stehen direkt aus den besten norddeutschen Zuchtgebieten größere Transporte erstklassiger und ausgesuchter, schwarz- und rotbunter
Milchkühe u. Kalbinnen
hochträchtig und mit Kälbern, preiswert zum Verkauf. Die Tiere sind gute Futterverwerter und leicht zu gewöhnen. Transportgelegenheit vorhanden. (37178
Rudolf Erhard
Nutz- und Zuchtviehhandlung, **Ettlingen, Schöllbronner Straße 43,** Telefon 266.

Reitpferd

abzugeben. (37094)
Anfragen unter P 388 Anzeigenkreuz, Pforzheim.

Drahth.-Fox
Rüde, 2 Jahre, mit Stammbaum, in gute Hände zu verkaufen. **Karlsruhe, Hirschstr. 32, part.** (6928)

Deutsche Dogge
sehr schönes Tier, äußerst wachsam, als Fabrikhund besond. geeignet, zu verk. bei **Fritz Bertsch,** Mühle Lichtenau. Tel. 162. (37257

Milchkuh
mit Kalb, gewöhnt, zu verkaufen. (6917 **Wöschbach,** Föhlinger Str. 174.

Nutz- und Fahrkuh
trächtig, unter 2 bis Wahl, verk. (37278 **Wöschbach,** Hauptstraße 140.

Fagdhund
Hündin, braun-weiß, mit Halsband **entlaufen.** Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen Belohnung. **Hufnagel, Karlsruhe,** Schützstraße 2. (6890)

Zwei junge
Nutz- und Fahrkühe
zu verkaufen. (37280 **Hörden,** Dorfstr. 135 (Murgtal).

Foxterrier
10 Monate alt, umständehalb. zu verk. Zuschrift. unt. 6866 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Pferd
5½ Jahre alt, mittler. Schlag, gut eingefahren, zu verk. **Oetigheim,** Hildastraße 18. (167)

Wolfshund
schönes Tier, männlich, zu verkaufen. **Micheldach,** (37288 Haus Nr. 3.

Für den Ausbau eines größeren Lagers soll die Ausführung nachgenannter Arbeiten vergeben werden:

1. **Straßenneubauten einschl. Erdarbeiten**
2. **Maurerarbeiten**
3. **Zimmererarbeiten**
4. **Tischler- (Schreiner-) und Glaserarbeiten**
5. **Dachdeckerarbeiten**
6. **Licht- und Kraftanlagen**
7. **Sanitäre Installationen**
8. **Lieferung von Baumaterialien,**
   wie: Betonkies, Zement, Mauersteine, Dachpappe, Leichtbauplatten, Schotter, Packlagermaterial, Sand usw.

Angebote sind zu richten unter Nr. U 37370 an den Führer-Verlag Karlsruhe.